



jugend- journal

24. Jahrgang
Ausgabe 45

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
Sammel-
poster

**abgefahren:
kreative Helferwerbung**

**ausgefertigt:
Flüsse außer Rand und Band**

**animiert:
kantige Zukunftspläne**



Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges



WINDSTOPPER® SoftShell-Jacke **Taifun**

Weiterentwicklung unserer Jacke TORNADO: formschön, leicht, multifunktional und dabei alle Vorzüge des dreilagigen GORE WINDSTOPPER®-Materials.



WINDSTOPPER®-Jacke **Tornado**

Multifunktional für Dienst, Sport und Freizeit ist diese absolut winddichte und atmungsaktive Windjacke aus GORE WINDSTOPPER®-Material.



Aufwendig gearbeitete Weste mit hochwertigen Details für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.

Weste **Premium**

jetzt auch als Jugend-Variante mit hellblauer Schulter

Fordern Sie unser detailliertes THW-Prospektmaterial an. Lieferung direkt ab Fabrik vom Hersteller des offiziellen THW-Einsatzanzuges.

NEU

THW-Kinderjacke

Diese neue Jacke entspricht optisch der Erwachsenenjacke, beinhaltet jedoch alle Sicherheitsaspekte guter Kinderbekleidung



build to protect

Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91/95 71-0 · Fax 0 65 91/95 71-32
www.geilenkothen.de

NEU

Neu im Versandshop der THW-Jugend!

Messengerbag aus dunkelblauer LKW-Plane mit aufgedrucktem THW-Jugend-Logo.

Tasche aus wasserabweisendem Material mit großer Innentasche, separatem Fach in Größe DIN A4 und Handytasche. Maße: 39 x 29 x 14 Zentimeter (B x H x T).

Bestellnr. 048

Preis: 11,00 €



Überall und immer mit dabei!



Die vollständige, aktuelle Artikelliste findet ihr unter:
www.versandshop.thw-jugend.de



jugend- journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

beständig ist der Wandel. Das bedeutet nicht, dass Umwälzungen „plötzlich“ und mit Getöse vonstatten gehen müssen. Denn jedem Wandel gehen Veränderungen voraus, die sich im Kleinen, teils gar im Verborgenen vollziehen.

Bezogen auf die THW-Jugend scheint hingegen alles in einem sicheren Fahrwasser: Der Girls' Day ist, ebenso wie Junghelferinnen, fester Bestandteil des THW-Alltags. Die Vorbereitungen für das nächste Bundesjugendlager laufen, ganz gleich, wo es auch stattfinden mag. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und anderen Organisationen des Katastrophenschutzes läuft und ist mittlerweile so häufig, dass wir die darüber verfassten Berichte gar nicht alle im Jugend-Journal unterbringen.

Doch sind wir auch ausreichend gerüstet, wenn es darum geht, Hilfswillige mit Migrationshintergrund, also aus anderen Ländern und Kulturkreisen, oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen ins THW und die THW-Jugend zu inkludieren? Oder wie mit Mitgliedern der THW-Jugend umgegangen wird, die sich offen zu gleichgeschlechtlicher Liebe bekennen?

Die THW-Jugend ist eben ein Spiegel der Gesellschaft und dass wir beim Blick darin nicht geblendet oder verschreckt werden, sondern ihn eher als Blick in die Glaskugel verstehen, in der es neue Möglichkeiten zu entdecken gilt. Die Zukunft beginnt in jedem Augenblick und für eben diese Zukunft ist es entscheidend, über den Tellerrand hinauszublicken, neue Ideen zu entwickeln, sich weiterzubilden und fit für die heute noch nicht einmal mit Namen belegten Herausforderungen der Zukunft zu werden. Denn einer hat Bestand und wir können ihm nur bestens gerüstet begegnen: Der Wandel.

Marc Warzawa, Chefredakteur
im Juni 2013



Die Redaktion im
Schlaraffenland LogH
(Logistikzentrum
Heiligenhaus).

Redaktionsschluss für Ausgabe 46: 1. September 2013

Inhalt

Wir an Euch 3

Einsatzgeschehen

Mit dem Wasser kam der Dreck 4 – 5

News@ THW-Jugend

Hauptamtliche für Hessen	7
Hauptamtliche für Berlin	8
Neu in der Bundesgeschäftsstelle	8
Weiterbildung: Demokratie-Berater	9 – 11
Neue Referenten der Bundesjugendleitung	12 – 13
Wie wird man überörtlich aktiv?	13
Jugendkongress: Demokratie mitgestalten	14

Team International

Einblick in russische Ausbildungsmethoden 15

Computer & Internet

Hochfahren zum Runtermachen	16
Kinderleichte Mitbestimmung im Web	17

Das heiße Interview

Stephan Mayer, Präsident der Bundesvereinigung 18 – 20

Live dabei

Celle: Die Heide brennt	21
München-West, Pfaffenhofen: Live-Walk	22 – 23
Ellwangen: Rodelspaß auf der Ostalb	23
St. Ingbert: Hand in Hand mit der JF	24
Lohne: Mini-Fahrzeug dreht seine Runden	25
Dillingen: Einblicke in Erste Hilfe	26
Günzburg: Ehrenzeichen in Bronze	27
Bottrop: THW-Tag im Movie Park	27
Moers: YHOTA Jugendfieldday	28
Ellwangen: Dem Himmel so nah	29
Dresden: Routinierte Zusammenarbeit	30
Lohr am Main: Zu Gast im Auslandscafé	31
Balve: MdB bei der Jugend	31
Haldensleben: Verbundübung	32 – 33
Dillingen: Erstes Nachtrodeln	34
Günzburg: Besuch bei der Bundespolizei	35
Jugendakademie: Über Stock und Stein	36 – 37

Modellbauecke 38 – 41

Kurz notiert

Keine halben Sachen beim THW	42
Ausweis im Scheckkarten-Format	43
IdeenExpo 2013	44
THW-Präsident Broemme wird 60	44
Erfahrungen mit Jugendherbergen	44
Buchvorstellung: Wir beide, irgendwann	45
GKW als Lego-Modell	45

Gewusst wie

Für den Notfall vorgesorgt	6 – 7
Knobecke	46 – 47
Schreibwütige Texter	48
Lampenfieber	48
Alles was Recht ist	49
Was muss ich tun, damit mein Artikel erscheint?	50 – 53

Dr. Peinlich weiß Rat 54

Adressen 55

Impressum 37

Einsatzgeschehen

Neue Jahrhundertflut

Mit dem Wasser kam der Dreck

Der Regen schien im Mai kein Ende zu nehmen und nach wochenlangen Regenfällen versanken weite Gebiete im Osten und Südosten Deutschlands in schlammig-braunen Fluten. Mehr als 6.000 THW-Helferinnen und -Helfer waren bei der nach letzten Meldungen schwersten Flutkatastrophe im Dauereinsatz, um Menschen zu retten, Sandsäcke gekonnt zu platzieren oder aufgeweichte Dämme vor dem Unterspülen zu bewahren. Mehrere Orte Sachsens mussten evakuiert werden. „Das Ausmaß des Hochwassers hat jegliche Vorstellungen übertroffen,“ äußerte sich Karsten Herold vom OV Coburg angesichts des Geschehens.

„Was unsere Helferinnen und Helfer aktuell leisten, ist enorm. Gleichzeitig zeigt sich, dass sich die zahlreichen Übungen, die regelmäßig durchgeführt werden, auszahlen“, lobte THW-Vizepräsident Gerd Friedsam die Arbeit der THW-Ehrenamtlichen bei einem Besuch in Dresden. Insgesamt war die Lage dramatisch, mancherorts katastrophal. Wo es ging, hatten sich die Bewohner in die oberen Stockwerke ihrer Häuser zurückgezogen. Die in aller Eile aus



Das Wasser ist abgelaufen – übrig bleiben Unrat und Schlamm.

Gerüst-Bauteilen auf der Straße anstelle der überschwemmten Bürgersteige errichteten Stege halfen den Eingeschlossenen vielerorts, sich ohne die Hilfe von Booten bewegen zu können. Daneben kamen Hochleistungspumpen zum Einsatz, die auch mit schwebstoffreichem Wasser umgehen können. Während die Pumpen motorisch betrieben werden, konnte beim Füllen

und Verbauen von Hunderttausenden von Sandsäcken noch nicht auf die althergebrachte Handarbeit verzichtet werden: „Da spürt man am Abend, was man den Tag über geschafft hat,“ ist sich ein Helfer sicher.

Um den unvorstellbaren Wassermassen Herr zu werden, machten sich THW-Einhei-



Einsatz jeder verfügbaren Pumpe.



In sicheren Händen.



Alle Hände voll zu tun.

ten aus allen Ecken Deutschlands auf den Weg in die Hochwassergebiete. Teilweise brachten die Einsatzkräfte Spezialgeräte wie Hochleistungspumpen, mobile Wasserpegel und Kommunikationstechnik mit, vielfach war aber beim Verlegen von Sandsäcken bereits jede zupackende Hand hilfreich. Innerhalb kurzer Zeit waren somit Ortsverbände aus allen THW-Landesverbänden in den Einsatz eingebunden.

Wenn so viele Tausend THW-Helferinnen und -Helfer ausrücken, um gegen das Hochwasser zu kämpfen, dann ist natürlich auch die THW-Jugend gefragt. Neben zahlreichen Jugendbetreuerinnen und



Mit Technik gegen Naturgewalt.

Jugendbetreuern, die in einer solchen Ausnahmesituation ihrem OV als Einsatzkraft zur Verfügung stehen, waren außerdem mehrere Mitglieder des Bundesjugendvorstandes tagelang im Einsatz. Beispielsweise arbeitete der neue bayerische Landesjugendleiter Thomas Sigmund in einer THW-Führungsstelle in Deggendorf mit, einem der dortigen Hochwasser-Brennpunkte. Der saarländische Landesjugendleiter Erik Meisberger war für rund zwei Wochen in der Region Magdeburg eingesetzt, während Antje Müller, hessische Landesjugendleiterin, im Bereitstellungsraum Bad Hersfeld dafür sorgte, dass die THW-Einheiten ausgeschlafen und mit vollem Magen in



Hier ist pumpen sinnlos.

den Einsatz führen. Direkt vom Hochwasser betroffen war auch die Landesjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. Nicht nur das für Anfang Juni geplante „Junge-Helden-Camp“ in Berlin fiel wortwörtlich ins Wasser, der Landesjugendvorstand um Lars Thielecke war ebenfalls tagelang in den Hochwasser-Gebieten im Einsatz. Da auch Norddeutschland nicht verschont wurde, rückte auch Dominique Bartus, der Hamburger Landesjugendleiter, für mehrere Tage zum Hochwasser-Einsatz aus.

Marc Warzawa, Michael Kretz / thw.de
Fotos: Einsätze in Lohr a.M.,
Nürnberg, Passau



Die Fahrzeuge konnten für den Abtransport nicht groß genug sein.



Er hat seine Einsatzkräfte im Blick.



Einsatzalltag am Rande der Überschwemmung.

Gewusst wie

Eine Broschüre des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

Für den Notfall vorgesorgt

„Ich will nach Europa, zu Paula“ ruft Ryo begeistert, als ihn seine Eltern fragen, wohin er in diesem Sommer in Urlaub fahren möchte. Paula ist die Brieffreundin des 14-jährigen und die möchte er gerne besuchen. „Europa also. Mmhh ...“ überlegt sein Vater. „Na, warum nicht! Was hältst du davon Sonoku?“ Ryos Mutter überlegt kurz: „Das letzte Mal waren wir vor über 15 Jahren dort. Ich denke es wäre wieder einmal an der Zeit eine Europareise zu machen.“ Sie streicht Ryo übers Haar und lächelt ihn an „Das ist eine sehr gute Idee mein Schatz!“ „Ich werde gleich mal nach Flügen schauen, all zu lange sollten wir damit nicht mehr warten.“ Ryos Vater steht vom Sofa auf, um sich auf den Weg zum Computer zu machen, fällt aber im gleichen Moment wieder rückwärts auf das Sitzmöbel – die Erde bebt! Zunächst ist

keiner der drei überrascht oder gar ängstlich, Erdbeben gibt es in Japan beinahe wöchentlich.

Doch irgendwas ist anders, es wird immer stärker. Gläser klirren im Schrank, die Vase rutscht vom Tisch, das ganze Haus wackelt, Familie Matsui wird auf dem Sofa hin und her geschleudert. Die ersten Risse ziehen sich durch die Wände und werden immer länger, es ist ein tosender Lärm, alles grollt und zittert. „Sofort raus hier!“ schreit Takaharu und versucht seinen Sohn an der Hand nach oben zu ziehen. Die drei stolpern durchs Wohnzimmer, stoßen immer wieder gegen Möbelstücke, werden auf den Boden geschleudert, ver-

suchen mühsam wieder auf die Beine zu kommen, werden von herumfliegenden Gegenständen und Steinen, die sich von der Decke lösen, getroffen. „Aaaa!“ schreit Sonoko plötzlich. Kurz hinter ihr kam ein Deckenbalken herunter und brachte sie zu Fall. Takaharu befiehlt Ryo weiterzulaufen und dreht sich zu seiner Frau um. Sie kann nicht aufstehen, nicht mehr laufen, ihr Knöchel ist gebrochen, doch es bleibt keine Zeit, immer mehr Steine lösen sich von der Decke. Takaharu verliert keine Zeit, er packt seine Frau und müht sich mit ihr zur Haustür und ins Freie. Doch auch hier können sie sich kaum auf den Beinen halten, die Erde bebt, wie sie es noch nie getan hat. Gemeinsam mit den Nachbarn können Sie nur zuschauen, wie ein Haus nach dem anderen dem Erdboden gleich gemacht wird ...

Als hätte das allein noch nicht gereicht, rollt kurze Zeit später ein unheimlich



Dokumentensicherung

In jedem Haushalt sollten in einer Dokumentenmappe alle wichtigen Dokumente (beziehungsweise deren beglaubigte Abschriften oder Fotokopien) zusammengestellt sein. Für einen Notfall sollte ihr Aufbewahrungsort jedem Familienmitglied bekannt sein. Sind wichtige Papiere erst verloren gegangen, so ist ihre Wiederbeschaffung unter Umständen schwierig oder sogar unmöglich. Eine Dokumentation eures Eigentums, zum Beispiel in Form von Fotos, kann gegebenenfalls zur Vorlage bei der Versicherung hilfreich sein.

In eine Dokumentenmappe gehören:

- Familienurkunden (Geburts-, Heirats-, Sterbeurkunden) bzw. Stammbuch
- Renten-, Pensions- und Einkommensbescheinigungen
- Spargbücher, Aktien, Fahrzeugbrief, ...
- Versicherungspolice
- Zahlungsbelege für Versicherungsprämien, insbesondere Rentenversicherung
- Zeugnisse, Verträge, Grundbuchsätze, Testament und ähnliche
- Patientenverfügung / Vollmacht

Duplikate können auch bei Freunden, Verwandten, Anwälten oder Banken hinterlegt werden. Auch gibt es neuerdings die Möglichkeit wichtige Unterlagen auf einem gesicherten Server im Internet zu hinterlegen. Denkt aber daran, dass eine Reihe von Kopien gegebenenfalls beglaubigt werden müssen.

starker Tsunami über Japan hinweg. Zusammen mit dem vorangegangenen Erdbeben, löst er die größte Atomkatastrophe seit 15 Jahren aus. Ein unglaubliches Szenario, das sich im März 2011 in Japan ereignete.

Der asiatische Staat ist weit entfernt von Deutschland, und bei einer solch verheerenden Katastrophe wie in Japan hätte vermutlich die beste Vorbereitung nichts

Weitere Informationen

Die gesamte Broschüre könnt ihr direkt von der Internetseite des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe herunterladen. Geht dafür auf die Seite www.bbk.bund.de und anschließend auf „Service“ > „Vorsorge für den Notfall“. Hier findet ihr den Link zum Download.

Die Broschüre informiert über viele weitere wichtige Dinge wie eine notwendige Hausapotheke, ein funktionierendes Rundfunkgerät oder vollständiges Notgepäck und so weiter.

genutzt. Doch auch in Deutschland gab es bereits extreme Überschwemmungen, starke Unwetterschäden und infolgedessen großflächige Stromausfälle. Wenn man sich die Statistiken anschaut nehmen solche und ähnliche Notfallsituationen immer mehr zu – auch bei uns. Und genau für diese Ausnahmezustände sollte man gerüstet sein. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat eine Infobroschüre herausgebracht, mit der es die Bevölkerung vorbereiten möchte: „Für den Notfall vorgesorgt. Vorsorge und Eigenhilfe in Notsituationen“. Wir leben in einer Überflusgesellschaft und sind so daran gewöhnt, dass wir alles haben und alles bekommen, was wir brauchen. Doch dass bei einem Stromausfall beispielsweise auch der Kühlschrank nicht mehr funktioniert und somit die Lebensmittel verderben, oder dass Batterien, die man in der hintersten Ecke der Schublade liegen hat, sich auch ohne Benutzung irgendwann entladen haben, an solche Dinge denkt man im ersten Moment nicht. Und was ist mit wichtigen Dokumenten

wie der Geburtsurkunde oder einem Allergiepass, wie gelangt man im Notfall an lebenswichtige Medikamente und was ist, wenn das Wasser knapp wird? Man muss nicht gleich in Panik verfallen und sein Haus zu einem Kolonialwaren- und Lebensmittelladen umrüsten, doch ein paar Vorkehrungen kann jeder treffen.

Marina Schiemenz



Auf Katastrophen sind wir vorbereitet – oder? Was ist, wenn es uns zu Hause trifft? (Foto: Einsatz Nürnberg.)

THW-Jugend Hessen

Hauptamtliche für Hessen

Seit dem 1. März 2013 verfügt die THW-Jugend Hessen über eine hauptamtliche Kraft. Nicole Scheuermann wird die Aufgaben der THW-Jugend Hessen, seien es Veranstaltungen zu planen, Kommunikation mit Jugendgruppen halten, aber auch die Buchführung der THW-Jugend Hessen übernehmen. Nicole Scheuermann ist auf einer Teilzeitstelle eingestellt. Am Landesjugendausschuss in Lampertheim wurde den Jugendgruppen in Hessen die neue Mitarbeiterin vorgestellt. Ihr Arbeitsplatz wird in Gießen bei der Geschäftsstelle angesiedelt. Wir freuen uns riesig auf eine gute, vertrauensvolle und langfristige Zusammenarbeit und wünschen ihr einen guten Start bei ihrem neuen Arbeitsplatz!

Iris Plasberg und Marcel Edelmann

Jetzt online bestellen

<http://shop.lanco.eu>



NEU:

Schlafsäcke, Kocher, Kühlboxen und mehr

- Sanitäts- & Aufenthaltszelte
- Unterkunftszelte
- Küchen- & Arbeitszelte

- Aufblasbare Zelte
- Faltbare Rettungszelte
- Zubehör & Ersatzteile

LANCO

News @ THW-Jugend

THW-Jugend BEBBST

Hauptamtliche für Berlin

Hallo, mein Name ist Sabrina Amalou und seit Mitte Januar bin ich neben Stefanie Berger die neue Jugendbildungsreferentin der THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. Damit ihr auch wisst, wer da in der Landesjugendgeschäftsstelle in Berlin überhaupt sitzt, möchte ich kurz etwas über mich erzählen: Ich bin 27 Jahre alt und habe Politikwissenschaft studiert. Jetzt fragt ihr euch vielleicht, was das mit der THW-Jugend zu tun hat? Mein Schwerpunkt im Studium lag in den Fachgebieten Demokratie, Partizipation und Zivilgesellschaft. Als neue Jugendbildungsreferentin ist es daher meine Aufgabe, diese Themen aufzugreifen und mit der Arbeit der THW-Jugend zu verbinden. Konkret bedeutet das für euch, dass ich euch dabei unterstütze, ein gerechtes und demokratisches Miteinander in euren Jugendgruppen zu etablieren. Alle, die aktiv sind, sollten auch die Möglichkeit erhalten, bei Entscheidungen über Ziele und Aktionen, die sie selbst



Sabrina Amalou.

betreffen, mitzudiskutieren und mitzumischen. Ob es nun um Aktionen eurer Jugendgruppen oder die Wahlen eurer Vertreterinnen und Vertreter geht, ihr habt die Möglichkeit, euren Verband direkt mitzugestalten! Deshalb möchte ich euch zur Beteiligung anregen und euch bei dieser unterstützen.

An der THW-Jugend gefällt mir so gut, dass ihr euch schon als junge Menschen für das Wohl unserer Gesellschaft ein-

setzt und dabei auch Spaß habt. Durch die THW-Jugend wird ein gemeinschaftliches Miteinander vermittelt. Ihr lernt nicht nur Verantwortung zu tragen, sondern könnt auch an vielen Aktionen teilnehmen und neue Freunde finden. Deshalb arbeite ich gerne für die THW-Jugend!

In meiner Freizeit spiele ich auch gerne Gitarre, koche, habe Spieleabende mit Freuden und unterhalte mich auf Spanisch. Für Ideen, Wünsche, konstruktive Kritik, Rückfragen und Anregungen stehe ich euch gerne zur Verfügung. Ruft mich an (030 / 233 2047 12), schreibt mir E-Mails (Sabrina.Amalou@thw-jugend-bebbst.de) oder sprecht mich bei Sitzungen und Veranstaltungen an. Ich freue mich auf meine Zeit bei der THW-Jugend und die Zusammenarbeit mit euch! Vielleicht treffen wir uns schon beim nächsten Workshop persönlich?

Sabrina Amalou

THW-Jugend e.V.

Neu in der Bundesgeschäftsstelle

Hallo zusammen, ich heiße Sabine Mikulas und ich unterstütze seit Juni das Team der THW-Jugend in der Bundesgeschäftsstelle. Ursprünglich komme ich aus dem Raum Offenburg, was im schönen Baden-Württemberg liegt. Doch nachdem ich mit dem internationalen Bildungs- und Kulturprogramm „Up with People“ ein Jahr in mehreren Ländern unterwegs war, wurde mir eine Stelle in deren deutscher Niederlassung angeboten. So verschlug es mich



Sabine Mikulas.

nach Bonn. Dort kümmerte ich mich viele Jahre um die Öffentlichkeitsarbeit, die zukünftigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen und deren Eltern. Danach habe ich zehn Jahre beim „Internationalen Paralympischen Komitee“ gearbeitet. Hier war ich Hauptansprechpartnerin für alle nationalen Komitees.

Da ich ganz in der Nähe der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend wohne, kam ich fast täglich an diesem großen Gebäude der THW-Leitung vorbei. Ich habe mich immer gefragt, wie das THW wohl „funktionierte“ und wie man sich auf die Einsätze vorbereitet. So habe ich die Chance beim Schopf gepackt und mich auf eine Stellenausschreibung beworben. Und da ich schon in meinen vorhergehenden Jobs immer viel mit Jugendlichen zusammengearbeitet habe, fand ich es natürlich noch cooler, für die THW-Jugend zu arbeiten.

In meiner Freizeit bin ich zum Ausgleich zum „Büro-Job“ gerne in der Natur, bevorzugt zu Pferd oder mit meinen Nordic-Walking-Stöcken. Außerdem mache ich Yoga. Doch am liebsten bin ich mit meinem Rucksack in der Welt unterwegs, um andere Länder und Kulturen aus erster Hand kennenzulernen.

Ich freue mich, in Zukunft zusammen mit meinen netten Kolleginnen und Kollegen für Euch als Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um die THW-Jugend da zu sein. Also meldet Euch unter (0228) 940 13 27 oder sabine.mikulas@thw.de. Vielleicht habe ich ja auch die Gelegenheit, den/die eine oder andere von Euch mal persönlich kennenzulernen. Das würde mich freuen! Alles Liebe und Gute aus Bonn und bis bald mal per E-Mail oder Telefon!

Sabine Mikulas

„Demokratie partnerschaftlich gestalten“

Demokratie-Berater

Der Hintergrund

Demokratisches Denken und Handeln muss erfahren und praktisch erlebt werden, so kann Beteiligung erst ihre Wirkung entfalten. In den Feuerwehren und im Technischen Hilfswerk gibt es viele Möglichkeiten sich zu engagieren, sich einzubringen und aktiv vor Ort oder im Verband mitzugestalten. Ein demokratischer Verband wie die Feuerwehr lebt davon, dass Menschen Aufgaben übernehmen - vor Ort und auch auf allen verbandlichen Ebenen. Die Aktiven in jeder Organisation gestalten deren Kultur. Dabei stoßen Engagierte immer wieder an Grenzen, insbesondere wenn es darum geht, Veränderungen voranzubringen, faire Kommunikationsformen zu etablieren und Mitbestimmungsmöglichkeiten auszubauen. Gründe dafür können zum Beispiel ein Mangel an Diskussionskulturen, starke Hierarchien und Machtverhältnisse sein, aber auch die Scheu vor Aushandlungsprozessen und Veränderungen. Auf dieser Grundlage entstand das Qualifizierungsprojekt durch den Deutschen Feuerwehrverband, die Deutsche Jugendfeuerwehr und das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

Das Qualifizierungsangebot

Die Weiterbildung vermittelt das Handwerkszeug zur inhaltlichen, methodischen und strukturellen Beschäftigung mit den vielfältigen Formen von Demokratie in Feuerwehren und THW. Handlungsmöglichkeiten sollen erweitert und ein besserer Umgang mit Hindernissen und Konflikten erprobt werden. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und den Strukturen in Feuerwehren und THW sowie die Vermittlung von Wissen und Handlungskompetenzen. Die Teilnehmenden trainieren Situationen einzuschätzen

und Strategien zu entwickeln. Innerhalb der Ausbildung wird ein individuelles Praxisprojekt erarbeitet, realisiert und begleitet.

Die Teilnahme an der Ausbildung ist kostenfrei und Reisekosten werden den Teilnehmer/innen nach dem Bundesreisekostengesetz erstattet.

Die Zielgruppe

Diese Weiterbildung richtet sich an Angehörige und Funktionsträger/innen der (Jugend-)Feuerwehr und des THW ab dem Alter von 18 Jahren, die Interesse an diesen Themenfeldern haben und ihre Fähigkeiten zur Aktivierung und Projektberatung stärken und sich



Demokratie Berater

zum/zur Demokratiepartner/in ausbilden lassen möchten. Bewerber können sich ausschließlich Angehörige der (Jugend-)Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks aus den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Saarland, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen.

Ziele der einjährigen Weiterbildung zusammengefasst:

- Demokratisches Selbstverständnis vertiefen und festigen
- Die eigene Handlungsfähigkeit erweitern – methodisch und thematisch
- Beschäftigung mit folgenden Themen: Demokratie, Kommunikation, Geschlechterrollen, Umgang mit Diskriminierungen und Ausgrenzung, Kultur- und Selbstverständnis in Feuerwehren, Jugendfeuerwehren, THW und THW-Jugend, Vernetzung und Projektplanung
- Entwicklung, Durchführung und Auswertung eines Praxisprojekts

Inhalte der Weiterbildung

In der Weiterbildung setzten wir uns auseinander ...

- ... mit dem eigenen Verständnis von Demokratie, Partizipation und den Gestaltungsspielräumen für demokratische Beteiligung.
- ... mit den eigenen und den verbandlichen demokratischen Selbstverständnissen.
- ... mit den Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis (an Praxisbeispielen und eigenen Praxisprojekten).
- ... mit einer Stärkung der demokratischen Atmosphäre und Kultur in Feuerwehren und THW.
- ... mit einer kritischen Reflektion von Kommunikationsformen und -strukturen (Führungsstile, Umgangsformen...).
- ... mit dem Umgang mit Konflikten, Zugangsvoraussetzungen und Ausgrenzungsmechanismen.

Der Aufbau der Weiterbildung

Die Ausbildung findet in Modulen an Wochenenden über ein Jahr verteilt statt. Die Weiterbildung setzt mindestens die Teilnahme an vier Pflichtmodulen und einem Wahlmodul sowie die Realisierung eines eigenen Praxisprojekts voraus. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat über die Qualifizierung zu Demokratiepartner/innen.



Bundesministerium
des Innern

Die Weiterbildung ist Teil des Projektes „Demokratieberater – Feuerwehren im Einsatz für eine starke Gemeinschaft“, das die Deutsche Jugendfeuerwehr seit Januar 2013 bis zunächst Ende 2014 umsetzt. Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

News @ THW-Jugend

Termine und Anmeldungsmodalitäten zur Ausbildung zu „Demokratiepartner/innen in der Feuerwehr und im THW“

**(Pflicht-)Modul 1: „ICH, DU und WIR – Demokratie und Partizipation in Feuerwehr und THW“**

Im Einstiegsmodul geht es um die Einführung in die Strukturen und Themen der Weiterbildung, das Kennenlernen der Gruppenmitglieder und die Beschäftigung mit den Themen Demokratie und Partizipation. Fragen dabei sind: Was meinen Begriffe wie Demokratie, Partizipation, Beteiligung? Wie funktioniert Demokratie im Alltag und insbesondere in der Feuerwehr und im THW? Was kann ich praktisch tun, um Demokratie erlebbar zu gestalten? Welche Gefahren gibt es für die Demokratie?

Durchgang Süddeutschland

Donnerstag, 12. September 2013 | 16 Uhr
bis Sonntag, 15. September 2013 | 15 Uhr

Durchgang Norddeutschland

Donnerstag, 19. September 2013 | 16 Uhr
bis Sonntag, 22. September 2013 | 15 Uhr

(Pflicht-)Modul 2: „ER, SIE...ES – Geschlecht und Demokratie in der Kultur von Feuerwehr und THW“

In diesem Modul wird das Grundwissen zum Thema Demokratie und Partizipation erweitert und ausgebaut. Dazu setzt sich die Gruppe mit dem Thema Geschlecht/Gender intensiver auseinander. Fragen dabei sind: Was meint eigentlich Geschlecht/Gender? Was für Rollen, Stereotype und auch Formen von Diskriminierung treffen Frauen und Männer? Wie kann ein demokratischer und gleichberechtigter Umgang mit dem Thema Geschlecht/Gender aussehen?

Durchgang Süddeutschland

Freitag, 08. November 2013 | 16 Uhr
bis Sonntag, 10. November 2013 | 15 Uhr

Durchgang Norddeutschland

Freitag, 01. November 2013 | 16 Uhr
bis Sonntag, 03. November 2013 | 15 Uhr

(Pflicht-)Modul 3 „WIESO, WESHALB ... – Kommunikation in Feuerwehr und THW“

Demokratie und Partizipation brauchen Kommunikationsstrukturen, die einen möglichst gleichberechtigten Zugang zu Diskussionen, Entscheidungsprozessen und Mitbestimmungsformen eröffnen. Fragen dazu sind: Was meint eigentlich Kommunikationskultur? Welche Kommunikationsstile fördern Mitbestimmung und welche eher nicht? Welchen Stellenwert hat dabei die Sprache? Wie kann ich wertschätzende Kommunikation (im Verband) fördern, um andere zum Beispiel in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen?

„Auf Los gehen ...“

Einstiegsworkshop Praxisprojekt

In diesem Teil des Moduls werden Grundlagen zur Projektplanung und zur Planung der eigenen Praxisprojekte (Handlungsfelder, Ziele und Indikatoren, Zeitplanung) gelegt.

Durchgang Süddeutschland

Freitag, 24. Januar 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 26. Januar 2014 | 15 Uhr

Durchgang Norddeutschland

Freitag, 17. Januar 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 19. Januar 2014 | 15 Uhr

(Wahl-)Modul 4: „DER, DIE ... und DIE ANDEREN – Diskriminierung und Ausgrenzung in Feuerwehren und THW“

Demokratie und Partizipation folgen dem Ideal der Gleichheit und brauchen Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Aber Demokratie ist nicht selbstverständlich, sondern steht immer wieder vor neuen Herausforderungen, u.a. Desinteresse an Beteiligung, ein Mangel an demokratischem Selbstverständnis, Formen von Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Das Modul wird sich mit einigen zentralen und alltäglichen Gefahren für die Demokratie (auch in Feuerwehren und THW) befassen, wie Rassismen, Antisemitismus, (Hetero-)Sexismus und rechtsextreme Ideologien. Fragen sind dabei unter anderem: Was ist Diskriminierung? Wer ist davon betroffen und warum? Was haben andere davon zu diskriminieren und auszugrenzen? Was für Handlungsmöglichkeiten habe ich?

Durchgang Süddeutschland

Freitag, 11. April 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 13. April 2014 | 15 Uhr

Durchgang Norddeutschland

Freitag, 28. März 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 30. März 2014 | 15 Uhr

(Wahl-)Modul 5: „DIES und DAS oder MEINS, DEINS, UNSERES – Kultur und Selbstverständnis in Feuerwehr und THW zwischen Tradition und Moderne“

Demokratie, das heißt in Bewegung sein, sich immer wieder verändern und mit neuen Personen, Entwicklungen und Themen umgehen. Das wirft in Feuerwehren und THW auch Fragen auf: Welche Traditionen und kulturellen Praxen gehören unverrückbar zum Selbstverständnis? Wo gibt es Änderungspotentiale und Notwendigkeiten? Wer ist willkommen? Welche Probleme müssen bearbeitet werden: ALT und JUNG, alteingesessen und zugewandert ...?

Durchgang Süddeutschland

Freitag, 20. Juni 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 22. Juni 2014 | 15 Uhr

Durchgang Norddeutschland

Freitag, 30. Mai 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 01. Juni 2014 | 15 Uhr

(Pflicht-)Modul 6: „So wars, so ist es, so könnte es werden – oder Kofferpacken, das Ende der Weiterbildung“

Im letzten Modul steht das Thema Vernetzung im Mittelpunkt. Wie funktioniert Vernetzung, mit wem ist dies wünschenswert und möglich ...?

Die Erfahrungen in den Praxisprojekten der Teilnehmer/innen sollen gemeinsam im zweiten Workshop zum Praxisprojekt ausgewertet und für jede/n Einzelne/n erarbeitet werden, was sich aus dem Projekt für seine/ihre weitere Arbeit ableiten lässt.

Zum Ende schließt sich der Kreis des Ausbildungsverlaufs: Die Inhalte, Methoden und Handlungsebene werden reflektiert und die zukünftigen Aktivitäten diskutiert: Wie geht es für mich weiter, individuell und in meinem Verband?

Durchgang Süddeutschland

Donnerstag, 18. September 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 21. September 2014 | 15 Uhr

Durchgang Norddeutschland

Donnerstag, 18. September 2014 | 16 Uhr
bis Sonntag, 21. September 2014 | 15 Uhr

Anmeldefrist für beide Ausbildungsdurchgänge ist der **15. Juli 2013**

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung findet ihr unter: www.demokratieberater.thw-jugend.de

Rückfragen an: Ruzica Sajic, Jugendreferentin der THW-Jugend e.V., Tel.: (0 228) 9 40 18 33, E-Mail: ruzica.sajic@thw-jugend.de

News @ THW-Jugend

Referenten der Bundesjugendleitung

Drei neue im Team



Referent für das Leistungsabzeichen und den Ausbildungsleitfaden: Stephan Berger

Seit wann bist du im THW?

Seit dem 27. Januar 1983 als aktiver Helfer (zuvor etwa ein Jahr in der Grundausbildung).

Was machst du im Ortsverband/in der Ortsjugend?

Ich bin stellvertretender Ortsbeauftragter in Frankfurt/Main.

Am 13. Juni 1991 wurde die THW-Jugendgruppe Frankfurt/Main gegründet. Seit dem Jahr 2004 bis heute bin ich durchgehend der Ortsjugendleiter der gemeinnützigen Jugendgruppe. Außerdem war ich von 1991 bis März 2009 Jugendbetreuer, danach von April 2009 bis Februar 2011 Ausbildungsbeauftragter und bin nun seit März 2011 stellvertretender Ortsbeauftragter.

Wofür bist du Referent?

Referent der Bundesjugendleitung für das Leistungsabzeichen und den Ausbildungsleitfaden.

Welche Aufgabenbereiche hast du?

Als Referent leite ich das „Team ALA – Ausbildungsleitfaden und Leistungsabzeichen“ und bin in der Bundesjugend für die „Fachtechnische Ausbildung“ im weiteren Sinn verantwortlich, hier liegt die Priorität auf dem Leistungsabzeichen und dem Ausbildungsleitfaden. Aber ich berate auch die Bundesjugendleitung bei Fragen zur Grundausbildung des THW, soweit es den Teil der Ausbildung der Jugendlichen betrifft. Weiterhin bin ich Mitglied in der gemeinsamen Arbeitsgruppe von THW-Jugend und THW zur Richtlinie für das Leistungsabzeichen.

Welche Akzente möchtest du setzen?

Ich will das Leistungsabzeichen der THW-Jugend weiter in den Bundesländern voranbringen und die Abnahmen für die Durchführenden vereinfachen. Aber ich habe mir auch vorgenommen, zusammen mit dem Team ALA den Ausbildungsleitfaden zu aktualisieren und dabei die neue

Prüfungsordnung der Grundausbildung im Blick zu behalten.

Was motiviert dich für die Arbeit in der THW-Jugend?

Nach fast 30 Jahren THW und über 20 Jahren Jugendarbeit weiß man schon, wo es klemmt und wo Unterlagen dürftig sind oder ganz fehlen – das versuche ich seit einigen Jahren zu ändern. Die Mitglieder des Team ALA sind da mit mir auf einer Wellenlänge und das macht ein harmonisches und kreatives Arbeiten möglich.

Wie kann man dich erreichen?

Mail: stephan.berger@thw-jugend.de

Handy: 0177 – 2421345



Referent für Satzungsangelegenheiten Walter Behmer

Seit wann bist du im THW?

Ich bin im November 1986 im Ortsverband Rosenheim ins THW eingetreten. Seit 1990 bin ich im Ortsverband Landshut aktiv.

Was machst du im Ortsverband/in der Ortsjugend?

Ich war von 1991 bis 2007 als stellvertretender Ortsjugendleiter, Ortsjugendleiter und Jugendbetreuer in der THW-Jugend Landshut beziehungsweise im Ortsverband Landshut aktiv. Ich habe dabei die größte Ortsjugend Deutschlands mit aufgebaut. Im Augenblick bin ich nur noch als Referent in der THW-Jugend e.V. (Bundesjugend) und in der THW-Jugend Bayern e.V. (Landesjugend) aktiv.

Wofür bist du Referent?

Ich bin sowohl innerhalb der THW-Jugend e.V. wie auch in der THW-Jugend Bayern e.V. der Referent für Satzungsangelegenheiten.

Welche Aufgabenbereiche hast du?

Ich bin grundsätzlich Ansprechpartner für alle Probleme mit den Satzungen für die Landes- und Bundesjugend. Ich helfe bei Bedarf auch den Ortsjugenden, allerdings in der Regel erst nach Rücksprache mit der zuständigen Landesjugend. Ich prüfe die Satzungsänderungen der Landesju-

genden und gebe dazu Empfehlungen. Ich prüfe die Unterlagen zur Aufnahme einer Landesjugend als Mitglied in die THW-Jugend e.V. Ich berate die Bundesjugend in allen Angelegenheiten, die die Satzung direkt beziehungsweise indirekt betreffen.

Welche Akzente möchtest du setzen?

Für mich ist immer wichtig, dass wir, die THW-Jugend, die Vertreter der Kinder und Jugendlichen innerhalb der THW-Familie sind. Dabei ist für mich das Ziel, dass die Jugend vor Ort als wichtiges drittes Standbein innerhalb des Ortsverbandes gesehen wird, das eigenständig handelt, aber als gleichwertiger Partner mit der Bundesanstalt THW und der örtlichen THW-Helfervereinigung unbedingt zusammenarbeitet. Weiter versuche ich Verständnis für die neue Satzung der THW-Jugend e.V. und ihrer Gliederungen zu erzeugen.

Was motiviert dich für die Arbeit in der THW-Jugend?

Grundsätzlich macht mir diese Arbeit Spaß, aber gute Ergebnisse und die Anerkennung meiner Arbeit sind für mich natürlich motivierend.

Wie kann man dich erreichen?

Am besten über meine E-Mail-Adresse:

walter.behmer@thw-jugend.de



Referent für Internationale Beziehungen Rainer Schmidt

Seit wann bist du im THW?

Im Jahr 1998 bin ich im Alter von 14 Jahren in Osnabrück ins THW eingetreten.

Was machst du im Ortsverband/in der Ortsjugend?

Obwohl ich beruflich bedingt seit einigen Jahren in München lebe, gehöre ich immer noch der THW-Jugend Osnabrück an. Auf Ortsebene war ich in den vergangenen Jahren aber weniger aktiv, mein Schwerpunkt liegt viel mehr auf der Arbeit für die THW-Jugend e.V. auf Bundesebene.

Wofür bist du Referent?

Ich bin Referent der Bundesjugendleitung für Internationale Beziehungen.

Welche Aufgabenbereiche hast du?

Für die Bundesjugendleitung betreue ich den Bereich der internationalen Jugendarbeit. Gemeinsam mit dem „Team International“ bereite ich Maßnahmen im internationalen Jugendaustausch und Fachkräftemaßnahmen vor und führe sie durch. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei auf Russland, zum Beispiel bei einer Jugendbegegnung im Sommer 2013. Wir stehen aber auch in engem Kontakt mit Bevölkerungsschutzorganisationen aus anderen Ländern. So nehmen im Sommer am „USAR

basic training for youngsters '13" in der Lüneburger Heide Jugendliche aus verschiedenen Ländern teil!

Welche Akzente möchtest du setzen?

Ich möchte mich dafür einsetzen, neue Maßnahmen ins Leben zu rufen und bereits bestehende Verbindungen der THW-Jugend ins Ausland zu vertiefen. Außerdem liegt mir eine Stärkung der internationalen Jugendarbeit der Landes- und Ortsjugenden in den neuen Bundesländern am Herzen.

Was motiviert dich für die Arbeit in der THW-Jugend?

Es macht mir großen Spaß, fremde Kulturen und Mentalitäten kennenzulernen und unseren ausländischen Partnern die Arbeit von THW-Jugend und THW nahe zu bringen. Bei der Arbeit mit Jugendlichen finde ich es toll zu sehen, wie bei einem Projekt wie „USAR“ innerhalb kurzer Zeit enge Freundschaften zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Organisationen entstehen.

Wie kann man dich erreichen?

Per E-Mail erreicht ihr mich am besten: rainer.schmidt@thw-jugend.de.

Der Weg ins überregionale Engagement

Wie wird man auf Landes- oder Bundesebene der THW-Jugend aktiv?

Ein Jugendverband wie die THW-Jugend kann nur lebendig sein, wenn sich die Mitglieder engagieren – also auch du! Es gibt ganz viele Möglichkeiten, um sich und seine Ideen einzubringen. Jede und jeder hat die Chance, die THW-Jugend auf Landes- oder Bundesebene mitzugestalten. Möglichkeiten zur Mitarbeit gibt es viele, zum Beispiel im Jugend-Journal, bei Landes- und Bundesjugendlagern oder bei internationalen Projekten wie „USAR basic training for youngsters“.

**Geschlossene Gesellschaft bei der THW-Jugend?**

So ähnlich hat es auch bei mir angefangen: Vor etwa vier Jahren bin ich in Michelstadt in die THW-Jugend eingetreten. Obwohl ich zuvor in der Jugendfeuerwehr war, war für mich Alles absolutes Neuland. Im Jahr 2010 fand dann die erste größere Veranstaltung für mich statt: Das Bundesjugendlager der THW-Jugend in Wolfsburg. Ich freute mich tierisch auf das Großevent, so sehr, dass ich mich in den Lagerordner eingelesen

habe. Und da war eine Seite, bei der ich mich verfangen habe. Die Überschrift lautete: „Werde Mitglied im Stadtparlament des Bundesjugendlagers 2010 in Wolfsburg“. Das war die Geburtsstunde für mein Engagement auf Bundesebene. Ich wurde zwar nicht zum Bürgermeister gewählt, aber immerhin „Pressesprecher“ des Stadtparlaments. So konnte ich einen komplett anderen Überblick über die Jugendarbeit gewinnen.

Nach dem Bundesjugendlager engagierte ich mich auf der Landesebene weiter. Anfangs stellte sich dies als kompliziert da, denn einen 14-jährigen Jugendlichen, der auf Landesebene mitwirken möchte, hat man schließlich nicht jeden Tag. So hat der Landesjugendvorstand Hessen zuerst darüber beraten und kam dann zum Entschluss, den Vorstand durch junge Mitglieder „zu verjüngen“. Damit wurde der Grundstein für meine Arbeit auf Landesebene gelegt. Sehr stark interessiere ich mich dort derzeit für die Öffentlichkeitsarbeit. Wie man sieht, habe ich mich also zuerst auf Bundesebene eingebracht, bevor ich mich auf Landesebene weiter engagierte. Allerdings kann dieser Weg natürlich auch anders herum ablaufen. Im Jahr 2011 fand dann das Landesjugendlager Hessen in Marburg statt. Dort war ich bei der Lagerzeitung als „Rasender Reporter“ im Einsatz. So erhielt ich weitere Ein-

blicke in die Arbeit der Landesjugend und habe mich seither immer weiter im Vorstand integriert.

Im Sommer 2011 kamen wir auf die Idee, Bezirksjugendsprecherinnen und Bezirksjugendsprecher in Hessen einzuführen. Zusammen mit dem Vorstand erarbeiteten wir ein Konzept, und forderten in unseren fünf hessischen Bezirken die Jugendgruppen zur Wahl eines Bezirksjugendsprechers auf. Deshalb ließ ich mich dann im Frühjahr 2012 für dieses Amt im Geschäftsbereich Darmstadt aufstellen und bin dort derzeit stellvertretender Bezirksjugendsprecher. Die gewählten Sprecher und ihre Vertreter nehmen an den Vorstandssitzungen sowie anderen Terminen der Landesjugend teil und bringen frischen Schwung in den Vorstand.

Wenn ihr also auch Interesse habt, auf Landes- oder Bundesebene mitzuwirken, traut euch einfach und fragt bei euren Bezirksjugendleitungen, eurer Landesjugend oder einfach bei der Bundesjugend nach. Es gibt bestimmt Möglichkeiten, dass auch ihr euch in den verschiedenen Ebenen engagiert und somit dazu beitragen könnt, das THW auch für andere junge Menschen interessanter zu gestalten. Alle Kontaktdaten findet ihr übrigens auf der vorletzten Seite.

Marcel Edelman

News @ THW-Jugend

Jugendkongress 2013

Demokratie mitgestalten

Unter dem Motto „Demokratie mitgestalten“ diskutierten im Mai mehr als 450 Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Deutschland auf einem Jugendkongress in Berlin. Das vom „Bündnis für Demokratie und Toleranz – Gegen Extremismus und Gewalt“ (BfDT) veranstaltete Kongress bot in 50 Workshops und Außenforen vielfältig Gelegenheit zur Diskussion unterschiedlicher Aspekte von Demokratie und Toleranz. Einen „blauen Akzent“ setzten dabei zwölf Jugendliche der THW-Jugend. In Berlin angekommen ging es für den THW-Nachwuchs zur Auftaktveranstaltung in das Berliner Congress Center (bcc) am Alexanderplatz. Den offiziellen Startschuss bildeten die Begrüßungen durch den Leiter der Geschäftsstelle des BfDT, Dr. Gregor Rosenthal, sowie der Koordinatorin, Cornelia Schmitz. Für ein lockeres und stimmungsvolles Kennenlernen sorgten dann das Team des Improvisationstheaters Berlin mit seinen „Impro-Übungen“ und die junge Band „Macaba“ aus Moers, welche zudem musikalisch durch den Abend führte.

Am Dienstag und Mittwoch lag der Schwerpunkt auf den Workshops und den sogenannten Außenforen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der THW-Jugend besuchten beispielsweise die Workshops „Teamarbeit – wir wollen gemeinsam was bewegen“, „Wer in der Demokratie einschläft, wacht in der Diktatur auf – Handlungsspielräume in der SED-Diktatur“, „Kinderarmut in Deutschland“ und „Gewalt in der Öffentlichkeit – Muss ich helfen? Wie kann ich hel-

fen?“. Bei den Außenforen, meist Museen oder Gedenkstätten, bestand die Möglichkeit, das DDR-Museum, eine jüdische Synagoge oder den Deutschen Bundestag zu besichtigen.

Während der Mittagspausen informierten sich die Teilnehmenden auf dem „Marktplatz des Engagements“ im Kongresszentrum über verschiedene Initiativen und Projekte. Neben dem Peernetzwerk, das viele Jugendliche begeisterte und an dem auch vier THW-Mitglieder beteiligt sind, stellten sich das „Netzwerk für Demokratie und

unter Beweis gestellt hatte. Im Anschluss an diesen schönen und aktiven Gottesdienst ging es im Delphi-Filmpalast weiter, in dem der offizielle Festakt zum „Tag des Grundgesetzes“ abgehalten wurde. Durch die Veranstaltung führte Shelly Kupferberg vom Kulturradio rbb. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Bundeszentrale für politische Bildung, Thomas Krüger, fand eine Gesprächsrunde zum diesjährigen Motto des Jugendkongresses „Demokratie mitgestalten“ mit Cornelia Rogall-Grothe, Staatssekretärin im Bundes-



In den Workshops probierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Methoden aus.

Courage“, das „Fanprojekt Jena“, die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), „Demokratisch Handeln“, „Schule und Rassismus“ und zahlreiche weitere Initiativen vor.

Am Mittwoch beim Abendplenum präsentierten die Workshops „Hip Hop meets Politik“ mit Mario „Bickmack“ Pavelka und der Gospelchor „spirit move“ in Form von selbstgeschriebenen Raps und einstudierten Liedern ihre Ergebnisse. Außerdem stellte das Medienprojekt Wuppertal eine gelungene Dokumentation über den Jugendkongress vor, die während der vergangenen Tage gedreht worden war.

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen des „Tag des Grundgesetzes“ und wurde ausgiebig gefeiert. Zuerst trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum ökumenischen Festgottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt. Musikalisch begleitet wurde ersterer vom Gospel-Workshop, welcher schon am Vortag sein Rhythmusgefühl

ministerium des Innern, Dr. Birgit Grundmann, Staatssekretärin des Bundesministeriums der Justiz, Dr. Gregor Rosenthal, Leiter der Geschäftsstelle des BfDT, sowie zwei Teilnehmenden des Jugendkongresses statt. Anschließend wurden fünf Persönlichkeiten und Initiativen, die sich in besonderer Weise für die Zivilgesellschaft einsetzen, mit dem Preis „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet. Für die musikalische Begleitung sorgte „Chima“, der mit Songs wie „Ausflug ins Blaue“ und „Morgen“ bekannt wurde. Zum Abschlussabend feierten alle in der Kalkscheune eine große Party.

Carmen Tober



Dem Peernetzwerk gehören auch Mitglieder des THW an.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend e.V.
Kontakt: Carmen Tober
E-Mail: carmen.tober@ewe.net

Fachkräfteaustausch @disaster

Einblick in russische Ausbildungsmethoden

Für das abwechslungsreiche Programm, das die russischen Gastgeber für die Teilnehmer am Fachkräfteaustausch „@disaster“ zusammengestellt hatten, bot die Technische Universität für Funktechnik, Elektronik und Automationstechnik (MIREA) in Moskau optimale Möglichkeiten. Mit Kriechgängen, Schächten und Gebäuden zur Brandsimulation war auf dem MIREA-Gelände alles vorhanden, um die dreitägige Ausbildung spannend zu gestalten. Auf Einladung des Russian Student Corps of Rescuers (RSCOR) waren dazu am 21. Mai sechs Mitglieder der THW-Jugend in die russische Hauptstadt geflogen.

Im Mittelpunkt des Besuchs stand der Austausch über Methodik und Didaktik bei der Ausbildung von Jugendlichen. RSCOR hatte dafür mehrere theoretische und praktische Ausbildungseinheiten vorbereitet, bei denen die russischen und deutschen Jugendbetreuer die unterschiedlichen Herangehensweisen und Methoden in den beiden Ländern vergleichen konnten. Zu Beginn beschäftigten sie sich mit dem

Thema „Retten aus Höhen und Tiefen“. Dazu seilten sich die Einsatzkräfte vom Sporthallen-Dach der Universität ab und übten dabei das Retten einer verletzten Person. Wasser und Schlamm warteten dann auf die Hilfskräfte in einem engen und teilweise gefluteten Schacht. Dort retteten sie aus der Tiefe einen Dummy, der einen Verletzten darstellte.

Am folgenden Tag besuchten die @disaster-Teilnehmer die Bevölkerungsschutzmesse „Complex Safety 2013“ in Moskau. Auf der führenden Messe für die Region Russland/Asien fand am RSCOR-Stand ein spontaner Wettkampf in Herz-Lungen-Wiederbelebung zwischen Einsatzkräften von RSCOR und THW statt. Anschließend standen auf dem Universitätsgelände die Suche nach Verletzten in verqualmten Räumen und engen Kriechgängen sowie die Brandbekämpfung unter Atemschutz auf dem Ausbildungsplan.

Am vierten Tag der Reise wendeten die Jugendbetreuer zum Abschluss alle Ausbildungsthemen noch einmal an. Bei einer gemeinsamen Übung mit den RSCOR-Kolle-



Bei @disaster ziehen alle „am selben Strang“ – Retten aus Tiefen auf russisch.

ginnen und -Kollegen auf dem MIREA-Gelände zeigten die THW-ler, dass sie nun auch den Umgang mit der russischen Ausstattung beherrschen.

Im Juli werden sich einige der Teilnehmer wiedersehen, da sie entweder auf russischer oder auf deutscher Seite als Ausbilder beim multinationalen Jugendaustausch „USAR basic training for youngsters '13“ in der Lüneburger Heide mitarbeiten werden.

Michael Kretz



Gemeinsam gegen die Flammen.



Letzte Anweisungen vor dem Abstieg.

Computer & Internet

Cybermobbing

Hochfahren zum Runtermachen

Cybermobbing ist in der heutigen Zeit nicht selten und kennt auch keine Grenzen. Ob in den USA, in den Niederlanden oder bei uns in Deutschland. Überall steigt die Anzahl der Mobbingfälle stark an. Es scheint so, als ob es eine neue Trendsportart geworden ist. Aus diesem Grund greifen wir im Jugend-Journal oft gestellte Fragen auf, damit ihr wisst, dass Cybermobbing kein Spaß ist und wie man den „Opfern“ richtig hilft.

Was ist eigentlich Cybermobbing?

Unter Cybermobbing oder Cyberbullying versteht man die Beleidigung, Bedrohung, Bloßstellung oder Belästigung von Personen mithilfe neuer Kommunikationsmedien (zum Beispiel über Handy, E-Mail, Webseiten, Chats, Videoportale oder Netzwerken wie Facebook).

Wen trifft Cybermobbing?

Mobbing oder Cybermobbing kann alle treffen, ob jung oder alt, ob am Gymnasium oder an der Hauptschule, männlich oder weiblich. Mobbing kennt keine Grenzen und macht vor niemandem halt.

Ist Cybermobbing strafbar?

Es gibt zwar keinen Paragraphen im Strafgesetzbuch (StGB), welcher gezielt „Cybermobbing“ betrifft, doch ist es strafbar. Cybermobbing wird nach den folgenden Paragraphen (§) bestraft, wo alleine der Versuch strafbar sein kann: § 185 StGB Beleidigung, § 186 StGB Üble Nachrede, § 187 StGB Verleumdung, § 240 StGB Nötigung, § 241 StGB Bedrohung, § 253 StGB Erpressung.

Die genauen Definitionen, sowie das Strafmaß, der einzelnen Paragraphen könnt ihr unter www.gesetze-im-internet.de/stbg nachschlagen.



Wer „online“ ist, kann leicht Ziel von Cybermobbing werden.

Was für Folgen kann Cybermobbing haben beziehungsweise wie merkt man es?

Werden Kinder, Jugendliche oder Erwachsene Opfer einer Cybermobbing-Attacke, sind die Symptome anderen psychischen Belastungen sehr ähnlich:

Vermehrte gesundheitliche Probleme – Häufige Symptome sind Kopfschmerzen, Bauchschmerzen und Schlafprobleme.

Verhaltensänderung – Alarmsignale können plötzliche Verschlossenheit sein, Leistungsabfall in der Schule/Arbeit oder der Rückzug in eine andere Welt (Fantasiewelt oder Onlinespiele).

Fehlen persönlicher Gegenstände – Eltern kann auffallen, dass Gegenstände oder Geld plötzlich fehlen.

Was kann man dagegen tun?

Opfer brauchen Unterstützung. Diese kann beispielsweise vom familiären Umfeld (Eltern, Geschwister, ...) oder vom schulischen/beruflichen Umfeld (zum Beispiel Lehrerinnen oder Lehrer, Kolleginnen oder Kollegen) geleistet werden. Damit diese Hilfe in Anspruch genommen wird, sollte eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden. Speziell bei Kindern und Jugendlichen muss man behutsam vorgehen, denn sie entwickeln schnell Furcht vor Konsequenzen. Eine einschränkende Medienerziehung und ein (vermeintlicher) Schutz der Opfer durch Nutzungsverbote sind kontraproduktive Vorgehensweisen, die dazu führen, dass viele Opfer von Cybermobbing aus Angst vor einem Internet-beziehungsweise Handyverbot ihre negativen Erfahrungen vor Erwachsenen verschweigen. Natürlich gibt es auch öffentliche Anlaufstellen die euch bei der Bekämpfung von Cybermobbing helfen. Dies sind zum Beispiel die örtliche Polizeidienststelle und das Jugendamt. Ebenfalls gibt es mehrere Informationsseiten im Internet, wie beispielsweise: www.saferinternet.de, www.klicksafe.de.

Bei der THW-Jugend in Bonn könnt ihr zu dem Thema außerdem den Flyer „Cyber-Bullying“ bestellen.

Lars Tietz



Seminar der sieben helfenden Jugendverbände

Kinderleichte Mitbestimmung im Web?

Das Nutzen digitaler Medien zum Ausdruck der eigenen Meinung ist in unserer heutigen Zeit vor allem für Kinder und Jugendliche zur Selbstverständlichkeit geworden. Ihr großes Interesse kann daher von Jugendverbänden als Chance betrachtet werden, jugendliche Mitglieder zeitgleich über Geschehnisse zu informieren und sie an Diskussionen und Entscheidungen teilhaben und mitbestimmen zu lassen.

Elf Aktive der Jugendverbände der Hilfsorganisationen haben sich daher bei der Kooperationsveranstaltung „ePartizipation – Onlinebasierte Beteiligung“ am Wochenende vom 1. bis 3. Februar getroffen, um digitale Partizipationsmöglichkeiten kennenzulernen und um Methoden der ePartizipation in ihre Verbände zu übermitteln. Sonja Reichmann, Referentin für digitale Medien vom Landesjugendring Niedersachsen, und Michael Scholl, Referent für Medi-

en und Kommunikation vom Deutschen Bundesjugendring, berichteten ihnen von der ePartizipation und der dafür nutzbaren Software, den so genannten Tools.

Die Bilanz aus dem Wochenende: Zwar gibt es sehr viele Möglichkeiten der onlinebasierten Einbindung von Mitgliedern, jedoch noch wenig Erfahrung bei der Übertragung auf den Jugendbereich. Die meisten Tools sind in ihrer Handhabung nicht immer leicht zugänglich und in ihrer visuellen Aufarbeitung nicht unbedingt kinder- und jugendgerecht. Dessen ist sich auch der Deutsche Bundesjugendring bewusst und verspricht, Abhilfe zu schaffen. Momentan wird von ihm ein kinder- und jugendgerechtes Tool zur ePartizipation erarbeitet, das nächstes Jahr von seinen Mitgliedsverbänden genutzt werden kann. Bis dahin bleibt die Erkenntnis, dass elektronische Beteiligung eine sehr

gute Möglichkeit darstellen kann, die aktive Teilhabe in der Realität zu ergänzen, jedoch nie vollkommen ersetzen kann.

Sabrina Amalou



Sie beschäftigen sich mit den Tricks und Kniffen der ePartizipation.

Zelte vom Profi für Profis!



ZELTE + ZUBEHÖR

Am Reitstück 12 · 36381 Schlüchtern
Tel. 06661/606 969-0 · Fax 606 969-4
info@inhag-zelte.de · www.inhag-zelte.de

Aufblasbare Rettungszelte

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitskammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnishemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Höhe(m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindungen aus Alu-Druckguss
- 420 g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge • Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Seitenhöhe(m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Top-Qualität!

Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise · Sonderkonditionen für THW Verbände

Das heiße Interview

Heute:
Stephan Mayer
MdB, Präsident der THW-
Bundesvereinigung



Trotz vielfältiger Herausforderungen:

„Mir ist nicht bange ums THW!“

Jugend-Journal: Die THW-Bundesvereinigung hat im vergangenen Jahr den Innovationspreis vergeben. Die Vorschläge der Gewinner zeigen einen klaren Trend „hin zu den Schulen“. Sollte sich die Kultusminister-Konferenz unter dem Stichwort „Bürgerschaftliches Engagement“ mit dem Thema befassen?

Stephan Mayer: Das kann ich so nur bejahen. Viele der prämierten Ideen haben sich damit beschäftigt, Zugang zu den Schülern zu bekommen. Darin liegt auch ein möglicher Weg, der durch die Abschaffung der Wehrpflicht hervorgerufenen Zäsur zu begegnen. Das THW muss früher als bislang in die Schulen. Aber man darf das nicht aufs THW reduzieren. Es geht insgesamt darum, bürgerschaftliches Engagement und den damit hervorgerufenen Wert in den Schulen zu präsentieren.

JJ: Schulpolitik ist Ländersache: Wie könnte das von der überregional agierenden Bundesanstalt THW und der Bundesvereinigung angegangen werden?

Mayer: Hier sehe ich die jeweiligen Landesvereinigungen in der Pflicht. Es gilt, den Kontakt zu den Landesministerien und den Landesregierungen zu verstärken. Dort sollen auch andere Notwendigkeiten bewusst gemacht werden, beispielsweise die Novellierung des THW-Gesetzes. Es wurde im Vermittlungsausschuss der letzten Legislaturperiode „verwässert“ und ist nicht so gut, wie es sein könnte. Wenn die Länder besser über das THW und dessen Stärken Bescheid wüssten, dann käme es vielleicht nicht zu einem Einspruch, der dazu führt, dass der Vermittlungsausschuss angerufen wird.

JJ: Wie wollen Sie seitens der Bundesvereinigung unterstützen?

Mayer: Hier sollen die Ideen des Innovationswettbewerbs greifen. Wir verstehen uns dabei als Dienstleister und Vermittler. Bei 60 eingereichten innovativen und kreativen Ideen sollte für jeden etwas dabei sein. Beispielsweise in den Physik-Unterricht Aspekte des THW und der THW-Technik einzubringen. Das haben wir durch Mus-

terkoffer unterstützt, die wir vor einiger Zeit entwickelten, und wir denken daran, auch das eine oder andere noch zusätzlich zu machen.

JJ: Sehen Sie Förder-Schwerpunkte?

Mayer: Manche Ideen sind bereits umgesetzt, andere hingegen benötigen noch teils erhebliche Förderung. Wir werden mit Bedacht wählen und von Fall zu Fall entscheiden, wie wir im Rahmen der Satzung am besten unterstützen können.

Mayer: Das Motto ist so gut, dass es sich etabliert hat.

JJ: Insider behaupten, es würden sich dort immer die gleichen Abgeordneten treffen. Wie wollen Sie andere dafür begeistern, hinzugehen?

Mayer: Ich kann mich an keine Organisation und auch kein im DAX notiertes Unternehmen erinnern, auf dessen Einladung zu einem parlamentarischen Frühstück oder dergleichen teils mehr als 300 Kolleginnen

Steckbrief

Geboren am 15.12.1973 in Burghausen. ledig.
1993 Abitur. Studium Rechtswissenschaft, 1997 erstes Staatsexamen. Referendariat, 2000 zweites Staatsexamen. Seit 2009 als Rechtsanwalt tätig.
1993 bis 2003 Vorsitzender des Kreisverbandes Altötting der Jungen Union, später weitere Ämter in der CSU. Seit 1996 im Stadtrat Neuötting und Kreistag Altötting. Seit 2002 Mitglied des Bundestages.
Seit 14.03.2010 Präsident der THW-Bundesvereinigung e.V., vorher Vorsitzender der THW-Landesvereinigung Bayern e.V.



JJ: Wie stehen Sie zu den Mini-Gruppen?

Mayer: Ich finde die grandios und begrüßenswert, dass es in immer mehr Ortsverbänden mittlerweile Mini-Gruppen gibt! Man kann aus meiner Sicht die Kinder gar nicht früh genug ans THW heranzuführen. Freilich stehen wir im Wettbewerb zu anderen Organisationen und Vereinen, die Freizeitangebote bereithalten. Setzen wir zu spät an, laufen wir Gefahr, dass sich die Jugendlichen schon anderen Aktivitäten verschrieben haben.

JJ: Sehen Sie die Förderung der Mini-Gruppen bereits am Limit?

Mayer: Ich bin grundsätzlich offen, was eine verstärkte Förderung der Mini-Gruppen anbelangt. Allerdings sollen sie den OV nicht aufgezwungen werden.

JJ: Gibt es für die nächste Veranstaltung „MdB trifft THW“ bereits ein Motto?

und Kollegen aus allen Fraktionen kommen. Das ist besonders bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass es in jeder Sitzungswoche fünf oder sechs Termine gibt, die zeitgleich um die Abgeordneten konkurrieren. Wenn dann die Hälfte des Parlaments zum THW kommt, ist das ein Riesenerfolg und zeigt mir, dass das THW wirklich stark im Bundestag verankert ist. Man sieht immer wieder auch bekannte Gesichter und das zeigt mir, dass das THW sehr geschätzt wird.

JJ: Hängt es damit zusammen, dass das THW „positiv besetzt“ ist?

Mayer: Ich bin mir sicher, dass die hohe Attraktivität und die große Wertschätzung, die das THW genießt, darauf zurückzuführen sind, dass über die letzten Jahrzehnte hinweg eine erfolgreiche Arbeit in allen 668 Ortsverbänden geleistet wurde. Die positive Reputation des THW ist beispielsweise fraktionsübergreifend im Innenausschuss

zu spüren. Das ist einmalig und dazu haben die Einsätze im In- und Ausland bei Hochwasser- und Schneekatastrophen sowie die Arbeit vor Ort maßgeblich beigetragen.

JJ: Das ist Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Doch gab es im vergangenen Jahr einen Vorstoß auf europäischer Ebene, die Ehrenamtlichkeit abzuschaffen. Muss man fortan laufend damit rechnen?

Mayer: Sie sprechen die Überlegung des ungarischen EU-Kommissars für Arbeitsrecht an, der bei der EU-Arbeitszeit-Richtlinie kurzzeitig erwogen hat, ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz in den Anwendungsbereich der EU-Richtlinie zu fassen und auf wöchentlich 48 Stunden zu begrenzen. Das wäre für alle Organisationen des Zivil- und Katastrophenschutzes fatal. Man kann dem ungarischen EU-Kommissar Laszlo Andor höchstens zugute halten, dass es europaweit keine Organisation gibt, die dem THW hinsichtlich der Struktur gleichzusetzen ist. Kurz- und mittelfristig sind die Versuche gestoppt, aber man muss nach dem Motto „wehret den Anfängen“ immer sehr aufmerksam und sensibel sein.

JJ: Haben Sie dafür ein Frühwarnsystem?

Mayer: Wir sind mittlerweile mit Brüssel auch hinsichtlich anderer Themen fraktionsübergreifend sehr gut vernetzt. Alle Fraktionen haben mittlerweile eigene Mitarbeiter in Brüssel, und der Deutsche Bundestag unterhält dort ein Büro. Als einzelner Abgeordneter wäre man mit der Aufgabe überfordert, sich ständig über alle Gesetzesinitiativen zu informieren.

JJ: Das Interesse am Ehrenamt scheint zu schwinden. Was kann die Politik dagegen tun?

Mayer: Durch Anwesenheit bei ehrenamtlichen Veranstaltungen können die Mandatsträger zeigen, dass sie hinter dem ehrenamtlichen Engagement stehen. So empfinde ich es als wichtig, dass sich der Bundesminister des Innern beim Bundeswettkampf sieben Stunden Zeit genommen hat. Das zeigt, dass es sich nicht um einen Pflichtbesuch handelte, sondern ihm persönlich daran gelegen war. Aber jeder Politiker ist gut beraten, sich auch um ehrenamtliche Strukturen zu kümmern. Man darf es aber

dann nicht bei schönen und wohlmeinenden Worten belassen, sondern muss bei der Gesetzesarbeit und der Ausstattung des Haushalts dafür sorgen, dass ehrenamtliches Engagement in der heutigen Form auch weiterhin noch möglich ist in Deutschland. Dafür setze ich mich ein. Doch so verständlich mancher Wunsch ist, dass man eine stärkere Honorierung bekommen soll, ist ehrenamtliches Engagement nun mal dadurch geprägt, dass es unentgeltlich ist. Auch habe ich seitens des Ehrenamtes nie die Rückmeldung bekommen, dass ein Aufwiegen eins zu eins der ehrenamtlichen Arbeit als alleinige Politik ausreichen soll. Aber die eine oder andere finanzielle Verbesserung könnte vor allem, so bin ich überzeugt, ein wichtiges Signal darstellen, indem so deutlich gemacht wird, dass wir nicht nur schöne Reden halten.

JJ: Auch Sie sind in verschiedenen Organisationen ehrenamtlich aktiv. Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Mayer: Das erfordert bisweilen manche Anstrengung, ist aber durch gute Organisation leistbar.

JJ: Was sind Ihre drei Wünsche an die THW-Jugend?

Mayer: Bezogen aufs THW bedeutet Stillstand einen Rückschritt. Deswegen würde ich der THW-Jugend nicht empfehlen, zu verharren. Die THW-Jugend ist schon außerordentlich gut. Deswegen: Behaltet diesen inneren Zusammenhalt, den Ihr jetzt habt und der Euch trägt. Zum zweiten solltet ihr an der einen oder anderen Stelle noch offener nach außen auftreten. Damit meine ich die Arbeit an Schulen, über die wir zuvor schon gesprochen haben. Wir wissen, dass wir sehr gut sind. Aber außerhalb des THW sollte noch öfter gezeigt werden, wie gut wir sind und wie gut die THW-Jugend ist. Deswegen: Öffnet euch noch stärker nach außen hin und gegenüber anderen Interessierten. Mein dritter Wunsch ist, dass die Jugendlichen auch im



Stephan Mayer bewertet als Jury-Mitglied die Transparente, Pferde und Wappen beim Bundeswettkampf 2012.

Das heiße Interview

„THW der Großen“ zeigen, was sie gelernt haben und können. Mit derzeit 20 Prozent ist die Übertrittsquote viel zu gering. Auch sollten wir uns mit Frauen, Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund noch weiteren Bevölkerungsgruppen intensiver zuwenden als bisher.

Den größten Teil der zukünftigen Helferschaft werden wir aus der Jugend gewinnen. Deswegen heißt der Wunsch an die Jugendlichen: Tretet als aktive Helfer in den Ortsverband!

JJ: Wurden die Gründe untersucht, die bislang vom Übertritt abhalten?

Mayer: Bislang sind mir keine Studien darüber bekannt. Man kann allerdings nicht erwarten, dass 100 Prozent aller Jugendlichen später aktive Helfer werden.

JJ: Wo sehen Sie die THW-Jugend in fünf und wo in zehn Jahren?

Mayer: Ich glaube, dass die THW-Jugend sehr, sehr guten Zeiten entgegengeht. Es erscheint mir realistisch, was die Mitgliederzahlen angeht, das jetzige Niveau zu halten. Das haben auch die beiden letzten Jahre gezeigt. Der Rückgang bei den aktiven Helfern war viel höher, letztlich auch bedingt durch den Wegfall der Wehrpflicht. Zwar haben wir aufgrund der demografischen Entwicklung immer weniger Jugendliche in Deutschland, aber die THW-Jugend wird hier aufgrund ihrer guten Verfassung gegenlenken können. Auch erkenne ich bei ihr eine zunehmend höhere Professionalität in der Art, wie die Dinge angepackt werden.

JJ: Wo sehen Sie das THW im gleichen Zeitraum?

Mayer: Das THW steht vor ungleich größeren Herausforderungen, von denen die Aussetzung der Wehrpflicht und die demografische Entwicklung zwei sind. Letztlich kann man positiv an das Ganze herangehen, denn das THW ist mit seinen Untergliederungen flächendeckend mehrheitlich sehr gut aufgestellt. Aktive OV's, die „leben“, sollten nicht befürchten, geschlossen werden zu müssen. Mir ist nicht bange ums THW. Das THW wird eine feste Größe im Zivil- und Bevölkerungsschutz bleiben, insbesondere in Zeiten der Zunahme von Katastrophen sowohl im In- als auch Ausland.

JJ: Die Förderung des Zivilschutzes ist Satzungszweck der Bundesvereinigung. Worin besteht der Beitrag bei der Fortentwicklung des Zivilschutzes?

Mayer: Das ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir unterstützen auch wissenschaftliche Arbeiten auf diesem Sektor. Grundsatz ist deren überregionale Bedeutung.

JJ: Was motiviert Sie, sich fürs THW und die THW-Jugend einzusetzen?

Mayer: Das ist leicht zu beantworten, angesichts der Begeisterung, die man bei Jugendlichen, die in der THW-Jugend aktiv sind, immer wieder beobachten kann. Die reißt mich stets aufs Neue mit. Daneben sind es die persönlichen Kontakte. Man trifft viele herausragende Bürgerinnen und Bürger, die sich fürs Gemeinwohl ein-

setzen und die es wiederum Wert sind, dass ich mich für sie einsetze.

JJ: Was beeindruckt sie an der THW-Jugend am meisten?

Mayer: Das sind die Disziplin, Kameradschaft, Ausdauer und Durchhaltevermögen, mit denen gearbeitet wird. Es gibt keine Eskapaden und keine Querelen. Es geschieht alles sehr verantwortungsbewusst und konzentriert.

JJ: Gehen wir ein paar Jahre zurück. Was würde Ihnen als Junghelfer gefallen?

Mayer: Das Bundesjugendlager würde mich auf alle Fälle begeistern. Auch hätte ich mich in der Öffentlichkeitsarbeit wohl gefühlt.

JJ: Sie sind auch in der THW-Stiftung aktiv. Wie wollen Sie die Stiftung und deren Anliegen unter den Jugendlichen bekannter machen?

Mayer: Gerne nutze ich jede Gelegenheit dazu. Wichtig sind Menschen, die sich beteiligen und nicht zuletzt deswegen sind wir immer dankbar für neue Förderanträge.

JJ: Nutzen Sie doch das Jugend-Journal, dafür! Angenommen, jemand hat etwas zu vererben. Ist das in der Stiftung oder im Ortsverband besser aufgehoben?

Mayer: Jeder soll die Gelder der Ebene oder Organisation zukommen lassen, die er für richtig hält. Es ist so oder so gut angelegt. Zwar erfolgt die Mittelvergabe durch Entscheidung des Vorstandes. Dieses könnte sich freilich am Willen des Spenders orientieren. Nachdem die Jugendförderung Teil unserer Satzung ist, steht dem nichts entgegen.

JJ: Wie kamen Sie eigentlich zur Bundesvereinigung?

Mayer: Die Ortsverbände meines Wahlkreises haben mich mit dem „blauen Virus“ infiziert.

JJ: Davon wollen wir Sie gar nicht kurieren. Vielen Dank für das Gespräch.

Mayer: Sehr gerne geschehen und herzlichen Dank für Ihr Engagement.



Stephan Mayer forderte die Teilnehmer der Jugendakademie auf, nach dem Schritt in den aktiven Dienst Verantwortung im THW zu übernehmen.

Das Interview führten
Marc und Tim Warzawa

THW-Jugend Celle

Die Heide brennt

Im Herbst hatten die älteren Celler Junghelfer die Möglichkeit, an einer professionellen Brandschutz-Ausbildung teilzunehmen. Der Technische Zug des Ortsverbandes hatte die Jugendlichen gefragt, ob sie ebenfalls der Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Hambühren folgen und gemeinsam mit den aktiven Helfern an dieser Ausbildung teilnehmen wollten. Die Junghelfer ließen sich die Möglichkeit, an dieser spannenden und außergewöhnlichen Ausbildung teilzunehmen, natürlich nicht entgehen. Denn es sollte nicht nur Theorie, sondern vor allem auch praktische Ausbildungseinheiten geben.

Zuerst wurden durch die Ausbilder die Eigenschaften von Flächenbränden erläutert und theoretisch vermittelt, wie man beim Löschen vorgeht. Ein Schwerpunkt lag hierbei auf dem Eigenschutz. Danach galt es, das erlernte theoretische Wissen in der Praxis anzuwenden. Zuerst wurden durch die Ausbilder kleine Flächenbrände erzeugt, an denen die Grundlagen ausprobiert und das Wissen gefestigt wurde. Nachdem sich alle mit den Grundlagen vertraut gemacht hatten, sollte es nun



Brandbekämpfung der besonderen Art.

noch eine Stufe größer werden. Gemeinsam mit den Kameraden der Feuerwehr galt es, einen großen Flächenbrand zu löschen.

Die THW-Einsatzkräfte nutzen übrigens zum Löschen nicht Wasser oder Feuerlöscher, sondern sogenannte Feuerpatschen. Denn auch Flächenbrände lassen sich effektiv ohne Wasser löschen.

Für die Feuerwehr, welche neben der Benutzung von Brandpatschen auch das Löschen mit Wasser übte, baute das THW im Vorfeld Faltbehälter auf, damit die Löschfahrzeuge dort Wasser nachtanken konnten.

Nach einem anstrengenden und spannenden Tag ging es wieder zurück in die Unterkunft, wo es nach einem Abendbrot nach Hause ging.

Mark-Philipp Becker

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Celle
 Kontakt: Mark-Phillip Becker
 E-Mail: mark-phillip.becker@thw-jugend-celle.de
 Internet: www.thw-jugend-celle.de



Auch ohne Wasser wurde das Feuer gelöscht.

Live dabei

THW-Jugend München-West und Pfaffenhofen

Live-Walk auf dem Tonnensteg

„An die Leinen, fertig, los!“ So oder so ähnlich hätte das Motto für das erste gemeinsame Ausbildungswochenende der THW-Jugendlichen München-West und Pfaffenhofen lauten können. Auf dem Programm stand nämlich das Thema „Stegebau“, und das ist ohne die Hilfe vieler Leinen und den daraus gebunden Stichen und Bunden nicht zu machen.

Doch der Reihe nach. Los ging das Wochenende mit der Ankunft der Mannschaft aus München-West in der Pfaffenhofener Unterkunft und dem gemeinsamen Einrichten der Schlafplätze. Im Anschluss gab es zur Stärkung der Kräfte ein anständiges Abendessen. So durften sich die Junghelfer nach Herzenslust Fleisch und „Würschtel“ grillen; dazu gab es Kartoffelsalat und frisches Brot. Nachdem der erste Hunger gestillt war, wurden die Jungs und Mädels in zwei Gruppen aufgeteilt, um sich spielerisch kennenzulernen. Natürlich wurde darauf geachtet, dass die Gruppen aus Helfern der beiden Jugendgruppen bestanden. Um 22 Uhr war dann schließlich Nachtruhe angesagt, da man am nächsten Tag früh starten wollte.

So ging es am darauffolgenden Morgen dann auch bereits um 7 Uhr mit einem ausgiebigen Frühstück weiter. Nachdem die Akkus wieder mit Energie versorgt waren, erfolgte der Befehl zum Aufsitzen auf die Fahrzeuge, und gegen 8 Uhr machte man sich schließlich auf den Weg zum rund zehn Kilometer entfernten Übungsgelände des THW Pfaffenhofen. Dort angekommen wurde den Jugendlichen ihre eigentliche Aufgabe mitgeteilt, nämlich das Überqueren des im Gelände befindlichen Teiches mit Hilfe der Kombination verschiedener Stegevarianten. Zu diesem Zweck wurden die Junghelferinnen und Junghelfer in drei Gruppen aufgeteilt, von denen die ersten diesseits ein Podest aus dem Einsatzgerüstsystem (EGS) herstellte, die zweite Gruppe wurde mit dem Bau der Böcke für einen Chinasteg beauftragt und die letzte Gruppe befasste sich mit dem Bau von Tonnenstegenelementen. Die gesamten Vorbereitungen wurden von den Jugendli-

chen, unter fachkundiger Anleitung durch die betreuenden Jugendgruppenleiter der beiden Ortsjugenden, bis zum Mittag erfolgreich erledigt. Um das anschließende Zusammenfügen der einzelnen Elemente und dem Fertigstellen des kompletten Steges sicher gewährleisten zu können, wurden die Jugendlichen mit einem kräftigen Eintopf versorgt und erholten sich in einer kurzen Mittagspause von den Strapazen des Vormittages. Danach galt es wieder alle Kräfte zu vereinen und den Steg zusammenzusetzen. Durch die gute Zusammenarbeit der beiden Ortsjugenden wurden gegen 15 Uhr bereits die Vollendung des Steges verkündet und gebührend gefeiert werden. Um den Steg einzuhängen, veranstaltete die gesamte Truppe nach Heidis Vorbild einen Live-Walk, wobei

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Pfaffenhofen / Ilm

Kontakt: Christian Hofner

E-Mail: christian.hofner@thw-jugend-pfaffenhofen.de

Internet: www.thw-jugend-pfaffenhofen.de



Bloß keine nassen Füße holen!



Mit vollen Schwung dabei.



Die Bunde müssen sitzen, damit der Steg hält.

manche Teilnehmer mehr Engagement zeigten als andere, aber am Ende gab es doch für jeden ein Foto. Nachdem noch ein Gruppenfoto auf den Steg aufgenommen worden war, musste dieser leider wieder abgebaut werden. Auch hier war dank der tollen Zusammenarbeit der Jugendlichen innerhalb kürzester Zeit alles erledigt, und es galt nur noch sich zu bedanken und zu verabschieden.

Dieses Wochenende hat wohl viele neue Freundschaften zwischen den Jugendlichen aus München und Pfaffenhofen gebracht, und so fiebern beiden Jugendgruppen bereits einem Wiedersehen beim Landesjugendlager in Hersbruck entgegen und hoffen auf ein weiteres gemeinsames Ausbildungswochenende im nächsten Jahr.

So bleibt zu guter Letzt nur noch den Organisatoren dieses außergewöhnlichen Wochenendes zu danken und zu hoffen, dass sie sich diese Mühen auch nächstes Jahr wieder antun wollen. Doch da sind wir ziemlich zuversichtlich!

Christian Hofner



Ein Element des Chinastegs auf dem Weg zum Teichufer.

THW-Jugend Ellwangen

Eis, zwoi, drü – Rodelspaß auf der Ostalb

Wer kennt sie nicht – die mutigen Jamaikaner aus Cool Runnings, die sich anfänglich des Schweizerdeutsches bemächtigten und meinten, damit auf einem guten Weg zu sein.

Dass man auch ohne „Fremdsprache“ den Berg hinab kommt bewiesen die Jungs von der Karibikinsel, und auch die THW-Jugend Ellwangen bewältigte die Steilhänge der Ostalb auf die schwäbische Art. Kurzerhand entschlossen sich die Jugendbetreuer, ein gemeinsames Winterevent zu star-

ten, um den tollen Neuschnee zu nutzen. An einem Samstagmittag war es soweit: 17 Mädchen und Jungen sowie acht Betreuer und aktive THWler begaben sich an einen geeigneten Hang im Virngrund, genauer gesagt nach Eigenzell. Mit allem, was auf Schnee fährt, rückte man an – im Gepäck waren Reifenschläuche, Bob, Snowbike, Arschrutscher und traditionelle Schlitten. Auch ein „Schlittenlift“ wurde installiert, um den mühsamen Aufstieg zu erleichtern. Für eine Verschnaufpause sorgte die Verpflegungsstation am MTW (Mannschaftstransportwagen). Mit heißem Tee und reichlich Kuchen kamen die Kräfte schnell zurück. Weiter ging es mit spektakulären Flugeinlagen beim Schanzen-Contest, und beim gemeinsamen Wettrennen verstrich die Zeit wie



Ski und Rodel gut auf der Alb.

im Flug. Mit froströtlichen Nasen und einem erlebten Nachmittag voller Spaß trat man am Abend den Heimweg an. Herzlichen Dank an den Martin Helmle, der die Idee hatte und die Organisation übernahm.

Reiner Mangold

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
Internet: www.thw-ellwangen.de

Live dabei

THW-Jugend St. Ingbert

Hand in Hand mit der Jugendfeuerwehr

„Explosionen und anschließend Rauch auf dem Gelände der Firma Niederländer in St. Ingbert. Das Firmengebäude steht teilweise in Flammen. Acht Personen auf dem Firmengelände vermisst, vermutlich verschüttet oder eingeklemmt.“

Dies war das Übungsszenario für die etwa 30 Jugendlichen der THW-Jugend St. Ingbert, Homburg und der Jugendfeuerwehr St. Ingbert-Mitte bei einer Übung an einem Samstagnachmittag.

Wie üblich trafen zunächst die Fahrzeuge der Feuerwehr an der Einsatzstelle ein. Eine Wasserversorgung wurde zügig aufgebaut. Danach begannen die Löscharbeiten. Zeitgleich bereiteten sich Jugendfeuerwehrleute auf die Erkundung des Gebäudeinneren vor, dabei wurden sie von Einsatzkräften von der THW-Jugend St. Ingbert unterstützt. Es galt, einen Verletzten im ersten Stock zu finden und zu retten.

Kurz nach der Feuerwehr traf auch die THW-Jugend mit je einem Gerätekraftwagen aus St. Ingbert und Homburg sowie mit zwei Mannschaftstransportwagen an der Einsatzstelle ein. Zügig erkundeten



Noch wissen sie nicht, was auf sie zukommt ...

die Jugendlichen das Gelände rund um das Gebäude. Schnell waren die ersten Verletzten gefunden. Mehrere Verletzte mussten unter Trümmern mit hydraulischen oder pneumatischen Rettungsgeräten befreit werden, was sich nicht immer als ganz leicht herausstellte. Aber selbst ein schweres Stahlrohr war nach kurzer Zeit so weit angehoben, das man den Verletzten schonend befreien konnte. Nach eineinhalb Stunden hieß es

dann: Feuer gelöscht und alle Verletzten gerettet.

Die Firma Niederländer lud die Jugendlichen noch zu einem kleinen Imbiss ein. Betreuer und Jugendliche waren mit dem Übungsablauf zufrieden.

Ein Dank geht an dieser Stelle an die Firma Niederländer für die Unterstützung bei der Übung.

Sascha Schuh



Unangenehme Lage – aber Hilfe naht.



Es geht auch ohne Elektronik.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend St. Ingbert
Kontakt: Sascha Schuh
E-Mail: schuh@thw-jugend-igb.de

THW-Jugend Löhne

Mini-Fahrzeug dreht jetzt seine Runden

Das Technische Hilfswerk ist künftig auf den Kirmesplätzen in Niedersachsen und Westfalen vertreten. Und zwar mit einem eigenen Wagen. Den haben die Mitglieder und Betreuer der Löhner Jugendgruppe nicht nur auseinander- und wieder zusammengeschraubt, sie beklebten ihn auch mit den Original-Schriftzügen. Selbst die Funknummer fehlt nicht.

Die Idee für die THW-Werbung hatte Ortsbeauftragter Clemens Westendorf. Er schlug sie Schausteller Peter Meyer vor. Ein Kranwagen sollte es nach Möglichkeit sein. Den hatte Meyer dann vor wenigen Wochen tatsächlich parat: Er hatte ein 15 Jahre altes Karussell aus Detmold erworben und begonnen, dieses auf Vordermann zu bringen.

Den Kranwagen knöpften sich Nicklas Kl. Bornhorst, Jasper Tegenkamp, Mario Lucht, Tobias Meyer, Nico Scheper und Dominik Reichert von der Jugendgruppe mit ihren Betreuern vor. Sie bauten das Gefährt auseinander. In der Werkstatt der Justizvollzugsanstalt Vechta wurden die Teile im THW-Blau lackiert. Dann schraubten die Jugendlichen alles wieder zusammen. Unterstützt wurden sie dabei nicht nur von ihren Betreuern Markus und Dirk Weinhold, sondern auch von Oliver Meyer



Ab jetzt im Kreisverkehr unterwegs.

aus der Truppe des THW, der die Elektrik übernahm. Schließlich sollte das gute Stück auch ein echtes Blaulicht bekommen. Mehr als ein Dutzend Arbeitsstunden – dann war das Fahrzeug fertig und konnte wieder auf das Karussell montiert werden. Premiere feierte das THW-Miniauto bei der Gewerbeschau Agil. Künftig wird es zig Runden drehen – und vielleicht den einen oder anderen kleine Fahrgast später animieren, THW-Mitglied zu werden.

Quelle: Oldenburgische Volkszeitung/
22.04.2013



Der THW-Kirmeswagen ist fast fertig.



Es ist viel zu tun, bis das Fahrzeug seinen ersten Einsatz fahren kann.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Löhne
Kontakt: Dirk Weinhold
E-Mail: d.weinhold@thw-lohne.de
Internet: www.thw-jugend-lohne.de

Live dabei

THW-Jugend Dillingen

Notarzt gibt Einblicke in Erste Hilfe

Roland Bauch, in der Dillinger Allgemein- arztpraxis Dr. Zaune praktizierender Facharzt für Allgemein- und Notfallme- dizin, war im Rahmen seiner beruflichen Laufbahn in verschiedenen Kliniken tätig, absolvierte die Zusatzausbildung zum Not- arzt und ist in diesem Bereich seit zehn Jahren aktiv. Die 40 anwesenden Jugend- lichen und Betreuer durften eine sehr kurzweilige und praxisbezogene Ausbil- dung genießen.

Nach einem informativen Vortrag durch Ortsjugendleiter Herbert Poetzsch über die Grundlagen der technischen Rettung aus Fahrzeugen erlernten die Anwesen- den Verhaltensweisen und Maßnahmen, die bei Not- und Unfällen zu ergreifen sind. Durch seinen langjährigen Erfahrungs- schatz stellte Notarzt Bauch immer wie- der den Praxisbezug her. Die Jugendbe- treuer Kevin Kucharczyk, Benjamin Gloeck- ner, Martin Stadtrecher, Helmut Fietz und Franz Widmann demonstrierten nach der



Für dieses Fahrzeug kommt jede Hilfe zu spät.

theoretischen Einweisung die Rettung aus Fahrzeugen an einem Schrottauto und erläuterten die einzelnen Rettungs- schritte. Roland Bauch erklärte bei allen Schritten immer wieder die Notwendig- keiten aus Sicht des Rettungsdienstes und vertiefte und wiederholte die erlernten Erste-Hilfe-Themen.

In einer Organisation wie dem THW ist das Thema Erste Hilfe von großer Bedeutung. Durch die Ausbildung wurde den Jugend-

lichen im Alter von acht bis 14 Jahren ein Grundwissen vermittelt, das sie zum rich- tigen Handeln befähigt, die Angst nimmt, Fehler zu machen und ermutigt, in Notfä- llen entsprechende Unterstützung von Pas- santen einzufordern.

Die THW-Jugend bedankt sich bei Roland Bauch herzlich für hervorragende Gestal- tung dieses Ausbildungsabschnittes. Alle Jugendlichen und Betreuer waren sehr erfreut, als Roland Bauch zusagte, dass er auch künftig für Themen rund um die Erste Hilfe zur Verfügung steht.

Herbert Poetzsch



Auch wenn's schnell gehen muss, ist Gewalt keine Lösung.



Schnitt für Schnitt zum Cabrio.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Dillingen
Kontakt: Herbert Poetzsch
E-Mail: H.Poetzsch@t-online.de

THW-Jugend Günzburg

Ehrenzeichen in Bronze für Thomas Sigmund

Ortsjugendleiter Thomas Sigmund wurde Anfang März 2013 für seine langjährigen Verdienste um die Jugendarbeit des Technischen Hilfswerks (THW) Günzburg mit dem Ehrenzeichen der THW-Jugend Bayern in Bronze geehrt. Sichtlich überrascht war Thomas Sigmund über den Besuch des Landesjugendleiters Andre Stark bei der Mitgliederversammlung der Nachwuchsorganisation des THW Günzburg. Nach dem Jahresrückblick und Informationen über die geplanten Aktivitäten der Jugendgruppe erhielt der Ortsjugendleiter im Beisein der Mitglieder und Eltern das Ehrenzeichen in Bronze überreicht.

Soziales Engagement für und in der Gesellschaft, uneigennützig und über alle Hindernisse hinweg, mit dem Ziel, das THW Günzburg und vor allem die Jugendgruppe zu fördern und zu stärken, ein solches Engagement ist von unschätzbarem Wert. Thomas Sigmund hat in seiner nunmehr fast zwanzigjährigen Mitgliedschaft im THW in besonderer Weise den Ortsverband vorangebracht. In erster

Linie gilt seine Arbeit der THW-Jugend. Hier hat er in seiner zehnjährigen Tätigkeit als Jugendbetreuer und Ortsjugendleiter den Verein erfolgreich aufgestellt. Durch Installieren eines Ausbilderstabes hat er eine perfekt auf die Jugendarbeit abgestimmte Ausbildung und Vorbereitung für den Nachwuchs des Ortsverbandes und somit auch den erstmaligen Gewinn des Bezirksjugendwettkampfes ermöglicht. Weiter erkannte er mit seiner Arbeit auf Bezirks- und Landesebene der THW-Jugend e.V. die Möglichkeit, den Ortsverband Günzburg zu stärken. Er scheut keinen Konflikt für die Sache THW-Jugend und schafft es so, die Belange der Jugendlichen in allen Bereichen des THW und der Jugendarbeit zu vertreten. Sein wichtigstes Bestreben ist das Leben der Kameradschaft, mit allen Vor- und Nachteilen. Aber das wichtigste für ihn ist, das man sich aufeinander verlassen kann. Er hat zu dieser Position immer Wort gehalten und getan was er versprach. Diesen Wert vermittelt er allen Jugendlichen und auch allen sonstigen Personen.

Durch seinen Weitblick hat er den Verband nach außen geöffnet und bekannt gemacht.

Die THW-Jugend Günzburg ist durch dieses Engagement in der überörtlichen Jugendarbeit involviert und stellt seit



Ortsjugendleiter Thomas Sigmund (links) wurde vom Landesjugendleiter Andre Stark geehrt.

mehreren Jahren den Kassenprüfer auf Bezirksebene. Er selbst ist bis vor kurzem als Bezirksjugendleiter in Schwaben aktiv gewesen und wurde am 4. Mai zum Landesjugendleiter der THW-Jugend Bayern e.V. gewählt. In der Kommunalen Jugendarbeit und dem Kreisjugendring Günzburg ist der Jugendverband aktiv und begleitet eine Vielzahl an Projekten.

Thomas Brenner

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Günzburg
Kontakt: Thomas Sigmund
Internet: www.thw-gz.de

THW-Jugend Bottrop

THW-Tag im Movie Park Germany

Am 4. Mai 2013 fand der THW-Tag im Movie Park Germany statt. Der Movie Park hatte an diesem Tag allen THW-Angehörigen einen vergünstigten Eintrittspreis angeboten, um einen schönen Tag im Freizeitpark zu verbringen. Der Einladung waren bei gutem Wetter fast 500 Helferinnen und Helfer und einige Familienangehörige gefolgt. Nach der ersten Stuntshow ent-

stand das beigefügte Gruppenbild. Auch im nächsten Jahr wird es wieder einen Aktionstag geben. Die Infos zum Datum und den Preisen werden wir Anfang 2014 an alle Ortsverbände verschicken.

Das THW Bottrop freut sich auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sabrina Malinowski



500 THW-Angehörige färben den Movie Park blau.

Live dabei

THW-Jugend Moers

Jugendfieldday – YHOTA

Anlässlich des 14. „Young Helpers on the Air – YHOTA“ hatten die Funkamateure des Moerser Amateurfunkverbandes VFDB Z63 Jugendliche aus THW-Jugend und Jugendfeuerwehr zum „YHOTA Fieldday“ auf der Halde Pattberg eingeladen. Da nicht alle Junghelfer eine Amateurfunkprüfung bei der Bundesnetzagentur abgelegt haben und ein eigenes weltweit einmaliges Rufzeichen besitzen, nutzten die anderen ein Ausbildungsrufzeichen.

Zuerst wurde ins etwa 600 Kilometer entfernte Weilbach in Österreich gefunkt – da es auf Kurzwelle nicht klappte, via „Echolink“ auf dem 70-Zentimeter-Amateurfunkband nach DB0HSN-L <-> OE5XUL-R. Obwohl wir auf beiden Seiten Deutsch sprachen, gab es häufig Rückfragen wegen des Dialektes. Hier wurde dann erst einmal ausgetauscht, was man in „DL“ und „OE“ bei der „JF“ für Übungen macht und was sonst noch unternommen wird, zum Beispiel Zeltlager, welche Hobbys man hat und was man in den Sommerferien gemacht hat.

Eine Funkverbindung mit der THW-Jugend Emden, die an diesem Tag auch vorgesehen war, hat leider nicht geklappt – vielleicht beim nächsten YHOTA. Dann haben wir noch superhelle LED-Zeltlampen selber gelötet, mit zwei Batterien und fünf Leuchtdioden, die im Kreis leuchten. Als das Innenleben fertig war, mussten wir noch die Acrylglasrohrgehäuse mit Säge, Bohrmaschine und Schmirgelpapier bear-



Lars Lehnert an der Amateurfunkstation DPOGVN in der Antarktis.

beiten. Zwischenzeitlich haben wir gemeinsam die Drei-Element-Richtantenne für Kurzwelle montiert und den 25-Meter-Kurbelmast aufgebaut und verankert. Wie sich später noch herausstellen sollte, hätten wir uns die Plackerei auch sparen können, es klappte auch mit einer etwa 42 Meter langen Drahtantenne.

Dann hieß es „Abwarten und Tee trinken“, bis das Band „offen“ war, also die Ausbreitungsbedingungen auf Kurzwelle eine Reflektion unserer Funksignale in die Antarktis erlaubten. Mit Beginn der Dämmerung ging es dann los. Um 17:16 UTC (Temps universel coordonné, koordinierte Weltzeit – 19:16 Ortszeit) am Samstag war es dann soweit, am Kurzwellen-Funkgerät meldete sich DPOGVN (DL1LLL) auf der 20-Meter-Amateurfunkfrequenz 14.300 Kilohertz. Mit einem akkubetriebenen Funkgerät mit knapp 100 Watt Sendeleistung funkten die Junghelfer und JFler mit der Amateurfunkstation der Neumayer-3-Forschungsstation in der Antarktis, eine Direktverbindung über 13.575 Kilometer, von Moers am sonnigen Niederrhein direkt zum eisigen Südpol. „Wie ist das Wetter, wie kalt ist es? Sieht man Pinguine? Welche Tiere gibt es in der Antarktis? Was forscht man auf einer Polar-Forschungsstation? Womit bewegt ihr euch dort, Skier oder Auto? Was macht man als Funker auf der GVN3-Forschungsstation?“ waren einige der Fragen der Nachwuchsretter (und Funker) an Lars Lehnert (DL1LLL) an der Amateurfunkstation DPOGVN in der Antarktis. Nachdem die Jugendlichen mit ihren Fragen durch waren, drängten sich dann auch die Funkamateure aus THW, der FF und von der Hochschule Niederrhein ans Funkgerät, sie wollten sich die Chance natürlich auch nicht entgehen lassen. (Besonders, da die Nachrichtentechnik-Studenten aus Krefeld in den vergangenen Wochen schon einige Fehlversuche hatten, da es in der Hochschule zu starke Störungen gab.)

Plötzlich gab es nochmal Jubel im Funkzelt: „Es geht auch mit 'nem nassen Schnürsenkel!“ Die Studenten hatten die Richtantenne auf dem 25-Meter-Mast abgeklemmt



Jugendfeuerwehr und THW-Jugend – D08TD und D01J80 funken auf KW und UKW unter Fieldday-Notfunkbedingungen.

und einfach eine 42 Meter lange und in zehn Metern Höhe gespannte Drahtantenne angeschlossen. Das Rauschen wurde zwar etwas lauter, aber es war immer noch eine klare und problemlose Verständigung mit DPOGVN möglich. (Die Halde Pattberg ist dabei ein sehr guter Standort, da es dort nur wenig Funkstörungen durch unzureichend abgeschirmte Leuchtstoffröhren, Plasmafernseher, Schaltnetzteile und Internet aus der Steckdose gibt.)

Den Plan fürs nächste YHOTA im Mai 2013 kennen wir auch schon: Da wollen wir mal mit der ISS funken!

Ob uns Sprechfunk mit den Astronauten/Funkamateuren an Bord der ISS gelingt, wissen wir noch nicht, aber zumindest hoffen wir, in den jeweils rund 14-minütigen Überflugzeitfenstern APRS-Datenpakete über den Amateurfunk-Digipeater zu übertragen und gegebenenfalls ein paar „Slow Scan“-Videobilder zu versenden und zu empfangen. Außerdem hoffen wir, mit Joshua Schulte (D04JSN) zu funken, der bei uns in Moers in der THW-Jugend war, aber nach Berlin umgezogen ist. Vielleicht hören wir eure THW-Jugend dann ja auch auf Kurzwelle oder Ultrakurzwelle? Fragt doch einfach mal die Funkamateure bei euch in den Ortsverbänden. Uns hat es großen Spaß gemacht, auch wenn wir leider keine andere THW-Jugendgruppe erreicht haben.

Marcus Heger

THW-Jugend Ellwangen

Dem Himmel so nah

Gut gelaunt startete die dreißigköpfige Gruppe in Ellwangen, um bei wechselhaftem Wetter einen vergnüglichen Tag im Skyline Park zu erleben. Das Wetter sollte sich aber als positiv herausstellen, denn so schlecht war es im Allgäu gar nicht, und im Park waren dadurch nur sehr kurze Wartezeiten vor den Attraktionen.

Ob Sky Spin, Sky Jet oder Sky Jump, jeder fand hier seinen Favoriten. Die Jugendbetreuer nahmen in der hoffnungslos überladenen Wildwasserbahn eine unfreiwillige Dusche.

Adrenalin pur bekam man im Sky Wheel. Mit der Überkopffachterbahn rauschten die besonders Mutigen zwischen Himmel und Erde hin und her. Die Kleineren konnten sich auf den großzügig angelegten Spielplätzen mit Wasserbomben-Schleudern und zum Beispiel im Autoscooter austoben.



Zwischen Himmel und Erde ...

Einen tollen Tag erlebten jedenfalls alle und die Disziplin der Teens sollte man hier besonders erwähnen. Die Pünktlichkeit an den Treffpunkten war vorbildlich. Den Abschluss begingen die Abenteurer in einem amerikanischen Feinschmecker-Restaurant.

Reiner Mangold

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
Kontakt: Reiner Mangold
E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
Internet: www.thw-ellwangen.de



Nasse Betreuer auf großer Fahrt.

Liebes Redaktionsteam, ich bin im Jugend-THW Neuhausen und habe letzten Herbst eine Modelleisenbahn gebaut. Darauf befindet sich ein THW-Einsatz. Ein Baum stürzte auf einen PKW, und die Einsatzkräfte von DRK und THW bargen die Opfer. Zum Einsatz kam auch der Beleuchtungswagen LIMA von der Fa. Viessmann. Die THW-Männchen sind von der Fa. Preisser. Ich habe ein paar Bilder in den Anhang gestellt - für das Jugend-Journal. Viele Grüße

Clemens Engstler

Vielen Dank für die Einsendung und die gelungenen Fotos, die wir gerne abdrucken. Das Diorama ist wirklich beeindruckend!

Ulrich Stille



Unfallstelle in Miniatur.



DRK und THW an der Einsatzstelle.



Der LIMA ist als Modell im Einsatz.

Live dabei

THW-Jugend Dresden

Routinierte Zusammenarbeit

Die Jugendgruppe des Ortsverbandes Dresden hatte eingeladen zu einer gemeinsamen Ausbildung von Nachwuchshelfern der Feuerwehr Dresden, des Deutschen Roten Kreuzes Dresden und Junghelfern des THW aus Dresden, Leipzig und Ratzeburg.

In gemischten Gruppen trainierten sie an verschiedenen Stationen die jeweiligen Hauptaufgabenbereiche der Organisationen. Vor allem wurde das Verständnis für die Arbeit der jeweiligen anderen Organisation dabei gefördert. Mit einem gemeinsamen Grillabend wurde der Ausbildungstag abgeschlossen. Zur Überraschung der Kinder und Jugendlichen erfolgte zu fortgeschrittener Stunde eine Alarmierung, bei

der alle ihr erlerntes Können unter Beweis stellen konnten. Bei einer realistischen Übung wurden ein vermeintliches Feuer und zwei vermisste Personen gemeldet. Nach Abschluss der Lösch- und Rettungsmaßnahmen stellte sich heraus, dass der einzig mögliche Rückweg versperrt war. Zum Materialtransport errichteten die THW-Junghelfer deshalb eine Seilbahn und leuchteten die Schadensstelle aus. Nach dem Rückbau der Ausstattung erfolgte noch eine Alarmierung zu einem vermeintlichen Verkehrsunfall. Auch diese Aufgabe lösten die Heranwachsenden mit erstaunlicher Routine.

Am Sonntag verlegten die Jugendlichen dann nach Pirna-Zatschke und trainierten den gesamten Tag mit der Rettungshundestaffel. Um 17 Uhr endete das actionreiche Wochenende. Alle Beteiligten waren sich danach einig: „... bitte unbedingt wiederholen!“

Ralf Mancke



Ja bitte, was hätten's denn gerne?



Spürnasen waren auch vor Ort.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Dresden
Kontakt: John Berchem
E-Mail: john.berchem@thw-dresden.de
Internet: www.thw-dresden.de

Guten Morgen,
Ich bin die Mutter eines achtjährigen Jungens namens Julian, er besucht die 1. Klasse und hat nur ein Thema, das ihn interessiert ... Das THW.

Nun ist es so, dass der nächste Ortsverband keine Kindergruppe hat und es auch sonst halt überall erst ab zehn Jahren angeboten wird. Sein Interesse ist dennoch groß und er sammelt alles, was es vom THW gibt.

Auf der Messe „Du und Deine Welt“ war ein großer Stand vom THW und da bekam er ein Jugend-Journal. Jetzt wollte ich mal fragen, ob ich einige alte Ausgaben zugesandt haben könnte? Kinderbücher gibts ja keine, und somit ist das

eine Journal, was wir haben, schon total zerlesen und geht langsam auseinander.

Es wäre sehr sehr lieb, wenn sie mir irgendwie weiterhelfen können, denn DAS wäre sein größter Weihnachtswunsch.

Mit freundlichen Grüßen,

Ines S.

Guten Abend,
vielen Dank für Ihre E-Mail, die Sie für Julian verfassten. Gerne werde ich mich in der Bundesgeschäftsstelle dafür einsetzen, dass Sie etwas zugeschickt bekommen, das Sie Julian unter den Weihnachtsbaum legen können. Es wird zumindest das bald druckfrisch erscheinende Jugend-Journal 44 sein, der aktuelle Stundenplan und vielleicht findet sich noch etwas anderes. [...]

Zuletzt möchte ich Sie bitten, uns ein Bild von Julian zukommen zu lassen. Das würden wir dann gerne zusammen mit der gekürzten Fassung Ihrer E-Mail als Leserbrief veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Marc Warzawa



Julian bei Einsatzvorbereitungen.

THW-Jugend Lohr am Main

Zu Gast im THW-Auslandscamp

Die Grundschule Karlburg-Wiesefeld veranstaltet dreimal im Jahr Interessentstage für ihre Schüler. Experten aus unterschiedlichen Bereichen erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern in Projektgruppen während zwei Schulstunden ihr Spezialgebiet. Der THW-Ortsverband Lohr am Main nutzte diese Möglichkeit, um das Technische Hilfswerk vorzustellen und die Kinder auf ehrenamtliches Engagement aufmerksam zu machen.

Thomas Wiedemann, Helfer, und Katrin Brendolise, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im OV Lohr, besuchten mit

dem Zugtrupp-MTW die Schule. Eine kurze Vorstellung und ein kleiner Film dienten als Einstieg in das Projekt. Als Aufhänger wählten die beiden einen Auslandseinsatz im Erdbebengebiet.

Mit dabei hatten sie einen für den Einsatz gepackten Rucksack mit Pass, Impfpass, Mückenschutz, Handtüchern, Kleidung und so weiter, sowie Feldbetten, einen Schlafsack und eine Aluminiumkiste. Die Kinder inspizierten den Rucksack, bauten die Feldbetten auf, richteten ein kleines „Camp“ ein und überlegten, welche Dinge in der Kiste verlastet werden könnten.

Die THW-Helfer erläuterten an diesem Beispiel die Arbeitsweise des THW und dass es bei einem Einsatz autark agieren und sich versorgen kann. Schleifkorb, Trage und Verbandsmaterial hatten sie ebenfalls mitgebracht. So retteten die Kinder einen „Verletzten“ aus „Trümmern“, versorg-



THW in der Schule hautnah erleben dürfen.

ten ihn, legten ihn in den Schleifkorb und drehten eine Hindernis-Runde durch das Schulhaus. Nach der Besichtigung des MTW bildete eine Gesprächsrunde das Ende des Projektes. Die Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Klasse zeigten sich sehr interessiert und stellten viele Fragen.

Katrin Brendolise

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lohr am Main
Kontakt: Katrin Brendolise
E-Mail: katrin@brendolise.de

THW-Jugend Balve

MdB bei der Jugend des THW

Die Bundestagsabgeordnete (MdB) Dagmar Freitag ließ es sich nicht nehmen, wieder einmal bei der THW-Jugend in Balve vorbeizuschauen. Interessiert folgte sie während der Jahresabschlussfeier den Berichten von Jugendleiter Tobias Weber, der in einer Nachtschicht das Wichtigste des Jahres 2012 in einer Präsentation zusammengefasst hatte. Schließlich gab es viel zu erzählen aus diesem Jahr: etwa der Besuch des Bundesjugendlagers in Landshut oder aber

die Umweltaktion im Bett des Glärbachs, die der THW-Jugend den RWE-Umweltpreis einbrachte.

Die Eltern und Geschwister der THW-Jugendlichen staunten jedenfalls nicht schlecht. Rund 3.000 Stunden waren die Betreuer des THW Balve mit den Jugendlichen zusammen, die noch einmal auf 9.368 Stunden kamen. Die Anzahl von über 12.000 Stunden in diesem Jahr bedeutete eine Steigerung von etwa 40 Prozent gegenüber dem Jahr 2011. Der Fleißigste in der Runde war übrigens Eric Kemper, der allein über 600 Stunden mit der THW-Jugend beschäftigt war. Nach der Vorstellung der zahlreichen Aktivitäten wurde ein Ausblick auf das Jahr 2013 gewagt – und auch da sollte es nicht ruhiger werden, ver-

sprach Tobias Weber. Für die interessierte Bundestagsabgeordnete ein Grund zu versprechen, dass sie auf jeden Fall wiederkommen werde, um damit auch die tolle Jugendarbeit in Balve zu würdigen.

Roland Krahl



Bundestagsabgeordnete Dagmar Freitag (rechts) würdigte eine tolle Leistung.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Balve
Kontakt: Roland Krahl
Internet: www.thw-balve.de

Live dabei

THW-Jugend Haldensleben

Verbundübung der Jugendlichen

Die Jugendgruppe des THW Haldensleben begann am 9. November 2012 um 18 Uhr einen 24-Stunden-Ausbildungsdienst mit dem Errichten einer provisorischen Unterkunft in den Räumlichkeiten des Ortsverbands (OV). Im Laufe des Abends wurden verschiedene Knoten, Schläge und Bunde geübt. Bevor es gegen 22 Uhr zur Nachtruhe ging, gab es noch Gelegenheit, die kalten Finger am neuen Feuerkorb zu wärmen.

Am nächsten Morgen wurde gegen 6.30 Uhr geweckt und die Einsatzbereitschaft der Jugendgruppe hergestellt. Der Abbau der Schlafplätze und das Verstauen von Decken, Schlafsäcken, Matratzen und anderem Material verliefen zügig und organisiert. Parallel dazu wurde der Speiseraum für eine größere Anzahl von Gästen vorbereitet. Gegen 8 Uhr begrüßten wir die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr „Hohe Börde“ aus Irxleben, welche das Frühstück inklusive frischer Brötchen mitbrachten. Die Verpflegung musste in mehreren Durchgängen passieren, da nur

begrenzte Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Kurz nach dem Eintreffen der Feuerwehr kamen auch die Jugendgruppen des DRK aus Groß Ammensleben und Wolmirstedt sowie das DRK Haldensleben und die KAB Börde im OV an und gesellten sich zu den anderen Frühstückenden.

Um 9.45 Uhr rollten dann zwölf Einsatzfahrzeuge im geschlossenen Verband aus dem OV Haldensleben zum Bereitstellungsraum. Die Fahrt im geschlossenen Verband war eines der Übungsziele, welche immer wieder vertieft werden müssen, um im Notfall auch längere Strecken schnell zu überbrücken. Im Bereitstellungsraum erhielten alle über Funk den Einsatzbefehl zur Übung. Der Auftrag lautete „Großschadenslage nach einem Erdbeben im Flechtinger Forst, Retten und Bergen von Verletzten“. Nach einem kurzen Stop ging es dann in schwieriges Gelände. Hier mussten die Kraftfahrer zeigen, wie sie auf feuchten Wald- und Forstwegen ihre voll besetzten und teils schweren Fahrzeuge

beherrschten. Die Fahrer des THW und der Feuerwehr waren hier im Vorteil, da sie über Allradantrieb verfügten. Während der Anfahrt zum Schadensgebiet musste die THW-Jugend mehrfach den Weg von umgestürzten Bäumen räumen. Hierbei kam unter anderem auch die Kettensäge zum Einsatz, geführt von einem erwachsenen THW-Helfer.

Nach Ankunft an der Schadensstelle wurden die einzelnen Bereiche eingeteilt und die Technik entfaltet. Die Jugendfeuerwehr errichtete zusammen mit dem THW und dem DRK mehrere Zelte zur Erstversorgung von Verletzten und als Aufenthalts- und Wärmezelt für die Einsatzkräfte. Parallel dazu errichtete die Fachgruppe Beleuchtung des THW eine 230-Volt-Notstromversorgung für alle Hilfsorganisationen. Als alle Teilbereiche ihre Einsatzbereitschaft dem Einsatzleiter gemeldet hatten, wurden gemischte Einsatzgruppen gebildet und in die Lage eingewiesen. Ihre Aufgabe bestand im Absuchen eines Schadensgebietes. Dort sollten dann die Gruppen gemeinsam Verletzte bergen, Durchgänge sichern oder abstützen und Trümmer räumen. Begleitet wurden alle Vorgänge und Handlungen von stillen Beobachtern, welche mit Westen gekennzeichnet waren. Diese Helfer waren allerdings keine Ansprechpartner für die Jugendlichen, sondern sicherten nur einen verletzungsfreien Verlauf der Übung ab und vermerkten Probleme und Fehler für eine spätere Auswertung. Schon in der laufenden Übung zeichneten sich Probleme in der Kommunikation zwischen den Helfern selbst und auch zur Einsatzleitung ab. Hier ging viel Zeit und Potential verloren, was aber im Rahmen der weiteren Aus-



Am Verletzten muss jeder Handgriff sitzen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Haldensleben
 Kontakt: Enrico Ott
 E-Mail: ott@thw-haldensleben.de
 Internet: www.thw-haldensleben.de



Die Anfahrt war schon die erste Übungsaufgabe.



Ich glaub', ich steh' im Wald ...

bildung schnell beseitigt werden konnte. Grundsätzlich erfolgte die Aufgabenerfüllung ordentlich und sicher, kleinere Probleme, die auch dem ungewohnten Einsatzstress geschuldet waren, wurden selbstständig erkannt und beseitigt. Die Zusammenarbeit in den gemischten Gruppen verlief gut, Kompetenzgerangel gab es nicht und es wurde immer sachlich richtig und zielorientiert gehandelt. Die restlichen Einsatzkräfte im Bereitschaftsraum bekamen ab 12.30 Uhr ein warmes Mittagessen, bestehend aus Nudeln mit Tomatensoße oder Gulasch.

Leider begann es gegen 13 Uhr stark zu regnen, was den Einsatzverlauf nicht unbedingt vereinfachte. Um 14 Uhr verständigten sich die Leiter der einzelnen Organisationen auf einen wetterbedingten Abbruch, auch um die Gesundheit der Jugendlichen zu schützen. Der Rückbau unter erschwerten Bedingungen war gegen 15 Uhr beendet und die Rückfahrt für alle wieder ein Erlebnis: Die mittlerweile richtig aufgeweichten Waldwege zeigten die Grenzen für nicht-allradgetriebene Fahrzeuge auf und stellten alle Fahrer vor große Anforderungen, welche aber sicher gemeistert wurden. Um 15.45 Uhr kam der geschlossene Verband aus

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"



... seit 49 Jahren Eigenfertigung mit Ersatzteilgarantie!
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewebearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

E.ENGEL GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel. +49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

zwölf Fahrzeugen wieder im OV Haldensleben an. Alle Beteiligten, Jugendliche wie Erwachsene resümierten in einer kurzen Auswertung den hohen Übungswert und die Realitätsnähe. Die eingebauten „Sonderprüfungen“, wie zum Beispiel aufgefundene Gefahrstoffe, verletzte Helfer und Ähnliches wurden als gut befunden und auch die Fehler selbstkritisch genannt. Zusammenfassend wollen alle Beteiligten solche Verbund-Ausbildungen weiter fördern und die Probleme in den einzelnen Standort-Ausbildungen abarbeiten. Im Verlauf der gesamten Übung wurde kein Helfer verletzt und kein materieller Schaden verursacht – auch das zeugt von der hohen Professionalität

der Einsatzkräfte aller Organisationen. Gegen 18.30 Uhr verließen die Letzten den OV Haldensleben, vorher wurde die volle Einsatzbereitschaft des technischen Zuges wieder hergestellt.

Abschließend möchten wir uns nochmals bei allen Einsatzkräften, Planern, Helfern und Ideengebern bedanken, das müssen wir unbedingt wiederholen! Der Planungsstab, bestehend aus Michael Jordan (FF Hohe Börde), Timo Weißenfels (DRK HDL) und Florian Paasche (THW HDL) hat seine Aufgaben so gut erledigt, das kein Zweifel an einer erneuten Auflage besteht.

Uwe Kretschmar



Feuerwehr, DRK und THW brachten Farbe ins Grün.

Live dabei

THW-Jugend Dillingen

Erstes Nachtrodeln zog viele Besucher an

Die Idee, ein Nachtrodeln zu veranstalten, entstand schon vor geraumer Zeit. Nachdem der zwischen Weihnachten und Neujahr geplante Rodelausflug in die Alpen aufgrund der warmen Witterung kurzerhand in einen Badeausflug umgeplant werden musste, war es für die Jugendlichen und Betreuer klar, dass die Rodelveranstaltung in der näheren Umgebung nachgeholt würde. Wir wären aber nicht das THW, wenn wir einfach nur einen Nachmittag an einem Schlittenberg verbrächten.

Am Samstag, 26. Januar 2013, kam der Tag, an dem die Witterung die Durchführung der Veranstaltung erlaubte. Mit Unterstützung der örtlichen Presse wurde in zwei Berichten auf die Veranstaltung hingewiesen. Darüber hinaus kam die Regionalredaktion des Bayerischen Rundfunks auf die THW-Jugend zu, erkundigte sich nach Details der Veranstaltung und berichtete im Hörfunk-Programm „Bayern 1“ über

unser Nachtrodeln. Bereits am Samstagvormittag bereiteten die Betreuer, unterstützt von älteren Jugendlichen und einigen Vätern, die Veranstaltung vor. Nach Beladung der Fahrzeuge ging es dann an den Wertinger Schlittenberg, welcher zu einer „Nachtrodelarena“ ausgebaut wurde. Mit Einbruch der Dunkelheit gegen 17 Uhr war alles angerichtet – beste Pistenverhältnisse animierten die jungen und alten Rodler – und in der „Rodelhütte“ sorgten unsere Mütter der Jugendlichen für das leibliche Wohl und luden zum Einkerschwing ein. Neben Kinderpunsch und Glühwein wurden Kaltgetränke und warme Würste in der Semmel angeboten. Aufgestellte Bänke und ein Feuerkorb luden zum Verweilen ein.

Gegen 22 Uhr begann schließlich der Abbau, welcher dann am Folgetag noch mit rund zwei Stunden Fahrzeug- und Gerätepflege zum Abschluss gebracht wurde.



Für den Ansturm gerüstet.

Trotz der sehr arbeitsintensiven Vorbereitung waren sich alle Beteiligten einig, dass das Nachtrodeln mit rund 250 Besuchern ein voller Erfolg war.

Am folgenden Montag berichtete die örtliche Zeitung sehr positiv über diese Veranstaltung. Neben Spaß für unsere Jugendlichen konnte eine Verbesserung des Images und der Bekanntheit der THW-Jugend erreicht werden. Wir wollen auch in der nächsten Saison ein Nachtrodeln anbieten. Die Einbindung der Eltern, die bereits seit langem praktiziert wird, hat neben dem näheren Kennenlernen und der Kontaktpflege auch weitere positive Effekte. Zwischenzeitlich konnten vier Elternteile und eine Schwester als Jugendbetreuer gewonnen werden.

Herbert Poetzsch



Mit Karacho ging es den Hang hinab.

		Nur bei uns Die aktuelle THW-Werbemittelkollektion wie Kugelschreiber, Schweizer Messer, Bon-Bons, Mag Lite Lampen, Feuerzeuge, T-Shirts, Polo-Shirts, Luftballons u.v.m. Fordern Sie unseren Katalog an oder besuchen Sie uns im Shop unter: www.amberger-werbemittel.de			
		Werbemittel-Service Amberger Blumenstraße 2 · 67067 Ludwigshafen Telefon 06 21 - 55 80 80 8 Fax 06 21 - 55 80 80 9 e-mail: info@amberger-werbemittel.de			



Das Lagerfeuer spendete Wärme.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Dillingen
 Kontakt: Herbert Poetzsch
 E-Mail: H.Poetzsch@t-online.de

THW-Jugend Günzburg

THW-Jugend informierte sich über die Bundespolizei

Der traditionelle Schwabenausflug führte 150 THW-Jugendliche aus ganz Schwaben dieses Mal nach Oberschleißheim zur Fliegerstaffel der Bundespolizei. Zu Beginn erfuhren die Jugendgruppen bei einer Präsentation mehr über die Organisation der Bundespolizei, insbesondere

Helikopter hautnah zu erleben und sogar selbst in einem Super Puma sitzen zu können, mit dem möglicherweise bereits Spezialkommandos wie die GSG 9 zu ihren Einsatzorten oder die Bundeskanzlerin zu einer Kabinettssitzung geflogen wurden, war eine ganz besondere Erfahrung für alle Beteiligten. Eindrucksvoll war auch die Demonstration der Wärme- und Nachtsichtkamera, welche an einem der Helikopter montiert war. Auch das „Innenleben“ zweier zur Wartung zerlegter Maschinen konnte aus nächster

Nähe betrachtet werden. Während der Besichtigung erlebten die Junghelferinnen und Junghelfer auch den Start eines Transporthubschraubers EC 155 B aus nächster Nähe mit. Nach dem Hochlaufen der Turbinen und den letzten Checks vor dem Start hob der 1.700 PS starke Koloss schließlich mit gewaltiger Geräuschkulisse ab und verschwand in Richtung Berge. Anschließend konnten sich die Jugendlichen im Deutschen Museum über die Geschichte der Fliegerei informieren und verschiedenste Luftfahrzeuge studieren.

Nach der Theorie wurde die Gruppe durch den Hangar geführt, in dem die Hubschrauber zwischen den Einsätzen gewartet und „geparkt“ werden. Die Heli-



Die Jugendlichen konnten live erleben wie der Hubschrauber zu einem Einsatz aufbricht

dem Start hob der 1.700 PS starke Koloss schließlich mit gewaltiger Geräuschkulisse ab und verschwand in Richtung Berge. Anschließend konnten sich die Jugendlichen im Deutschen Museum über die Geschichte der Fliegerei informieren und verschiedenste Luftfahrzeuge studieren.

Thomas Sigmund



Probefliegen im Super Puma, der beispielsweise auch für die GSG 9 verwendet wird

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Günzburg
 Kontakt: Thomas Sigmund
 E-Mail: thomas.sigmund@thw-jugend-bayern.de
 Internet: www.thw-gz.de

Live dabei

Jugendakademie 2013

Über Stock und Stein

Wie ein roter Faden zog sich der Leitgedanke „Verantwortung für sich selbst und andere“ durch die sieben Tage der Jugendakademie 2013 (JA!) von THW-Bundesschule und THW-Jugend: Angefangen bei der Schnitzeljagd unter erschwerten Bedingungen, über die Seminare und den Ausflug auf die Schwäbische Alb bis hin zum Abschlussabend am Donnerstag vor Ostern.

Bereits vor dem Frühstück am Sonntagmorgen bekamen die 39 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus allen Ecken Deutschlands nach Neuhausen angereist waren, die ersten Hinweise und versorgten sich selbstständig für den ganzen Tag mit Essen. Fraglich war nämlich, wann sie das nächste Mal an Lebensmittel kommen und wo sie übernachten würden. Die Jugendlichen wurden dann in vier Gruppen, die jeweils mit einem einfachen Handy ohne SIM-Karte, einem GPS-Gerät und 70 Euro unterwegs waren, an verschiedenen Stellen rund um Neuhausen abgesetzt. Dort bekamen sie einen Hinweis zur nächsten Station. Ihr Tagesziel war es, nach mehreren Zwischenstopps, die sie auf eigene



Querfeldein und über Stock und Stein folgten die Jugendlichen ihrem GPS-Gerät.

Faust erreichen mussten, bis zum Abend einen bestimmten Schlafplatz zu finden. Zusätzlich erschwert wurde ihr Vorankommen dadurch, dass abwechselnd drei Gruppenmitglieder verbundene Augen hatten und als „Blinde“ unterwegs waren. Die „Sehenden“ suchten daher nicht nur den richtigen Weg zum nächsten Hinweis, sondern übernahmen auch Verantwortung für die anderen Gruppenmitglieder, indem sie sie führten.

Nach Stationen bei den „Roten Engeln von Bad Cannstatt“ – ein Hinweis auf die Feuerwache 3 in Stuttgart – und bei der Bundespolizei am Flughafen hatten die

Jugendlichen alle Koordinaten zusammen, die sie zu einem Bauern in Neuhausen führten. Dort kaufte jede Gruppe einen Teil der Lebensmittel für das gemeinsame Abendessen. Mit ihren Einkäufen ging es in der Dunkelheit weiter durch den Wald über Stock und Stein zurück zur Bundesschule, wo alle Gruppen wieder aufeinander trafen und sich um das Essen kümmerten. Anschließend übernachteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Kapelle in der Nähe der THW-Bundesschule.

Im Laufe des Tages hatten die Jugendlichen bis zu 150 Kilometer mit Bus, S-Bahn oder zu Fuß zurückgelegt. Sie zeigten dabei, dass sie mit ihren beschränkten Mitteln – wenig Geld und eingeschränkten Kommunikationsmitteln – sparsam auskommen können. Rückschläge wie falsche Koordinaten und Umwege stachelten den Ehrgeiz der Gruppen an und förderten den Zusammenhalt unter den Jugendlichen.

Seminare und Workshops

An den vier folgenden Tagen besuchten die Jugendlichen verschiedene Seminare. Bei „Mit allen Sinnen genießen“ von Sabine Lützel Schwab und Gotthard Schulze lernten sie alles über eine bewusste und



Mit verbundenen Augen ist das Rolltreppe fahren gar nicht so einfach.



Nur wer die Koordinaten richtig zusammensetzt, schafft es zum nächsten Zwischenziel.

Ja!
Jugendakademie
23.03.-29.03.2013 THW-Bundesschule Neuhausen

Infos kurz und bündig

Quelle: Bundesgeschäftsstelle
Kontakt: Michael Kretz
E-Mail: Michael.Kretz@thw.de
Internet: www.thw-jugend.de



Aufgeschminkte Verletzungen machen Übungen gleich etwas realistischer.

gesunde Ernährung. Das neue Wissen nutzen die Jugendlichen sogleich und bereiten für den Abschlussabend einige leckere Speisen zu. Für Suppe, Sandwiches, Salate, Dips und Milchshakes gab es viele Komplimente von den Gästen.

Im Seminar von Fabian Schmidt setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit verschiedenen Methoden für nachhaltige Zusammenarbeit auseinander. In Gruppenarbeit probierten sie die neu gelernten Methoden an konkreten Beispielen aus, um sie später auch in ihren eigenen Jugendgruppen anzuwenden.

Der Maßnahmenkatalog, der im Seminar „Statuswechsel leicht gemacht – Wechsel in den aktiven Dienst“ erarbeitet wurde, soll ebenfalls als Hilfe für die Arbeit im THW-Ortsverband dienen. Gemeinsam mit Dozent Ewald Nagel stellten die Jugendlichen verschiedene Vorschläge zusammen, die an den Standorten zu einer engeren Verknüpfung von Jugendgruppe und THW-Einheiten beitragen sollen.

Das Vorbereiten und Planen einer guten Übung braucht eine gewisse Zeit merkten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Dozent Michael Kruhl. Im Seminar „Übung(en) meistern!“ erstellten sie Konzepte für den Ablauf einer Übung und probierten sich im Schminken von realistisch wirkenden Wunden und Verletzungen aus. An den Nachmittagen nahm der THW-Nachwuchs an unterschiedlichen Workshops teil. Zur Auswahl standen Grundlagen der Rhetorik, das Retten einer verletzten Person auf dem Übungsgelände, der Umgang mit Feuerlöschern und die Vorbereitung des Abschlussabends. Außerdem machten die Jugendlichen einen Kurzausflug auf die Schwäbische Alb und besuchten dort das Biosphärenzentrum in Münsingen.



Lecker und gesund – das selbst zubereitete Buffet am Abschlussabend.

Abschlussabend

Wie in den vergangenen Jahren waren zum Abschlussabend der Jugendakademie viele Gäste aus der Politik sowie THW-Vertreterinnen und Vertreter nach Neuhausen gekommen. Ihnen präsentierten die Jugendlichen ihre Erlebnisse und Arbeitsergebnisse der Woche. Dazu spielten sie ihnen in mehreren kurzen Szenen vor, was sie bei der Schnitzeljagd zu Beginn der JA! 2013 alles erlebt hatten und bewiesen dabei wieder einmal, wie einfallsreich, kreativ und clever sie sind. Stephan Mayer (MdB), Präsident der THW-Bundesvereinigung e.V., bestärkte die Jugendlichen in seinem Grußwort in ihrem ehrenamtlichen Engagement und forderte sie auf, nicht locker zu lassen und nach dem Schritt in den aktiven Dienst Verantwortung im THW zu übernehmen. Norbert Seitz, für das THW zuständiger Abteilungsleiter im Bundesinnenministerium, lobte das breit gefächerte Programm der JA!, das den Jugendlichen neue Einblicke ermögliche. Weitere Grußworte sprachen Rolf Haas, der stellvertretende Bürgermeister von Neuhausen, und THW-Vizepräsident Gerd Friedsam. Als Gäste besuchten zudem Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, MdB und Ehrenpräsident der THW-Bundesvereinigung, THW-Präsident Albrecht Broemme und Hans-Joachim Derra, Beauftragter für das Ehrenamt (BEA) in der THW-Leitung, die JA! 2013.

Im Jahr 2014 wird die Jugendakademie vom 12. bis 18. April in Neuhausen stattfinden.

Moritz Geppert und
Michael Kretz



Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e.V., vertreten durch
Bundesjugendleiter Michael Becker

Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30

Redaktion: redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de

Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Redaktionsassistent:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Live dabei:
Marcel Edelmann, Moritz Geppert, Achim Keller,
live-dabei@jugend-journal.de

Leserbriefe:
Marc Warzawa, leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:
Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen:
Michael Kretz, adressen@jugend-journal.de

Gewusst wie, Knoebecke:
Elke Schumacher, Marina Schiemenz
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage, Computer & Internet:
Lars Tietz, homepage@jugend-journal.de

Fachgruppe Zukunft:
Marina Schiemenz, Elke Schumacher,
fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:
Soha Sahiner, Christiane Tietz,
grafik@jugend-journal.de

Reportage:
Andreas Duschner, Marina Schiemenz,
reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:
Heinz Ulrich Stille, Marina Schiemenz

Auflage: 18.300 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:
Michael Kretz, werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:
Das Druckhaus, Bonn-Lengsdorf
Internet: www.druckhaus-bonn.de

Die THW-Jugend e.V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e.V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e.V. (AZJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Redaktionsschluss: jeweils 1. März/1. September

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk

Modellbauecke

Genau so vielfältig wie die Vorbilder

Bunte Mischung THW-Modelle

Nachdem die Modellbauecke in der letzten Ausgabe nur ein einziges Modell behandelt hat, stellen wir in dieser Ausgabe wieder neue Modelle quer durch die Neuerscheinungen von Ende 2012 bis Anfang 2013 vor. Um einige Hersteller ist es im Zusammenhang mit THW-Modellen derzeit etwas ruhiger, andere Modellfirmen schicken gleich mehrere ins Rennen. Wer welche Modelle auf den Weg bringt, erfahrt ihr wie immer hier im Jugend-Journal. Neben einem Blick auf neue Modelle werfen wir in dieser Ausgabe auch einen Seitenblick auf das rasant wachsende Medium Facebook. Segen oder Fluch? Hier gehen die Meinungen stark auseinander. THW-Modelle auf Facebook, gibt es das? Wir haben nachgeschaut!

Brekina-Oldies mit Ladegut

Die Firma Brekina aus Teningen widmet sich vor allem Oldtimern aus vergangenen Tagen, und darunter sind auch immer wieder Schätze des THW. Und so sind in den vergangenen Monaten einige neue alte Schätze erschienen, die durch ihr unterschiedliches Ladegut tolle Möglichkeiten für den Dioramenbau bieten. Im Bereich der LKWs sind gleich vier Modelle erschienen, darunter Fahrzeuge von Borgward, Mercedes-Benz und Magirus. Zwei der Fahrzeuge sind schwer mit Sandsäcken beladen

und sicher auf dem Weg an den Deich. Hierbei handelt es sich um einen Magirus 125 A und einen Mercedes-Benz LA 322. Beide Fahrzeuge tragen ihrem Alter gemäß einen Aufdruck aus vergangenen Tagen auf den Türen und sonst keine weiteren Beschriftungen. Ausgestattet mit je zwei Blaulichtern und grober Bereifung bahnen sich die beiden Modelle den Weg an die Wasserkante, um dort die kostbare Fracht abzuliefern. Ebenfalls an den Deich könnte der Mercedes-Benz LA 322 mit Anhänger und zwei Schlauchbooten auf der Pritsche unterwegs sein. Dieses Modell ist baugleich mit dem Sandsacktransporter, ergänzt um einen Anhänger. Der vierte Transporter im Bunde der Brekina-Modelle ist ein Borgward B 4500, beladen mit Absperrgittern. Dieses Modell aus der Nachkriegszeit hat nur ein einzelnes Blaulicht, die Beschriftung auf den Türen entspricht aber den anderen Modellen von Brekina. Etwas kleiner und auch noch nicht ganz so alt ist eine Modellneuheit 2013 von Brekina. Ein Mercedes Bus O 309 kommt in die Läden und erinnert in der Frontansicht an den guten alten IKW der Instandsetzungszüge des THW. Nur handelt es sich hier nicht um ein Pritsche-Plane-Fahrzeug, sondern um einen Bus mit bis zu 17 Plätzen. Das Design des Fahrzeuges ist im aktuellen Stil gehalten



Mercedes O 309 – zwischen MTW und Reisebus.



Borgward B 4500 als Transporter für Absperrgitter.

und zwei Blaulichter sind auf dem Fahrzeugdach angebracht. Nachfolger dieses Fahrzeuges sind Mitte der 2000er Jahre in größeren Stückzahlen vom Bundesgrenzschutz zum THW gekommen und dort zum Teil auch als Jugendfahrzeuge eingesetzt worden.

Viel Aktuelles und ein wenig „Ostalgie“ von Herpa

Auch die Firma Herpa hat einiges Neues im Bereich der blauen Miniaturausgaben von THW-Fahrzeugen zu bieten. Beim ersten Fahrzeug überwiegt allerdings die weiße Farbe, und Blau setzt nur die Akzente. Der Einsatzleitwagen aus Pfaffenhofen hat Modell für den kleinen Bruder von Herpa gestanden. Der Audi Q5 wurde dem Vorbild entsprechend gestaltet und fällt durch sein Erscheinungsbild besonders im Heckbereich auf. Dort ist die Internetseite des Ortsverbandes in großen Lettern zu lesen. Mit diesem Flitzer rückt in Pfaffenhofen der Einsatzleiter aus. Ein Hingucker ist das Original, und auch das Modell macht eine gute Figur. Der Mannschaftslastwagen 5 (MLW V) findet in einigen Fachgrup-



Mit Sandsäcken an den Deich: MB LA 322 und Magirus 125 A.



Audi Q5 von Herpa.

pen des THW Verwendung, zum Beispiel in den Fachgruppen Logistik oder Sprengen. Hier kommt der Mercedes-Benz Sprinter zum Einsatz. In der Helferschaft ist dieses Fahrzeug durchaus umstritten, ist doch in vielen Fällen die mögliche Zuladung vom Gewicht her sehr stark eingeschränkt. Im kleinen Maßstab stellt die Zuladung kein Problem dar, und so hat Herpa den Sprinter II Halbbus als MLW V ins Modell umgesetzt. Blaulichtbalken, Frontblitzer und Heckblaulicht sind vorhanden und die Beschriftung dem aktuellen Erscheinungsbild angepasst. Einem Ortsverband ist das Modell nicht zugeordnet. Die weiteren Neuheiten von Herpa spielen in der großen LKW-Liga und

könnten den Q5 aus Pfaffenhofen locker huckepack nehmen. Das Vorbild für einen Mercedes-Benz Actros Kipper mit Tieflader kommt aus dem OV Clausthal-Zellerfeld und ist dort der Fachgruppe Räumen zugeordnet. Bei der Umsetzung ins Modell haben sich die Modellbauer nah am Original orientiert und so ein schönes Modell für Vitrine und Eisenbahnplatte geschaffen. Das zweite Schwergewicht steht in den Garagen des OV Roth und wurde dort mit Unterstützung der Helfervereinigung beschafft. Ein MAN TGA mit Ladekran am Heck wird im OV Roth für Transportaufgaben genutzt. Das Fahrzeug ist weiß mit blauer Beschriftung im aktuellen THW-Design. An der Front

prangt allerdings eine etwas ältere Version des THW-Schriftzuges, die heute so eigentlich nicht mehr ins Erscheinungsbild passt. Ein wenig „Ostalgie“ kommt bei der letzten Neuerscheinung von Herpa auf. Hierbei handelt es sich um einen Gliederzug IFA L60 mit Pritsche und Plane. Das Fahrzeug kam nach der Wende von der Nationalen Volksarmee der DDR zum THW und wurde später beim Ortsverband Nürnberg Nord eingesetzt. Die seitlichen Streifen sind bei diesem Modell, für die damalige Zeit typisch, in gelb gehalten und auch die drei Buchstaben an der Front sind entsprechend gestaltet. Für ältere THWler sicher ein Stück Erinnerung, für die jüngeren Modellbaufans ein Fahrzeug, welches sie so vielleicht gar nicht mehr kennen.



Geländespezi Land Rover.

„Ostalgie Teil II“ und Land-Rover von Busch

Eine weitere Neuerscheinung auf dem Gebiet der „Ostalgie“ hat die Firma Busch angekündigt. Der Robur LO 2002A mit Kastenaufbau ist zwar in der typischen ultramarinen Farbe lackiert, die Beschriftung allerdings fällt völlig aus dem Rahmen. Am Kofferaufbau prangt ein großes THW-Zahnrad und der Schriftzug „Einsatz hat einen Namen“ ist dort gelb unterstrichen zu lesen. Die Türen sind mit einer Art schwarz-rot-goldenen Deutschlandfahne verziert, dafür sucht man ein Blaulicht auf dem Fahrzeugdach vergeblich. Ob es für dieses Modell ein Vorbild im realen THW gibt, bleibt fraglich, Fotos werden von der Redaktion gerne entgegengenommen. Ein echtes Vorbild für Modell Nummer zwei von Busch gab es im OV Adelsheim. Hier war ein Land Rover Defender beheimatet, den man hier ins Modell verkleinert hat. Mittlerweile hat allerdings Aussehen und



MLW 5 Sprinter und MB LA 322 mit Booten im Wintereinsatz.

Modellbauecke

Standort des Vorbildes gewechselt: Das Fahrzeug ist von Adelsheim nach Heidelberg umgezogen und wurde dort einem Facelift unterzogen. Das Modell hingegen ist noch nach der Version aus Adelsheim gestaltet. Ein großes THW-Zahnrad auf der Motorhaube, ein einzelnes Blaulicht auf dem Dach und zwei in der Breite etwas aus dem Ruder gelaufene weiße Streifen sind die besonderen Merkmale dieses Modells.

Mit 140 PS in den Einsatz

Die Typenvielfalt bei den Mannschaftstransportern im THW ist kaum zu überblicken, und die Meinungen zu den einzelnen Herstellern gehen stark auseinander. Fiat, Renault, Ford oder Mercedes sind dabei, und unterschiedliche Modelle und Baujahre bei den MTW Zugtrupp oder MTW OV lassen sich einfach nicht vermeiden. Bei einem Modell sind sich aber fast immer alle einig: dem VW T5. Egal ob als MTW oder FÜKw in der Fachgruppe FK, hier hört man fast nur zufriedene Meinungen. „Der läuft wie auf Schienen“ war mal eine Aussage, die das Fahrgefühl im „VW-Bus“ beschreibt. Wie auch immer, des Menschen MTW ist sein Himmelreich, und so hat die Firma Ritze den OV-MTW aus dem saarländischen Dillingen ins Modell umgesetzt. Der VW mit langem Radstand dient hier als MTW OV und kann insgesamt die obligatorischen acht Helfer plus Fahrer befördern, und



MTW gibt es in den verschiedensten Variationen.

das mit satten 140 PS. Blaulichtbalken und Heckblaulicht sorgen für sichere Fahrt an die Einsatzstelle und das Outfit entspricht den Vorgaben des THW.

Wiking Modelle fürs Gelände

Geländegängige Fahrzeuge kommen von der Firma Wiking, und das gleich in dreifacher Ausführung. Der Unimog darf auch in dieser Ausgabe nicht fehlen und wurde Ende 2012 in zwei verschiedenen Versionen ins Rennen geschickt. In einer Sonderauflage von 750 Stück gab es einen beson-

deren Unimog zur Sonderausstellung „Spezialeinsatz Unimog: Retten-Helfen-Bergen“ des Unimog-Museums in Gaggenau. In einer ansprechenden Box und mit besonderer Beschriftung an der Plane ist der U 1850 mit Ladekran und Pritsche/Plane ausgerüstet. Ein Unimog U 400 TLF von Rosenbauer in THW-Farben ist der zweite Unimog und sicher immer noch auf der Suche nach einem Vorbild. Zugegeben, irgendwie interessant sieht es ja aus, die Frage nach dem Sinn solcher Modelle aber bleibt. Hier muss der Sammler von THW-Modellen eben selber entscheiden, wie weit die Liebe zum Detail geht.

Im Bereich geländegängiger PKWs setzte Wiking auf einen Mitsubishi Pajero. Oft werden solche Fahrzeuge in den Ortsverbänden als „Allzweckwaffe“ verwendet. Als Einsatzleitwagen oder für Fahrten zu Veranstaltungen und Ausbildungen werden diese Fahrzeuge gerne eingesetzt und eine Hilfe in schwierigem Gelände können sie sicher auch sein. Das Modell von Wiking ist keinem OV zugordnet, die Beschriftung aber aktuell gehalten und das Reserverad am Heck des PKW wird von einem großen THW-Zahnrad verschönert. Blaulichtbalken auf dem Dach einschalten und los geht die Fahrt in den Einsatz.

Facebook für THW-Modelle

Facebook ist ein rasant wachsendes Medium und wird in der Zwischenzeit von vielen Ortsverbänden und Jugendgruppen



Unimog LF in blau bei der Verladung.



Mit dem Pajero durchs Gelände.



Pkw-Parade im Geröllfeld.

für Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Sicher ist Facebook nicht immer nur Segen, und das THW hat mittlerweile spezielle Guidelines und ein Merkblatt für den Umgang mit diesem und anderen sozialen Netzwerken herausgegeben. Im Zusammenhang mit der Modellbauecke haben wir uns mal nach THW-Modellseiten umgesehen und sind auch fündig geworden. Zur Zeit gibt es zwei Gruppen und eine Seite auf Facebook, die sich bei dem Suchbegriff „THW Modell“ auftun. Hier haben sich Interessierte und Bastler vernetzt, die sich mit dem Thema Modellbau im THW beschäftigen. Besonders spannend sind die vielen hochgeladenen Fotos von Modellen und Dioramen. Hier lohnt sich, immer mal wieder einen Blick in die entsprechenden Gruppen zu werfen. Darüber hinaus können wir weiterhin die Internetseite www.thw-modell-liste.de von Jürgen Endrolath empfehlen und euch die Internetseite www.thwmodelle.de von Sebastian Wagner ans Herz legen, der auch die Facebookseite „THW Modelle“ betreibt.

Michael Philipp

Auf ein Wort: Sebastian Wagner

Name: Sebastian Wagner

Alter: 22

Ortsverband: Schwäbisch Gmünd

Laufbahn im THW: Junghelfer – Helfer
– Ortsjugendleiter

Internetseite: www.thwmodelle.de

Facebook: THW Modelle

JJ: Sebastian, Du betreibst eine Internetseite und eine Facebook-Seite zum Thema THW-Modelle im Internet. Wie bist Du auf die Idee gekommen, solche Seiten zu erstellen?

Sebastian: Mit zwölf Jahren bekam ich ein HTML-Buch und konnte dann 2005 die erste THW-Modell-Internetseite auf www.wagnerpoint.de veröffentlichen. Mit der Zeit entwickelte sich auch das Internet und mittlerweile bin ich auf www.thwmodelle.de umgezogen und betreibe die Webseite auf der Basis des CMS Joomla. Die Idee, den Schwerpunkt auf meine THW-Modelle zu setzen, kam mir, als ich kaum Seiten davon im Web fand. Da mit der Zeit auch Facebook und Co. ein immer zentraleres Thema im Webbereich wurden, entschloss ich mich ebenfalls den Schritt in die sogenannten „Social Media“ zu wagen. Mit rund 250 Fans allein auf der Facebook-Seite ist mir dies doch recht gut gelungen.

JJ: Seit wann beschäftigst Du Dich mit THW-Modellen und wie viele der kleinen blauen Miniaturen hast Du im Schrank stehen?

Sebastian: Anfang 2004 erwarb ich einen THW-Unimog als Plastikbausatz von Kibri. Fünf Euro musste ich damals noch als Schüler hinblättern, und dieser THW-Bausatz war gleichzeitig dann auch mein Einstieg ins reale THW. Im selben Jahr trat ich in die Jugendgruppe des THW Schwäbisch Gmünd ein und vergrößerte auch nach und nach meine THW-Modellsammlung. Mittlerweile stehen 146 Modelle im Schrank, wobei Anhänger hier nicht mitgezählt sind.

JJ: Welches ist Dein für Dich wertvollstes Modell? Und damit ist nicht der Preis gemeint.

Sebastian: Der oben genannte THW-Unimog ist der wertvollste unter all den anderen. Er kostete zwar nur fünf Euro, war allerdings mein Einstieg in die THW-Welt. Er findet sich auf jeder Version der Webseite von THW-Modelle wieder.

JJ: Beschäftigst Du Dich auch mit dem Bau von Dioramen und wenn ja, welche Art von Dioramen?

Sebastian: Dioramen sind leider ziemlich Platz- und Zeitkiller. Derzeit habe ich eine Unterkunft eines fiktiven Ortsverbandes und diverse Kleindioramen, welche Einsätze darstellen. Als nächstes Projekt steht die originalgetreue Nachbildung der Unterkunft des OV Schwäbisch Gmünd an. Die recht einzigartigen Fahrzeuge sind teilweise schon fertiggestellt.

JJ: Deine Fotos auf der Internetseite zeigen viele Details. Wie viel Zeit investierst Du in Dein Hobby Modellbau?

Sebastian: Das ist unterschiedlich. Es gibt Tage, da kann ich mehr Zeit investieren und leider auch Zeiträume, da komme ich überhaupt nicht dazu. Vor allem die Pflege der Internetseite nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, da ich Hintergrundbilder, Kalenderblätter, Postkarten und sogar Geschichten mit THW Modellen fertige.

JJ: Was macht für Dich den besonderen Reiz am Modell- und Dioramenbau aus?

Sebastian: Man ist völlig frei in der Gestaltung des THW nach eigenen Vorstellungen. Sei es in der Fahrzeugauswahl oder im Einsatzzenario. Bei THW-Modellen kann quasi jeder Zugführer und Einsatzleiter sein. Außerdem reizt es, die Realität im Miniaturformat möglichst detailliert nachzustellen.

JJ: Welches THW-Fahrzeug müsste Deiner Meinung nach unbedingt mal als Modell erscheinen?

Sebastian: Eine sehr lange Zeit war ich der Meinung, dass der Mastkraftwagen (Mast-KW) vom Weitverkehrstrupp als Modell erscheinen sollte. Von dem war ich schon immer beeindruckt und überraschend erschien er letztes Jahr als Modellbausatz von der Firma MEK. Nun wäre der neue MAN MzKW mein Favorit auf der Wunschliste an Zukunftsmodellen.

JJ: Vielen Dank für das kleine Interview.

Sebastian: Vielen Dank auch meinerseits, dass ich einen kleinen Einblick in die kleine Welt des THW geben durfte. Für mehr Informationen einfach auf der Internetseite vorbeischaun oder sogar Fan auf Facebook werden und die eigenen Modelle an die Chronik posten.

Kurz notiert

Redaktion live vor Ort im Logistikzentrum Heiligenhaus

Keine halben Sachen beim THW?

Bei unserer Redaktionssitzung im März 2013 in Heiligenhaus nutzten wir natürlich die Gelegenheit, das THW-Logistikzentrum genauer unter die Lupe zu nehmen.

Peter Stratmann, Hauptamtlicher im Logistikzentrum, führte uns durch die riesigen Lagerhallen und beantwortete uns so manche Frage.

Ein GKW-Schnittmodell fiel uns sofort ins Auge. Dies ist ein Fahrzeug, welches durch die THW-Ortsverbände für die Öffentlichkeitsarbeit gebucht werden kann. In der Fahrzeug-Attrappe mit Originalmaßen können verschiedene Geräte sowie Werkzeuge ausgestellt und auf Monitoren können Filme vorgeführt werden.

Außerdem zeigte uns Peter Stratmann die Auslandsbekleidung, die für die SEEBA und SEEWA angeschafft wurde. In der gleichen Halle befanden sich auch nagelneue Digitalfunkgeräte in riesigen Kisten. Einige von diesen hingen gerade an der Aufladestation, so konnte man gleich einen näheren Blick ergattern. Zu

unserer Freude fanden wir in einer Ecke der Lagerhalle auch eine Palette unserer Jugend-Journale!

Als wir in der nächsten Halle eintrafen, stießen wir auf Mitglieder der THW-historischen Sammlung (THWhS) und weitere lange Regalreihen. Dort lagern viele alte Schätze aus der Anfangszeit des THW. Die Mitglieder der THWhS trafen sich an dem Wochenende, um weiteres Material einzusortieren und zu archivieren. Dabei lernten wir verschiedene Geräte kennen, wie zum Beispiel ein altes Ortungsgerät. Es wird wie ein Stethoskop in die Ohren gesteckt. Hauptbestandteil des Gerätes ist eine lange Metallstange, die in den Boden gerammt werden kann.

Doch die Zeit holte uns schnell ein, schließlich wollten wir am neuen Jugend-Journal arbeiten. So machten wir uns auf den Weg zu unserem Tagungsort, welcher sich im Umweltbildungszentrum in Heiligenhaus befand. Dort begrüßte uns Günter Blum, Leiter des Feuerwehrmuseums, das

sich im selben Gebäude befindet. Dieses besuchten wir nach getaner Arbeit und bekamen auch von Seiten der Feuerwehr deren früheren Rettungsmethoden zu sehen. So verbrachte die Redaktion wieder eine erfolgreiche, lehrreiche und schöne Redaktionssitzung.

Elke Schumacher



Neu eingetroffene „antike“ Zivilschutz-Magazine werden geordnet.



Herr der Abzeichen: Peter Stratmann in seinem Refugium.



Schaffte es nie in die STAN: THW-Overall.



Beim THW gibt es keine halben Sachen – im LogH hingegen schon.



Der THW-Jugendausweis ist da!

Ausweis im praktischen Scheckkarten-Format

Alle aktiven Helferinnen und Helfer haben ihn – den THW-Dienstausweis. Jetzt gibt es auch für Junghelferinnen und Junghelfer einen Ausweis im Scheckkarten-Format, den neuen THW-Jugendausweis. Natürlich bekommen die Jugendlichen nicht den gleichen Ausweis wie die Erwachsenen. Sie erhalten ihn etwas anders gestaltet, nämlich in den Farben der THW-Jugend. Trotz des speziellen Designs hat er die gleichen Aufgaben wie sein „großer Bruder“. Er soll zeigen, dass ihr Mitglied der THW-Jugend seid.

Ein weiterer Grund für die neuen THW-Jugend-Ausweise ist das System der elektronischen Zeiterfassung, welches bundesweit in allen Ortsverbänden eingeführt wird und die Anwesenheitslisten ersetzt. In Zukunft entfällt für euch also

vor Beginn des Dienstes das lästige Unterschreiben der Liste. Es reicht nun, beim Kommen und Gehen das Terminal aufzusuchen und den Barcode des Ausweises einzuscannen, um erfasst zu sein.

Das Ganze soll die ehrenamtliche Verwaltung des Ortsverbandes entlasten, da das System die Anwesenheit aller Angehörigen von THW und THW-Jugend automatisch in die THWin-Datenbank einträgt. Außerdem soll die elektronische Zeiterfassung bei der Ermittlung der geleisteten Stunden helfen, zum Beispiel wenn sie in einem fremden THW-Ortsverband absolviert wurden. Denn diese werden ebenfalls automatisch in die Datenbank eingetragen.



Lars Tietz

Nicht vergessen: zu Dienstbeginn den Ausweis einscannen.


TORTUGA
 ZELTE UND MEHR...

**Im Einsatz bestens bewährt -
Markenzelte von TORTUGA**



Wir produzieren Zelte für den Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem neuen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Unser qualifiziertes Fachpersonal steht Ihnen auch jederzeit gerne telefonsich zur Verfügung.

TORTUGA GMBH · 78479 Reichenau · Tel: + 49 (0) 7531 454 98 50 · Fax: + 49 (0) 7531 454 98 58
E-Mail: info@tortuga-gmbh.de · www.tortuga-gmbh.de

Kurz notiert

Auf einen Blick

24.08. – 01.09.2013
Täglich von
9:00 – 18:00 Uhr
Eintritt kostenlos
www.ideenexpo.de



IdeenExpo 2013

Das größte Klassenzimmer der Welt

Im Sommer ist es so weit: Die IdeenExpo in Hannover öffnet wieder ihre Pforten!

Bei der vierten IdeenExpo vom 24. August bis zum 1. September 2013 in der Halle 9 auf dem Messe-Gelände Hannover ist auch das THW wieder dabei. Das Besondere ist, dass den Besucherinnen und Besuchern anhand von Experimentierstationen und Workshops nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch der Spaß am Umgang mit Technik.

Was sind kritische Infrastrukturen und was passiert, wenn diese ausfallen? Diese Grundfrage bildet das „Szenario“, anhand dessen der Stand des THW junge Menschen die Bedeutung von technischer Hilfeleistung erklären will. Die Bereiche Pumpen, Stromversorgung und Kommunikation bieten dabei viele Möglichkeiten, den Besucherinnen und Besuchern anhand von Experimentierstationen die Aufgaben des THW näher zu bringen und die Neugierde für das Helfen mit Technik zu wecken.



IdeenExpo: Pavillon der Ideen.

THW-Präsident Broemme feiert 60. Geburtstag

Gratulanten standen Schlange

Die THW-Jugend gratuliert THW-Präsident Albrecht Broemme sehr herzlich zu seinem 60. Geburtstag!

Der Geburtstag des THW-Präsidenten war kurz nach Pfingsten, einige Tage danach feierte er den Ehrentag mit der ganzen THW-Familie in Berlin.

Albrecht Broemme ist seit Mai 2006 Präsident der Bundesanstalt THW und in dieser Funktion ein wichtiger Partner der THW-Jugend.



60 Jahre jung – THW-Präsident Albrecht Broemme



Deutsche Jugendherbergen

Eure Erfahrungen sind gefragt!

Als Mitglied des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) ist die THW-Jugend seit vielen Jahren in der Mitgliederversammlung des Hauptverbandes vertreten. Im Jahr 2010 wurde Stephan Eisenbart für fünf Jahre in dieses Gremium gewählt. Als Vertreter der THW-Jugend ist er an euren Erfahrungen über Besuche in Jugendherbergen interessiert! Was findet ihr an den Herbergen gut, wie bewertet ihr den Ser-

vice und wo kann vielleicht etwas verbessert werden? Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge an s.eisenbart@gmx.de.

DJH-Ausweise für eure Jugendgruppe könnt ihr übrigens in der Bundesgeschäftsstelle bestellen: bundesgeschaeftsstelle.thw-jugend.de.

Michael Kretz



Die THW-Jugend ist gern gesehener Gast in den Jugendherbergen.

Buchvorstellung

Wir beide, irgendwann

Jedes Kind kennt heutzutage „Facebook“. Vor 17 Jahren hatten aber nur weniger als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler schon mal das Internet benutzt, „Facebook“ war noch nicht einmal erfunden worden. Das Buch, das wir euch vorstellen möchte, spielt in dieser Zeit und trägt den Titel: „Wir beide, irgendwann“.

Im Jahr 1996 gelangt die 16-jährige Emma mithilfe ihres nagelneuen Computers auf eine rätselhafte Internetseite namens „Facebook“. Zusammen mit ihrem besten Freund Josh erfährt sie dort einiges über sich selbst – nur 15 Jahre später.

Emma muss feststellen, dass die Zukunft nicht ihren Erwartungen entspricht – woraufhin sie alles Mögliche unternimmt um das zu ändern. So ist sie laut „Facebook“ in 15 Jahren mit einem Mann verheiratet, den sie nicht ausstehen kann, was sie zu dem Entschluss bringt, diesem von vornherein aus dem Weg zu gehen. Auch ist sie neidisch auf Josh, den wohl ein perfektes Leben erwartet. Dass sie dabei nicht nur ihre eigene Zukunft, sondern auch die

ihrer Freunde in mitunter gefährliche Bahnen lenkt, merkt sie erst, als es schon fast zu spät ist.

Es entwickelt sich eine packende Geschichte, bei der es unter anderem um alte und neue, echte und falsche Freundschaften geht. Das Ganze wird äußerst anschaulich erzählt, abwechselnd ein Kapitel aus Sicht von Emma und dann wiederum von Josh. Gelegentlich werden ihre Erzählungen durch Posts bei „Facebook“ aufgelockert, so dass man beim Lesen nicht müde wird. Der Roman richtet sich an Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren, wobei auch Ältere ihren Spaß beim Schmökern haben werden. Verfasst wurde er von den beiden amerikanischen Jugendbuchautoren Jay Asher und Carolyn Mackler. Im August 2012 ist er in deutscher Übersetzung beim cbl Verlag erschienen.

Wenn ihr neugierig geworden seid, dann kauft euch den Roman im Buchhandel oder im Internet – er kostet 17,99 Euro. Viel Spaß beim Lesen!

Niclas von Ambüren



Facebook beeinflusst unser Leben – nicht nur im Roman.

Nicht nur für Einsatzmodule?

THW-Baukastensystem

THW – das ist Technik, die begeistert. Vor allem die großen Gerätekraftwagen (GKW) lösen bei Jung und Alt großes Interesse aus.

Und vielleicht können künftig sogar schon die ganz Kleinen mit ihrem eigenen GKW 1 fahren. Wie das möglich ist? Mög-

licherweise gibt es schon bald von LEGO einen THW-GKW. Der ehemalige THW-Helfer Lothar Michel hat nämlich einen GKW 1 aus Lego gebaut und diesen im „LEGO Digital Designer“ hochgeladen.

Nachdem er dort die Prüfung bestanden hat, kann man nun online dazu beitragen,

dass er in Produktion geht. Hierfür benötigt der GKW jedoch 10.000 Stimmen.

Wenn ihr wollt, dass der Lego-THW-GKW tatsächlich in Produktion geht, könnt ihr unter lego.cuusoo.com/ideas/view/34436 eure Stimme abgeben!



Dem Original zum Verwechseln ähnlich.



Bislang nur ein Entwurf ...



Mit eurer Stimme kann dieses Fahrzeug real werden.

Gewusst wie

Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

P	L	T	N	E	D	A	H	C	S	R	E	S	S	A	W
E	R	U	T	K	U	R	T	S	A	R	F	N	I	O	H
N	F	B	K	C	A	E	K	O	V	W	I	T	E	R	I
E	S	K	I	H	B	T	J	R	C	E	R	N	D	T	F
D	A	L	T	P	N	U	W	A	R	M	O	K	E	U	F
A	W	A	S	S	E	R	G	E	F	A	H	R	E	N	K
H	G	K	I	B	K	I	M	U	H	E	J	H	I	G	E
C	N	E	G	L	C	K	G	M	P	D	B	S	W	H	L
S	U	D	O	W	E	V	Z	E	L	E	K	T	R	O	R
L	G	A	L	H	U	F	A	N	E	G	N	E	R	P	S
E	R	T	B	S	R	E	S	S	A	W	K	N	I	R	T
O	E	I	R	E	B	P	C	J	V	E	F	U	S	O	H
P	B	E	L	E	U	C	H	T	U	N	G	B	E	T	W

THW-Gitterrätsel

Kennst du die verschiedenen Gruppen, die es im THW gibt? Ein paar findest du links im Gitterrätsel. Gesucht wird vorwärts, rückwärts, horizontal, vertikal und diagonal. Viel Spaß beim Rätseln!

Beleuchtung

Bergung (1. und 2. Bergungsgruppe)

Brückenbau

Elektro (Elektroversorgung)

Fuekom (Führung und Kommunikation)

Infrastruktur

Logistik

Oelschaden

Ortung

Räumen

SEEB

Sprengen

Trinkwasser (Trinkwasserversorgung)

Wassergefahren

Wasserschaden (Wasserschaden/Pumpen)

In Klammern stehen die korrekten Bezeichnungen der Fachgruppen.


Gewinner aus Heft 44

Leon Tausend (13) aus Neuhausen

Preis: Messengerbag, Planzeiger und Schlüsselband

Für seine kreative Einsendung (siehe Bild links) erhält

Bert Franek (10) aus Augsburg einen Sonderpreis.

Preis: Washbag und Kranwagen

Herzlichen Glückwunsch!

Du hast die Lösung zu unserem THW-Logik-Rätsel (rechte Seite)?

Dann nichts wie her damit an:

Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e. V.

Provinzialstraße 93, 53127 Bonn

Fax: (02 28) 9 40 – 13 30

oder per E-Mail an: redaktion@jugend-journal.de

Einsendeschluss ist der 30.09.2013

Zu gewinnen gibt es ein THW-Überraschungspaket.

Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

THW-Logikrätsel

Lies dir die Hinweise (rechts) sorgfältig durch. Hier sind alle Informationen enthalten, die du zum Lösen des Rätsels brauchst. Trage die Infos, die du auf diese Weise herausfindest, in das Diagramm (links) ein und du kommst Schritt für Schritt auf die Lösung. Mach für jedes sichere "Ja" ein "x" in das entsprechende Kästchen, für jedes sichere "Nein" ein "-". Durch logisches Kombinieren ergeben sich so weitere Hinweise, die wieder zu sicheren Antworten führen. Am Ende kannst du deine Lösungen in die Tabelle (ganz unten) eintragen.

Svenja, Pascal, Julia, Lukas und Sebastian sind alle in der THW-Jugend. Kannst du herausfinden, wie alt sie sind, in welchem Ortsverband sie sich engagieren und was ihnen beim THW am meisten Spaß macht?

	14 Jahre	12 Jahre	17 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	Landshut	Bautzen	Soltau	Darmstadt	Brühl	GKW fahren	Schere/Spreizer	Stegebau	Hebekissen	Abseilen
Svenja															
Pascal															
Julia															
Lukas															
Sebastian															
GKW fahren															
Schere/Spreizer															
Stegebau															
Hebekissen															
Abseilen															
Landshut															
Bautzen															
Soltau															
Darmstadt															
Brühl															

Hinweise

1. Julia ist nicht 15 Jahre alt und liebt es, im GKW vorne mitzufahren.
2. Das THW-Jugend-Mitglied – nicht Svenja –, das sich am liebsten abseilt, ist weder im OV Landshut noch im OV Brühl.
3. Lukas kommt aus dem OV Landshut und mag Hebekissen überhaupt nicht.
4. Der/die 17-Jährige kommt nicht aus dem OV Bautzen und es ist nicht Lukas.
5. Der/die 12-Jährige aus dem OV Soltau heißt weder Julia noch Sebastian.
6. Pascal ist 16 Jahre alt. Weder er, noch das THW-Jugend-Mitglied, das Abseilen total toll findet, kommt aus dem OV Bautzen.
7. Das THW-Jugend-Mitglied, das Schere und Spreizer am spannendsten findet, kommt weder aus dem OV Landshut noch aus dem OV Soltau.

Vorname	Alter	Ortsverband	THW-Favorit

Gewusst wie

Schreibwerkstatt

Zehn schreibwütige Texter

Bessere Texte zu verfassen und Leser mit Worten „einzufangen“ lernten zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland bei der Schreibwerkstatt der THW-Jugend in der Lüneburger Heide. Im niedersächsischen Handeloh übten sie Anfang Juni mit Dozent Ewald Nagel das Verfassen von Presstexten und Artikeln. Dazu lösten die künftigen (Jugend-)Pressefachleute Aufgaben, die im Verlauf der Veranstaltung immer anspruchsvoller wurden. Bei Seminarstart sollte ein Alltagsgegenstand in höchstens vier bis sechs Sätzen beschrieben und der Begriff durfte nicht genannt werden. Die anderen Teilnehmer mussten ihn dann erraten. „Zwar habe ich bereits einige Zeitungs-

texte verfasst, aber dennoch tue ich mich dabei schwer,“ räumte Moritz Geppert ein. Besondere Herausforderung: Die Zeit war begrenzt. Anschließend gaben die „Redak-



Die Schreiber vor ihrer Werkstatt.

tions-Kollegen“ Rückmeldung und Hinweise auf mögliche Verbesserungen. Ewald Nagel wiederum konnte anhand der Beispiele Regeln des Journalismus vermitteln: „Der Leser steht im Mittelpunkt“ lautet seine zentrale Botschaft.

„Diese Schreibwerkstatt war ein klasse Angebot,“ resümierte Teilnehmer Tim Jonas Baden, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit in der THW-Jugend Bremen-Niedersachsen. Bei dem Seminar habe er sehr viel dazu gelernt, ist sein Fazit. Künftig falle es ihm leichter, Texte beispielsweise für das Jugend-Journal zu verfassen.

Marc Warzawa

THW-Stehlampe für euren Jugendraum

Lampenfieber

Das wird zum Bauen benötigt: großer THW-Jugend-Zeltaufnäher, Kaninchendraht oder sonstigen Maschendraht, Bindendraht, Lichterkette, Doppelklebeband.

Ist kein Zeltaufnäher vorhanden, geht auch ein DIN-A3-Ausdruck mit dem Logo – einfach in einem Kopierladen ausdrucken lassen. Oder ihr nehmt Karton in DIN A3 und malt das Logo selber oder klebt viele kleine Aufkleber auf. Eurer Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Und so geht es: Den Kaninchendraht zu einer Röhre zusammendrehen, soweit, dass der Zeltaufnäher später herum passt. Mit dem Bindendraht die Röhre zusammenbinden. Um dieses Gestell nun die Lichterkette wickeln. Hierbei sollten die einzelnen Lämpchen möglichst nach innen (in die Röhre) zeigen und der Stecker sich unten befinden. Nun den Zeltaufnäher um das fertige Gerüst legen und die beiden Enden mit Doppelklebeband verbinden. Fertig ist die THW-Stehlampe, die in Zukunft euren Jugendraum ziert.

Zeigt uns, wie ihr eure Stehlampe gestaltetet habt, wir feuen uns drauf.

Elke Schumacher



Blickfang für euren Jugendraum.



Und abends mit Beleuchtung.

Aufsichtspflicht

Ausflug ins Schwimmbad

Ausflüge ins Schwimmbad machen Spaß! Doch sollten alle Beteiligten nur vom Wasser nass werden und nicht auch noch rechtlich „eine kalte Dusche“ bekommen. Als kleine Hilfestellung, daher folgende Hinweise:

Das Maß der gebotenen Aufsicht durch Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer bestimmt sich nach Alter, Eigenart und Charakter der Kinder und Jugendlichen sowie danach was den Betreuenden in der jeweiligen Situation zugemutet werden kann. Entscheidend ist, was ein vernünftiger Jugendleiter nach vernünftigen Anforderungen unternehmen muss, um zu verhindern, dass das Kind selbst zu Schaden kommt oder andere Personen (Dritte) schädigt. Das Ziel der Aufsichtspflicht ist also, dass die aufsichtspflichtige Person dafür sorgt, dass die anvertrauten Minderjährigen nicht zu Schaden kommen, beziehungsweise selbst keine anderen Personen schädigen.

Pflichten der Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer

Alle Jugendbetreuer und Jugendbetreuerinnen, die mit Jugendlichen einen Schwimmausflug machen, müssen eine Rettungsschwimmerausbildung gemacht haben. Die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit dem Kommen und Gehen des ersten beziehungsweise letzten Kindes. Im Allgemeinen kommen die Betreuenden ihrer Aufsichtspflicht nach, wenn sie die nach den Umständen des Einzelfalles gebotene Sorgfalt eines durchschnittlichen Jugendbetreuers walten lassen. Dazu gehören: sich vorher über mögliche Gefahren Gedanken machen, soweit möglich Gefahren beseitigen, Belehren und Warnen, Überwachen und Kontrollieren, bei Verstößen Ermahnungen aussprechen, Strafen und Konsequenzen einleiten.

Die Anwesenheit von Schwimmmeistern bedeutet nicht, dass diese die Aufsichtspflicht übernehmen, sobald die Kinder im Schwimmbecken sind. Zu jeder Zeit müssen die Betreuenden die ihnen anvertrauten Kinder beaufsichtigen können (NJW – RR

2007, 904 – 906). Eine Einverständniserklärung der Eltern zum Schwimmbadbesuch ihres Kindes ist sehr empfehlenswert. Die allgemeine Einverständniserklärung der Eltern über die Schwimmfähigkeit ihres Kindes ist nicht ausreichend. Vielmehr sollte das Kind eine erste Schwimmprüfung (Seepferdchen) durchlaufen und bestanden haben. Alternativ dazu können die Betreuenden sich von der Schwimmfähigkeit des Kindes persönlich überzeugen. Mit den Eltern muss abgeklärt werden, ob das Kind auch gesundheitlich in der Lage ist, an der Aktivität teilzunehmen.

Folgen der Aufsichtspflichtverletzung

Bei einer Vernachlässigung der Aufsichtspflicht können das THW beziehungsweise die Bundesrepublik Deutschland, gegebenenfalls die THW-Jugend e.V., aber auch die Betreuenden haftbar, das heißt schadensersatzpflichtig, sein. Für die Betreuenden kommt auch eine strafrechtliche Verantwortlichkeit in Betracht. Ganz allgemein nimmt das Maß der Aufsichtspflicht mit steigendem Alter der Jugendlichen ständig ab, mit zunehmender Gefährlichkeit der Aktivität ständig zu, bei umfangreichen Vorkehrungen und Belehrungen schon im Vorfeld ab, bei ungünstigen persönlichen Verhältnissen des Aufsichtsbedürftigen (Kindes) zu, bei mehreren Mitbetreuenden und Aufgabenverteilung ab, bei zunehmender Größe der Gruppe ständig zu.

Strafrechtliche Folgen der Pflichtverletzung

Strafrechtlich belangt werden können Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer:

- bei Unfällen mit Körperverletzung,

- bei Unfällen mit Todesfolge,
- wenn Minderjährige eine strafbare Handlung begehen, die aufgrund einer unzureichenden Beaufsichtigung erfolgt ist. Dies setzt jedoch voraus, dass die Tat bei ausreichender Aufsicht hätte verhindert werden können.

- wenn die Betreuenden selbst Gefahren für die Gruppe herbeiführen oder eine Straftat begehen (zum Beispiel unterlassene Hilfeleistung).

Haftungsrechtliche Folgen einer Pflichtverletzung können sein:

- passiert dem Kind selbst etwas, kann das geschädigte Kind vertreten durch seine Eltern Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche geltend machen.

- Entsteht durch das Verhalten des Kindes einer anderen Person ein Schaden oder wird fremdes Eigentum verletzt, hängt die Frage nach der Ersatzpflicht der Betreuenden davon ab, ob Fahrlässigkeit (leichte, mittlere oder grobe) oder Vorsatz des Jugendbetreuers beziehungsweise der Jugendbetreuerin vorliegt. Zu beachten ist, dass bei der Prüfung, ob eine Aufsichtspflichtverletzung der Betreuenden vorliegt und welche Rechtsfolgen daraus folgen (Schadensersatzpflicht, strafrechtliche Folgen etc.), immer die ganz konkreten Umstände des Einzelfalles zu beachten und zu bewerten sind.

Weitere Informationen zu diesem Thema findet ihr im 3. Kapitel des „Handbuchs Jugendarbeit“ der THW-Jugend.

Rolf Gottschall
Oberregierungsrat im Referat Z1,
THW-Leitung

Dieser Artikel ersetzt keine Rechtsberatung und soll nur der Orientierung in ähnlich gelagerten Fällen dienen.



Gewusst wie

Häufig nachgefragt:

Was muss ich tun, damit mein Artikel erscheint?

Ihn einschicken natürlich ... Ok, das ist jetzt vielleicht etwas zu stark vereinfacht, aber das ist eine Grundvoraussetzung. Und manchmal schon die erste große Hürde.

Zu einem Artikel hätten wir gerne: einen **Text** natürlich – als Datei aus einem gängigen Programm, also OpenOffice, Word oder etwas entsprechendem. **Bilder** – davon lebt das Heft, also gerne viele davon. Und ein paar zusätzliche **Informationen**: Wer hat die Rechte an Text und Bildern? Sofern wir keine gegenteiligen Angaben haben, gehen wir davon aus, dass sie beim Einsender beziehungsweise der jeweiligen Jugendgruppe liegen und nicht besonders genannt werden müssen. Was ist auf den Bildern zu sehen? Im Heft haben Bilder **Unterschriften**. Die können wir zwar auch erfinden, aber wir verlassen uns lieber auf die, die wissen, was das Bild zeigt. Schreibt zu jedem Bild einen kurzen Satz.

Einreichen könnt Ihr Artikel normalerweise per E-Mail an live-dabei@jugend-journal.de, mit Text und Bildern im Anhang – und bitte als eigenständige Dateien, keine in den Text eingebetteten Bilder. Auch wenn zu jedem Bericht nur wenige Fotos tatsächlich abgedruckt werden, haben wir lieber eine größere Auswahl, also hängt gerne viele Bilder an. Wenn es wirklich große Datenmengen sind, ist die oben genannte Adresse allerdings schnell überfordert. Dann könnt Ihr die Daten gerne an mich persönlich mailen (ulrich.stille@jugend-journal.de), den Text aber bitte trotzdem an live-dabei mit einer Notiz, dass Bilder getrennt kommen.

Bei der Auswahl der Berichte denkt bitte daran, wie sie bei der Leserschaft ankommen werden. Schließlich soll das Heft zum Nachmachen anregen und neue Ideen bringen. Schreibt uns über ungewöhnliche Dinge, die Ihr macht, Ausgefallenes oder ganz Verrücktes. Lieber eine kurze Notiz über etwas, was noch nie jemand

gemacht hat, als ein ausführlicher Bericht über ein Zeltlager, das genau so abgelaufen ist wie zig andere auch. Im Zweifelsfall kann sogar ein Bericht über einen grandiosen Fehlschlag sein. Wenn wir nämlich saisonbedingt zehn Berichte erhalten von Jugendgruppen, die zu ihrem Sommerfest die geniale Idee hatten, eine Schlauchbootregatta zu machen, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass alle diese Berichte abgedruckt werden, erheblich ...

Ähnliches gilt für die Auswahl von Fotos. Wir sind froh, dass wir nach einem größeren Seitenformat vor einiger Zeit den Sprung auf farbigen Druck geschafft haben, und möchten diese Möglichkeit auch ausnutzen: Das Jugend-Journal lebt von Bildern, auf denen richtig etwas los ist! Gruppenbilder sind eine tolle Erinnerung für alle, die dabei waren. Eltern freuen sich erfahrungsgemäß auch darüber. Für alle anderen rund 15.000 THW-Jugendlichen und die vielen weiteren Leserinnen und Leser sind sie hingegen sterbenslangweilig. Zumindest, wenn es sich um ein typisches Gruppenfoto handelt. Es gibt auch tolle Fotos, auf denen Bewegung ist, die eine



Gruppenfoto: die Jugendgruppen aus Heidenrod und Wiesbaden haben Kreativität bewiesen.

Checkliste

- Text als Anhang
- Überschrift: kurz und prägnant
- Autor(en)
- für Ersteinseiner oder bei Änderungen: Kontaktinfo Jugendgruppe (Ansprechpartner mit Name und E-Mail, Webadresse, falls vorhanden)
- Bilder (rund zehn verschiedene Motive), als Anhang, möglichst groß
- Bildunterschriften (kurz, aber nicht trivial)
- gegebenenfalls Quellenangaben und Informationen zu den Rechten an Text und/oder Bildern
- Mail an live-dabei@jugend-journal.de
- Mails über 8 MB (bis 150 MB) an ulrich.stille@jugend-journal.de (und Notiz an live-dabei)

eigenständige künstlerische Daseinsberechtigung haben, und auf denen nebenbei auch die ganze Mannschaft zu sehen ist.

Das optimale Foto

... ist sicherlich eine Frage der künstlerischen Ausgestaltung. Aber ein paar Wünsche hat die Redaktion doch:

- Schickt uns Fotos mit der **höchstmöglichen Auflösung** und Detailstufe (geringe Kompression): Bei den heutigen Speicherpreisen gibt es keinen Grund mehr, zu sparen, und Kompression führt zu hässlichen Bildstörungen, die am Bildschirm nicht zwangsläufig gleich zu sehen sind, aber einen großformatigen Abdruck unmöglich machen.

- Fotos bitte **nicht nachbearbeiten**, auch nicht aufhellen oder scharfrechnen. Das führt zu Datenverlusten, die uns den Spielraum nehmen, die Bilder für den Druck aufzubereiten.

- Wir sind THW und jugendlich, das sollte sich auch **im Motiv widerspiegeln**. Uniformen kennzeichnen unsere Gruppenzugehörigkeit – oder unterstreichen gegebenenfalls auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

- **Dynamik im Geschehen** macht Bilder interessant. Es sollte zu erkennen sein, dass Action herrscht. Noch besser ist, wenn zu sehen ist, dass alle mit Begeisterung dabei sind: Dazu wäre es hilfreich, wenn Personen in die Kamera schauen, statt dass nur (verlängerte) Rücken von Leuten zu sehen sind, die das eigentliche Geschehen verdecken.



Künstlerisch gelungene Komposition – aber dieses Bild beleuchtet vor allem, dass es nachts dunkel ist.

- Besagtes Geschehen sollte **klar erkennbar** sein. Eine Sauerstoffpflanze zum Beispiel bedarf keiner langen Erläuterung und ist immer ein Hingucker.

- Waghalsige Manöver gibt es im Zirkus zu sehen. Bitte achtet auf die Einhaltung der **Unfallverhütungsvorschriften!**

- Häufig setzen wir Fotos nicht im Originalformat ein, sondern müssen sie an den verfügbaren Platz anpassen. Deshalb helfen uns Bilder, die ein **Zuschneiden** sowohl in der Breite als auch in der Höhe erlauben.

Apropos Megapixel

Ist eine Kamera mit zehn Megapixeln besser als eine mit einem? Nicht unbedingt ... Für die Bildqualität sind andere Faktoren wichtiger:

Da wäre zunächst die Qualität der Optik. Auch wenn mittlerweile Handykameras mit reichlich Pixeln protzen können, haben sie eine winzige Optik, die im Allgemeinen



Viel Bewegung – aber leider für Uneingeweihte nicht wirklich zu erkennen.

wohl eher auf Preis als auf Abbildungsgüte optimiert ist. Die Linsen projizieren ein Bild mit einer gewissen Unschärfe auf den Bildsensor – die Auflösung über diese Grenze hinaus in die Höhe zu treiben ist vielleicht werbewirksam, technisch aber völlig widersinnig.

Dann ist da der Sensor – sein Preis hängt eher an seiner Fläche als an der Pixelzahl. Ein Sensor mit mehr Pixeln hat also wahrscheinlich pro Pixel eine kleinere Fläche. Das senkt die Empfindlichkeit und führt bei schlechten Lichtverhältnissen zu stärkerem Rauschen.

Abgesehen davon ist die Bedienung einer Kamera ein wichtiges Kriterium: Entfernungs- und Belichtungsmessung sollten sauber funktionieren und für actiongeladene Fotos vor allem schnell reagieren. Auch der Blitz muss schnell sein – wenn der Einsatz überhaupt sinnvoll ist. Der Blitz einer „kleinen“ Kamera reicht ohnehin nur drei bis fünf Meter weit und lässt den größ-



Begeisterte Menschen – so ein Bild setzen wir auch gerne auf die Titelseite. Wenn die Auflösung reicht.



Das gleiche Bild, stark komprimiert. Wer findet den Unterschied? In dieser Größe lässt sich die Datei praktisch verschicken, aber nicht abdrucken.

Gewusst wie



Viele Junghelfer, die auch als solche zu erkennen sind – das ist wichtig, aber dem Bild fehlt etwas die Bewegung.

ten Teil des Bildes im Dunkel verschwinden. Oder unter dem beeindruckenden Leuchten der THW-typischen Reflexstreifen: Das macht sogar „großen“ Kameras zu schaffen und erfordert einen indirekten Blitz oder eine komplexe Belichtungssteuerung.

Schreibstil

Die richtigen Worte für einen Einstieg in einen Bericht zu finden, fällt vielen nicht leicht. Trotzdem ist es wichtig, dass euer Text einen interessanten Einstieg hat. Denn die Leserinnen und Leser beschäftigen sich nur dann länger mit einem Bericht, wenn das Thema für sie interessant erscheint. Außerdem solltet ihr daran denken, dass das Wichtigste immer an den Anfang gehört.

Versucht, einen aufgelockerten Stil zu finden. Ein Bericht ist keine Dienstvorschrift, in der möglichst knapp Handgriffe und Vorgehensweisen dargelegt werden. Nehmt andere mit hinein ins Geschehen – warum war die Aktion so klasse, dass ihr euch sogar die Mühe macht, einen Artikel darüber zu schreiben? Auch Zitate können einen Text auflockern. Ein Text liest sich spannender, wenn nicht immer die Rede von „man“ ist, sondern wenn ihr erwähnt, wer etwas tut. Was ihr vermeiden solltet, sind Wiederholungen – von Begriffen (zum Beispiel „Junghelfer“, auch wenn die bei einer Veranstaltung der THW-Jugend natürlich häufiger vorkommen) ebenso wie von Satzteilen (auch in einem chronologischen Bericht sollte nicht jeder Satz mit „und dann ...“ beginnen).

Da das Jugend-Journal nur zweimal im Jahr erscheint, ist es hilfreich, wenn ihr in eurem Text erwähnt, wann eure Aktion stattge-



THW-Eis: Eine total coole Idee im Umfeld eines total coolen Bundesjugendlagers – aber das Bild, für sich betrachtet, ist nicht besonders spannend.

funden hat. Es ist klar, dass ein Pfingstlager an besagtem Wochenende durchgeführt wurde, bei normalen Zeltlagern oder Übungen ist der Zeitpunkt für andere aber nicht erkennbar. Relative Zeitangaben wie „letztes Wochenende“ machen keinen Sinn, da seit der Aktion bis zum Erscheinen des Journals vielleicht schon ein halbes Jahr vergangen ist.

Spätestens wenn ihr mit dem Schreiben eures Berichtes fertig seid, ist die Rechtschreib- und Grammatikprüfung eures Textverarbeitungsprogramms gefragt. Zwar bearbeiten wir bei Bedarf eure Texte und korrigieren Fehler, trotzdem solltet ihr versuchen, Berichte möglichst ohne Recht-

schreibfehler abzugeben. Seid nicht zu geizig mit Satzzeichen, vor allem der Punkt ist ein hervorragendes Stilmittel. Bandwurm-sätze machen das Verstehen schwer und bringen viele dazu, euren Artikel aufzugeben. Nur mit dem Ausrufezeichen solltet ihr sparsam umgehen: Gehäuftes Auftreten entwertet es nur. Wenn ihr den Eindruck habt, dass sich für irgendeine Aussage der Gebrauch förmlich aufdrängt, dann lasst es einfach weg, es ist überflüssig – ein Satz, der eine so deutliche Sprache spricht, spricht für sich.

Noch ein paar Dinge, die zwar nicht unbedingt allgemeingültig sind, auf die wir uns aber für das Jugend-Journal festgelegt haben:

- Zahlen bis zwölf werden ausgeschrieben.
- Grundlegende Zeitform der Texte ist die Vergangenheit.
- keine Abkürzungen (z.B., u.a., etc., ca. ..., einschließlich Maßeinheiten wie cm, km/h); Akronyme (THW, GKW, OV ...) sind ok, aber bei der ersten Verwendung zu erläutern, wenn sie nicht (wie diese drei) allgemein üblich sind. Also: „THW (Technisches Hilfswerk)“ oder „Technisches Hilfswerk (THW)“.

Ulrich Stille



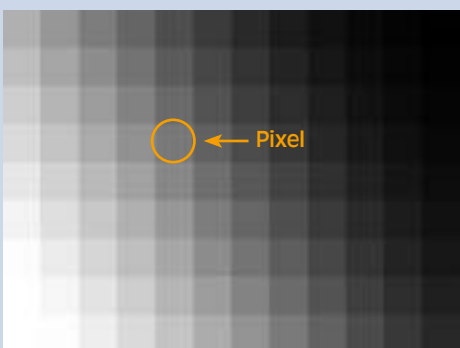
Nach Einbruch der Dämmerung ist mit Dunkelheit zu rechnen – unser Auge gleicht das noch aus, aber die Kamera stößt hier an ihre Grenzen. Die Folge: Bildrauschen.

PPI, DPI, LPI – Wie kommt die Farbe aufs Papier?

Die wunderbare Welt der Werbeaussagen macht auch vor Fotos nicht Halt, dazu kommen Fachbegriffe und Abkürzungen, die ähnlich klingen, aber ganz unterschiedliche Dinge beschreiben.

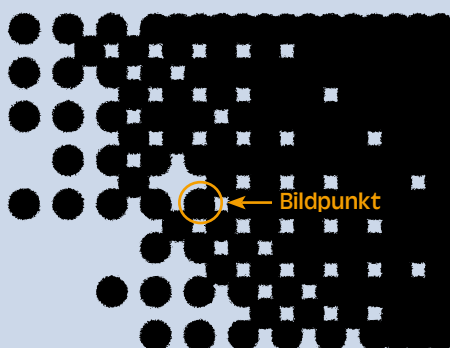
Der erste Begriff, der einem begegnet, ist das „Pixel“ – heutzutage immer gleich in großen Mengen als „Megapixel“, eine der Eigenschaften, mit denen Kameras beworben werden. Ein Pixel (von englisch „picture cell“, Bildzelle) ist das Grundelement eines Bildes in den üblichen Formaten. Ein Pixel hat eine bestimmte Farbe; wie viele möglich sind, hängt von der Technik ab, meist sind es mindestens 16,7 Millionen. Ein Pixel alleine ist recht langweilig. Um ein Bild darzustellen, braucht es viele davon. Je mehr, desto feinere Details lassen sich darstellen. Pixel sind das, was Digitalkameras liefern, mittlerweile häufig zehn Millionen und mehr.

Nehmen wir zur Demonstration einmal eine Kamera mit nur 12×9 Pixeln (kein Verkaufsschlager, aber übersichtlich), dann sieht ein einfacher Grauverlauf so aus:



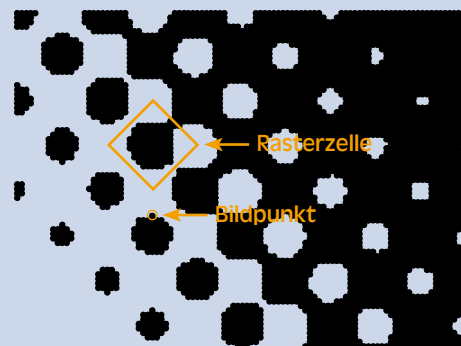
Wie kommt dieses Bild jetzt zu Papier? Die üblichen Drucker arbeiten mit einer sehr eingeschränkten Zahl von Farben – früher normalerweise vier („CMYK“: Cyan, Magenta, Yellow = Gelb, Key = Tiefe = Schwarz), heute häufig mehr, aber auf jeden Fall weit von den Millionen Farb-abstufungen entfernt. Mit einer Farbe,

egal ob Tinte oder Toner, kann ein Drucker einen Punkt setzen oder nicht setzen. Unser Bild sieht dann vielleicht so aus:

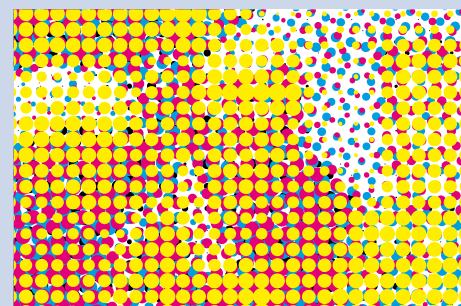


Ein deutlicher Unterschied ... Aber es gibt da einen Trick: Wenn die Bildpunkte kleiner sind, als das Auge sie auflösen kann, ergeben sich wieder kontinuierliche Farbtöne. So ein Bildpunkt heißt englisch „dot“, und die übliche (nicht SI-konforme) Maßeinheit ist die Zahl der Bildpunkte pro Zoll, „dots per inch“ = DPI. Für scharfe Konturen braucht es rund 300 dpi, heutige Tintenstrahldrucker bewegen sich meist zwischen 1.500 und 3.000 dpi.

Für den heimischen Fotodruck ist das eine hervorragende Lösung, aber um die 20.000 Exemplare dieses Heftes zu drucken, oder gar die Millionen einer großen Tageszeitung, bedarf es anderer Verfahren. Große Druckmaschinen arbeiten mit Druckplatten, die mechanisch oder chemisch so vorbereitet werden, dass sie in bestimmten Bereichen Druckfarbe übertragen und in anderen nicht. Das Bild auf so einer Platte setzt sich wieder aus vielen kleinen Bildpunkten zusammen. Das Problem dabei ist, dass einzelne Punkte in dieser Größe weder den mechanischen Belastungen in der Druckmaschine gewachsen sind, noch schnell und präzise genug Farbe aufnehmen können. Deshalb kommt an dieser Stelle das Druckraster ins Spiel: Über die Punkte wird ein größeres Gitter gelegt und alle innerhalb einer Zelle werden zu einem großen (und stabilen) Klecks zusammengeschoben – ungefähr so:



Damit es nicht zu einfach wird, wird die Laufweite dieses Rasters meist in „Linien pro Zentimeter“ (statt Linien pro Zoll, LPI) gemessen. Und in diesem Heft gibt das auch in Farbe:



Das sind rund fünf Rasterlinien pro Zentimeter. Ein üblicher Wert für gehobene Qualität liegt bei 60 Linien pro Zentimeter oder gut 150 pro Zoll.

Und hier schließt sich der Kreis zu den Megapixeln einer Kamera: Für einen Rasterpunkt auf der Druckplatte werden, je nach Qualitätsanspruch, 1,5 bis 2 Pixel benötigt, für gute Fotos also 300 ppi (Pixel, nicht Druckpunkte!). Der Satzbereich auf dieser Seite ist 190 Millimeter breit. Wenn ein ganz tolles Foto entsprechend groß in Szene gesetzt werden soll, braucht es – mit Reserve für die Auswahl eines Ausschnittes – rund 3.000 Pixel in der Breite.

Wem das alles zu kompliziert ist, der braucht eigentlich nur daran zu denken, seine Kamera auf die höchstmögliche Auflösung und Detailstufe einzustellen. Für ein seitenfüllendes Bild braucht es rund sechs Megapixel (im Hochformat).

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen? Dr. Peinlich weiß Rat!

Lass dich nicht verarschen!

Verehrte Leserratte,

vermeintliche Schwächen des Gegenübers auszunutzen ist weder dem Ideal der Nächstenliebe noch einem sozialen Hintertgedanken hinterrücks entwichen. Dennoch ist dieses Verhalten, mit dem sich ein „sozialisiertes Wesen“ über ein anderes zu stellen versucht, in vielen Bereichen des täglichen Durcheinanders anzutreffen und scheint unausrottbar mit der menschlichen Existenz verknüpft zu sein.

Intelligenz erweist sich in diesem Zusammenhang als zweischneidiges Schwert: Wäre durch sie der Mensch nicht in der Lage, über sich, seine Lebensumstände einschließlich des „Woher?“ und „Wohin?“ zu hinterfragen, käme er nie auf die Idee, Mitmenschen des bloßen und kurzfristigen Vorteils wegen „aufs Kreuz zu legen“. In einer weiteren Fortsetzung der **Schieflage 35** beleuchtet das Dr.-Peinlich-Team unter dem Oberbegriff „Lass' Dich nicht verarschen“ andere Fallstricke, von denen jeder einzelne das Potenzial hat, das Gegenüber richtig „schwach“ oder „alt“ aussehen zu lassen.

Begradigt: Dass heute per Glasfaserkabel zahllose Informationen in immer kleinere Schaltstellen fließen und dort bisweilen ungeahnte Reaktionen auslösen, ist stets aufs Neue erschreckend, in der Sache aber nicht wirklich neu. Neu ist hingegen, dass es eine Zange in Gestalt einer **Frequenzbiegezange** gibt, mit der sich die Signalwellen aufs richtige Maß verbiegen lassen. Ganz wichtig ist dabei, dass das Werkzeug die Mindestbiegeradien einhält und sich der Verarbeiter ganz auf die Verlegung der Leitungen konzentrieren kann. Dieses nützliche Tool ist sehr eng mit dem Frequenzbegradiger verwandt. Trotz ähnlicher Gestalt dürfen beide nicht mitein-

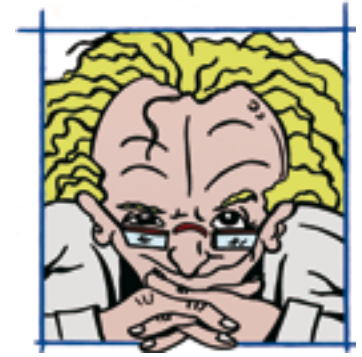
ander verwechselt werden, da sich sonst mit hoher Wahrscheinlichkeit im Verlauf der Arbeit ein Gordischer Knoten in die zu verbindenden Kabeln knüpft. Dieser wiederum ist ausschließlich mit einem Schwert wirkungsvoll zu trennen.

Reduzierend: Wer kennt das Problem nicht, wenn sich empfindliche und wenig stabile Bauteile von Gerätschaften noch unbedingt irgendwo dazwischen quetschen müssen, dem bei mechanischem Kontakt entstehenden Kräften nicht standhalten und dann abbrechen. In der Katastrophenhilfe muss man für solche Fälle gerüstet sein und im Notgepäck stets die nur in wenigen Ortsverbänden vorgehaltene **Frequenzbremse** mit sich führen. Bricht beispielsweise bei einem Funkgerät der Frequenzwahlschalter ab, kann durch das Behandeln der Antenne mittels der Frequenzbremse eine Synchronisation mit anderen Sendern erreicht werden.

Druckend und drückend: Sollen nach einer Übung oder gar einem Einsatz die Ergebnisse im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in die Medien gebracht werden, ist der **Knopfdruck** unerlässlich. Schließlich hat er eine weithin sichtbare Mehrfachfunktion mit angegliederter Signalwirkung.

Denn zum einen sorgt er für das Zusammenhalten der Einsatzhose, falls der Reißverschluss unter großer Belastung die Segel streicht. Am Rande sei angemerkt, dass mit dem Versagen des Knopfdrucks und der Namensherkunft der Einsatzhose ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Denn falls der Knopfdruck seine Funktion eingestellt hat und nicht mehr das macht, was er soll, dann braucht der Träger, sobald er es merkt, nur kürzeste Reaktionszeiten, um anschließend mit einem Satz zu verschwinden.

Diese Formulierung rührt wiederum daher, dass in einer solchen Situation höchstens noch ein Satz zustande kommt. Schließlich sagt der



Träger niemals „Mir ist hier mit meiner Hose ein kleines Missgeschick unterlaufen. Nun muss ich mal sehen, ob, wie oder wo ich Ersatz auftreiben kann. Vielleicht gelingt mir dann in aller Ruhe die kunstfertige Reparatur!“, sondern nur kurz und bündig „[Fluch], meine Hose ist kaputt.“ Ein Satz eben.

Die andere Funktion besteht darin, dass der Knopfdruck präzise und akkurat dafür sorgt, dass die Umlaute ihre wahre Bedeutung erfahren und Sätze wissen, wo ihre Reichweite endet. Für einen Knopfdruck schließlich, der etwas auf sich hält, ist es elementar, dass er so beschaffen ist, dass er sich bereits weithin sichtbar und deutlich unterscheidbar von einem Fliegenklecks unterscheidet. Für Laien sei nur kurz angerissen, dass Fachleute wiederum exakt ausmachen können, ob es sich um einen routinierten Knopfdruck handelt, der souverän Zeichen setzt, oder lediglich um einen, der stets nur herumdruckst.

Behämmert: Jeder, der schon einmal die Notwendigkeit hatte, große oder kleine Dinge „argumentativ“ zu bearbeiten, hat dafür zu einem geformten Metallstück gegriffen, genannt „Hammer“. Doch selten, so lehrt die Erkenntnis im Umgang mit diesem klobigen Werkzeug, hat es exakt die benötigte Größe. Entweder zertrümmert man das, was ursprünglich bearbeitet werden sollte, oder die Schläge bleiben wirkungslos. Abhilfe könnte ein **Hammer mit Ausgleichsgewicht** bringen, das entsprechend der Erfordernisse eingestellt wird. Ähnlich einem Drehmomentschlüssel, bei dem die aufzubringende Kraft per Handgriff-Umdrehungen variiert wird, könnte die Nobel-Variante aussehen: Der **Hammer mit verstellbarer Wucht**. Wäre das nicht eine Wucht?

So oder so – seid wachsam und lasst euch keinen Bären aufbinden!

Dr. Peinlich

Infos kurz und bündig:

E-Mail: Dr.Peinlich@jugend-journal.de
Internet: www.jugend-journal.de

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstraße 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 18 42 34
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Ingo Henke
Theodor-Storm-Straße 15
67304 Eisenberg-Steinborn
Tel.: (0 63 51) 4 90 84 90
Fax: (0 63 51) 4 90 84 94
ingo.henke@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Marc-André Ciesiolka
Josef-Götz-Str. 7a
84034 Landshut
Tel.: (0 87 1) 2 76 97 05
Mobil: (0 179) 4 50 58 20
marc-andre.ciesiolka@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940 -13 27
Fax: (0 228) 940 -13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Referent internationale Beziehungen

Rainer Schmidt
Fax: (0 89) 54 89 91 54
Mobil: (0 171) 2 87 83 08
rainer.schmidt@thw-jugend.de

Referent Leistungsabzeichen/ Ausbildungsleitfaden

Stephan Berger
Mobil: (0 177) 2 42 13 45
stephan.berger@thw-jugend.de

Referent Satzungsangelegenheiten

Walter Behmer
Mobil: (0 179) 5 91 62 41
walter.behmer@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Schumann
Bergstraße 25a
72813 St.Johann
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
Fax: (0 32 22) 2 41 61 13
alexander.schumann@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Hamburg

THW-Geschäftsstelle Hamburg
Dominique Bartus
Carl-Cohn-Straße 36-38
22297 Hamburg
Mobil: (0 151) 53 72 36 83
bartus@thw-hamburg-nord.de
www.thw-jugend-hamburg.de

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Mark-Phillip Becker
Carl-Stolcke-Straße 9
49090 Osnabrück
Tel.: (0 541) 5 80 49 - 501
Fax: (0 541) 5 80 49 - 504
Mobil: (0 179) 5 93 21 15
mark.phillip.becker@thw-jugend.de
www.thw-jugend-hbni.de

THW-Jugend Saarland

Landesgeschäftsstelle
Erik Meisberger
Metzer Straße 153
66117 Saarbrücken
Fax: (0 32 12) 1 06 25 99
Mobil: (0 151) 21 25 00 34
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Susen Müller
Apoldaer Straße 11
99510 Niederroßla
Tel.: (0 36 44) 55 75 41
Mobil: (0 177) 5 78 34 10
susen.klimke@t-online.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Bayern

Thomas Sigmund
Bergstraße 4
89312 Günzburg
Mobil: (0 171) 8 39 23 34
Fax: (0 89) 1 59 15 11 19
thomas.sigmund@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Hessen

Antje Müller
Heinrich-von-Bretano Straße 1
55130 Mainz
Mobil: (0 171) 3 42 74 40
poststelle@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Matthias Berger
Wehrstraße 14a
48429 Rheine
Tel.: (0 59 71) 8 09 67 55
Mobil: (0 172) 5 77 72 03
matthias.berger@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Sachsen

André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke
Soorstraße 84
14050 Berlin
Tel.: (0 30) 3 06 82 - 295
Mobil: (0 174) 1 51 81 28
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg- Vorpommern

Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (0 63 1) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (0 63 1) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Lasse Kruck
Johannes-Ritter-Straße 91
21502 Geesthacht
Tel.: (0 41 52) 91 87 47
Mobil: (0 160) 96 77 16 46
lassekruck@web.de
www.thw-jugend-sh.de





Landesjugendlager 2013

Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Schleswig-Holstein
Hamburg
17.05.-20.05.2013
www.laenderjugendlager-kueste.de

Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt
Eurocamp Helenesee
12.07.-17.07.2013
www.laenderjugendlager.de

Bremen, Niedersachsen
Cuxhaven
29.06.-06.07.2013
www.thw-jugend-hbni.de

Nordrhein-Westfalen
Solingen
27.07.-03.08.2013
www.2013.thw-lajula-nrw.de

Rheinland-Pfalz
Neuwied
30.05.-02.06.2013
www.thw-jugend-rlp.de

Hessen
Lampertheim
11.07.-18.07.2013
www.lajula.de

Saarland
Friedrichsthal
30.05.-02.06.2013
www.landesjugendlager-saarland.de

Baden-Württemberg
Kirchheim unter Teck
27.07.-03.08.2013
www.thw-jugend-bw.de

Bayern
Hersbruck
03.08.-10.08.2013
www.landesjugendlager.de

Sachsen, Thüringen
Dresden
08.05.-12.05.2013
www.thw-landesjugendlager.de

